

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V.

Jahresbericht 2016



Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Fenskeweg 2
30165 Hannover

Tel.: 0511 / 388 11 89 - 0

Fax: 0511 / 388 11 89 - 31

E-Mail: info@gesundheit-nds.de

Internet: www.gesundheit-nds.de

Druck Unidruck GmbH & Co KG, Hannover

Redaktion Dr. Ute Sonntag, Thomas Altgeld,
Janine Sterner

Auflage 800

Stand Juni 2017

Die LVG & AFS Nds. e. V. wird institutionell gefördert durch:



Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Gesundheit
und Gleichstellung

Landesvereinigung für Gesundheit und
Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

Jahresbericht

2016

1. Vorwort	4
2. Vereinsentwicklung	6
2. 1. Mitglieder und Vorstand	6
2. 2. Wissenschaftliche Beiräte	7
3. Die Arbeit der Geschäftsstelle	9
3. 1. Entwicklung des Haushalts und der Arbeitsbereiche	9
3. 2. Vernetzung	13
3. 2. 1. Arbeitskreise	13
3. 2. 2. Vernetzung auf Bundesebene	13
3. 2. 3. Vernetzung auf Europaebene	15
3. 3. Öffentlichkeitsarbeit	16
3. 4. Das Team der Geschäftsstelle	19
4. Übergreifende Maßnahmen	21
4. 1. Niedersächsischer Gesundheitspreis	21
5. Integrierte kommunale Strategien	24
5. 1. Gesundheitsregionen Niedersachsen	24
5. 2. Präventionsketten in Niedersachsen – Gesund aufwachsen für alle Kinder!	27
5. 3. Kontextcheck	30
6. Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen	32
6. 1. Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen	32
6. 2. Gesundheitsförderung und Schulen	37
6. 2. 1. Bewegte Schule Niedersachsen	41
6. 2. 2. Gesund Leben Lernen – Gesundheitsmanagement in Schulen	45
6. 2. 3. Gesund Leben Lernen – Elternmodul	47
6. 3. Gesundheitsfördernde Hochschulen	48
7. Alter(n) und Gesundheit	52
7. 1. Landesagentur Generationendialog Niedersachsen	52
7. 2. Gesund und aktiv älter werden	52
8. Pflege und Gesundheit	58
8. 1. Versorgung von Menschen mit Demenz	59
8. 2. Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus	59
8. 3. FIDEM Niedersachsen	60
8. 4. Gesundheitsförderung von Beschäftigten in der Pflege	62
8. 5. CAREalisieren – Fortbildungen für Führungskräfte und Beschäftigte in der Pflege und Betreuung	64
8. 6. Netzwerk „Sexualität in der Altenpflege“	68
8. 7. Broschüre „Hilfen für Familien mit behinderten, chronisch- und schwerstkranken sowie pflegebedürftigen Kindern“	69

9. Soziale Lage und Gesundheit	71
9. 1. Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen	71
10. Migration und Gesundheit	78
10. 1. Bestandsaufnahme von Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund	81
11. Gender und Gesundheit	83
11. 1. Mädchen- und Frauengesundheit	83
11. 2. Jungen- und Männergesundheit	87
12. Arbeit und Gesundheit	89
12. 1. Beratungsservice Gesundheitsmanagement für die niedersächsische Landesverwaltung	89
13. Inklusion und Gesundheit	93
13. 1. Bestandsaufnahme von Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen	93
14. Evaluation, Praxisforschung und Transfer	94
14. 1. Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas	94
14. 2. Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig (PEPBS)	95
15. Arbeitsbereich Sozialmedizin	99
16. Kooperationsprojekte mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V.	105
16. 1. Gesunde Quartiere in Bremen und Bremerhaven	105
16. 2. Bremer Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit	107
16. 3. BZgA-Programm „Gesund und aktiv älter werden“ – Bremer Konferenz	109
16. 4. Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas	109
17. Anhang	111
17. 1. Vorstand	111
17. 2. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Landesvereinigung für Gesundheit	111
17. 3. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Sozialmedizin	112
17. 4. Mitarbeiter*innen	113
17. 5. Mitarbeit in Gremien	113
17. 6. Veröffentlichungen der LVG & AFS	116
17. 7. Veröffentlichungen der Mitarbeitenden der LVG & AFS	117
17. 8. Institutionelle Mitglieder der LVG & AFS	119

1. Vorwort



2016 war für die Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (LVG & AFS) ein überaus erfolgreiches Jahr – wir konnten erneut unsere Handlungsfelder deutlich ausweiten, und dies in einem durchaus rasanten Tempo.

Dies wurde unter anderem durch neue Handlungs- und Finanzspielräume der gesetzlichen Krankenkassen in der Umsetzung des Präventionsgesetzes möglich. In diesem Zusammenhang hat die LVG & AFS ihre Zusammenarbeit mit gesetzlichen Krankenkassen in Niedersachsen erfreulicherweise ausbauen können. Darüber hinaus konnten auch neue Kooperationspartner wie die Auri-dis gGmbH gewonnen werden.

Die LVG & AFS war beteiligt an den Verhandlungen zur Landesrahmenvereinbarung (LRV) Prävention in Niedersachsen. Diese wurde bereits zum 3. August 2016 verabschiedet, damit waren wir in Niedersachsen eines der ersten Bundesländer, die die gesetzlich vorgeschriebene Vereinbarung ratifizieren konnten. Zur weiteren Steuerung der LRV wurde in Niedersachsen ein Dialogforum Prävention eingerichtet, das dem Informationsaustausch, der Identifikation von Handlungsbedarfen sowie der Entwicklung von Handlungsempfehlungen für die Landesebene dient. Teilnehmende sind alle Unterzeichnenden der Landesrahmenvereinbarung, die bei ihren Diskussionen ausdrücklich „die Expertise der LVG & AFS nutzen“ können.

Zum 01.04.2017 wurde eine „Gemeinsame Stelle der GKV“ bei der LVG & AFS angesiedelt. Die gesetzlichen Krankenkassen (GKV) in Niedersachsen fördern künftig gemeinsam Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention für vulnerable Zielgruppen (insbesondere Menschen mit Migrationshintergrund oder mit Behinderungen, Langzeitarbeitslose, Alleinerziehende und Ältere) in kommunalen Lebenswelten. Die Gemeinsame Stelle ist für die Beratung von Antragstellenden, für die Entgegennahme von Anträgen sowie die Unterstützung des Auswahlverfahrens der GKV verantwortlich. Die Stelle wird finanziert durch die GKV auf Landesebene, auch die ausgewählten Projekte sollen gemeinschaftlich von den Kassen finanziert werden.

Zu Beginn des Jahres 2017 wurde darüber hinaus die seit 2003 bei der LVG & AFS angesiedelte Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) ausgebaut, das heißt mit erweitertem Umsetzungsauftrag und personellen Ressourcen ausgestattet. Der Ausbau der KGC Niedersachsen wird gefördert durch die GKV-Mittel der BZgA, ebenso wie seit dem 1. März 2017 auch die Koordination des sogenannten Jobcenter-Projektes zur Verzahnung von Arbeits- und Gesundheitsförderung bei Langzeitarbeitslosen, das in zunächst sechs ausgewählten Standorten in Niedersachsen durchgeführt wird.

Die LVG & AFS hat im letzten Jahr in Niedersachsen ihre Stellung als Kooperationsplattform bei der Umsetzung des Präventionsgesetzes deutlich stärken können. Da dies in anderen Bundesländern keineswegs selbstverständlich war, möchte ich an dieser Stelle einen herzlichen Dank an unsere Mitgliedsorganisationen aus dem GKV-Bereich aussprechen, die dies möglich gemacht haben.

Das Präventionsgesetz wird landes- und bundesweit auf allen Ebenen umgesetzt, bislang fehlt allerdings (noch) eine nachhaltige Fokussierung auf die Gruppen mit den größten Bedarfen, und es fehlt eine Leitorientierung, wie die Aktivitäten der verschiedenen Akteure vor Ort gebündelt werden können. Die zentrale Umsetzungsebene für Prävention und Gesundheitsförderung bleibt die kommunale Ebene, und gerade hier wären Synergie-Effekte am leichtesten durch die Entwicklung integrierter Handlungskonzepte gegeben. Aber auch dafür bedarf es einer Leitorientierung, die die unterschiedlichen Sektoren der Kommunalverwaltung und die bunte Akteurslandschaft vor Ort auf gemeinsame Zielstellungen verpflichtet. Der LVG & AFS ist es gelungen, durch die erfolgreiche Akquise des Projektes zur Förderung kommunaler „Präventionsketten in Niedersachsen für ein gelingendes Aufwachsen in gemeinsamer Verantwortung“ einen wichtigen Schritt in diese Richtung zu gehen. Unterstützt durch die Auridis gGmbH wird es möglich sein, in insgesamt 38 niedersächsischen Kommunen im Rahmen einer sechsjährigen Gesamtprojektlaufzeit integrierte Handlungskonzepte zu entwickeln, die einen Beitrag zur Verbesserung der Gesundheitschancen von Kindern leisten. Es ist in Art und Umfang das größte bislang neu eingeworbene Projekt der LVG & AFS.

Ich bin im letzten Jahr zur Vorsitzenden der LVG & AFS gewählt worden und möchte mich an dieser Stelle herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen bedanken! Außerdem möchte ich diesen Rückblick auf ein erfolgreiches Arbeitsjahr 2016 auch zum Anlass nehmen, allen Mitgliedsorganisationen, den Vorstands- und Beiratsmitgliedern, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Vereins sowie den Kooperationspartnern und -partnerinnen und Förderern für die geleistete Arbeit und Unterstützung zu danken.

Mit dem vorliegenden Bericht wollen wir einen Überblick geben über die breite Netzwerk-, Projekt- und Qualifizierungsarbeit unseres Vereins. Der Bericht zeigt, dass eine sehr gute Vernetzungs- und Innovationsarbeit unter dem etablierten Vereinsdach „Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen“ möglich ist und dass diese auch überregionale Wirkungen entfalten kann. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und uns, dass wir auch 2017 weiter gesundheitsfördernd mit Ihnen zusammenarbeiten können.

Prof. Dr. Marie-Luise Dierks

Vorsitzende

2. Vereinsentwicklung

2. 1. Mitglieder und Vorstand

2016 endete nach vier Wahlperioden die Amtszeit der langjährigen Vereinsvorsitzenden Christiane Deneke. Nach ihrem Ausscheiden aus der Hochschule entschied sie, sich auch von einigen Ehrenämtern zurück zu ziehen. Sie wurde sowohl von ihren Vorstandskolleg*innen als auch dem hauptamtlichen Team der LVG & AFS und der Mitgliederversammlung des Vereins mit großem Dank für ihre immensen Verdienste um die Vereinsentwicklung verabschiedet.

Als Nachfolgerin wurde Prof. Dr. Marie-Luise Dierks (Medizinische Hochschule Hannover) zunächst von der Mitgliederversammlung und anschließend satzungsgemäß vom Vorstand der LVG & AFS jeweils einstimmig gewählt. Frau Prof. Dierks ist Leiterin des Forschungsschwerpunktes Patientenorientierung und Gesundheitsbildung an der MHH, Leiterin der Patientenuniversität sowie Leiterin des Ergänzungsstudiengangs Bevölkerungsmedizin und Gesundheitswesen (Public Health). Sie war bislang Sprecherin des Wissenschaftlichen Beirats der LVG & AFS und hatte in dieser Funktion bereits mit beratender Stimme an den Sitzungen des Vorstandes teilgenommen.

Die 2014 begonnene intensivere Zusammenarbeit mit der bis dato nur als ehrenamtlichem Verein arbeitenden LVG Bremen e. V. wurde auch 2016 fortgesetzt und intensiviert. Das im Juni 2015 gestartete trilaterale Kooperationsprojekt zur gesundheitsfördernden Quartiersarbeit mit der AOK Bremen unter dem organisatorischen Dach der LVG & AFS nahm Fahrt auf bei der Entwicklung integrierter Handlungskonzepte für sozial benachteiligte Bremer Quartiere. Weitere Kooperationsveranstaltungen mit Partner*innen aus dem Bereich der GKV und der Bundeszentrale für gesundheitliche

Aufklärung (BZgA) sowie dem Hochschulbereich in Bremen wurden durchgeführt. Die LVG Bremen wird über diese Kooperationsprojekte wieder als relevante Akteurin in Bremen wahrgenommen und ist jetzt auch an der Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung in Bremen maßgeblich beteiligt.

Die Einbindung neuer Partner*innen, auch in Form von institutionellen Mitgliedschaften, die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis sowie die Konzeption neuer Qualifizierungsangebote und Finanzierungsquellen läuft weiterhin in beiden Arbeitsbereichen der LVG & AFS sehr erfolgreich. Dies zeigt sich insbesondere in der wiederum gestiegenen Anzahl neuer Projekte und Qualifizierungsangebote in 2016. Das Jahr 2016 war, was die Höhe der eingenommenen Mittel sowie die Zahl der durchgeführten Projekte und Veranstaltungen anbelangt, das bislang erfolgreichste der Vereinsgeschichte.

Zur Umsetzung der Vereinszwecke wird weiterhin insbesondere ein Multiplikator*innenansatz verfolgt, der die Fort- und Weiterbildung, Vernetzung und Information von Professionellen im Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich befördert und vorantreibt. Dazu gehören auch die Herausgabe von Informationsmaterialien und die Durchführung von Modellprojekten. Die inhaltlichen Schwerpunkte der Vereinsarbeit sind Gesundheitsförderung und Prävention für alle Lebensalter, Sozialmedizin, Patienteninformation, Rehabilitation, Pflege und Optimierung von institutionsübergreifenden Versorgungsangeboten. Die Arbeit beider Arbeitsbereiche wird durch wissenschaftliche Beiräte unterstützt.

Die gelungene Einbindung wichtiger Partner*innen in Niedersachsen spiegelt sich auch in der Zusammensetzung und den Zusammenfahrtroutinen des Vereinsvorstandes wider. Eine aktuelle Liste der Mitglieder des Vorstandes findet sich im An-

hang dieses Berichts. Die Entscheidungsfindung auf Vorstandsebene verläuft äußerst konstruktiv und zielorientiert. Es fanden in 2016 zwei Gesamtvorstandssitzungen statt, eine im April und eine im November. Darüber hinaus gab es zahlreiche Einzelkontakte und Rücksprachen der Geschäftsstelle mit den Vorstandsmitgliedern. Über die Beschlussfassung zur konkreten Veranstaltungs- und laufenden Projektplanung hinaus waren insbesondere die Gestaltung der Landesrahmenvereinbarung Prävention in Niedersachsen, die Anbahnung eines großen Projektes zur Umsetzung von Präventionsketten in niedersächsischen Kommunen, die Zusammenarbeit mit Bremen sowie die Zusammenarbeit mit der GKV bei der Umsetzung der Präventionsgesetzes wesentliche Inhalte der Vorstandsarbeit im Berichtsjahr.

Eine Jahrestagung des Vereins fand in 2016 nicht statt. Geplant war, im Rahmen der Jahrestagung die Umsetzung des Präventionsgesetzes in Niedersachsen zum Thema zu machen, allerdings sollte zunächst die Unterzeichnung der Landesrahmenvereinbarung Prävention in Niedersachsen abgewartet werden, die erst im Herbst erfolgte. Die Jahrestagung 2017 wird sich nun mit der Umsetzung des Präventionsgesetzes befassen. Die Mitgliederversammlung selbst fand in diesem Jahr am 16. Juni 2016 statt. Wichtigste Punkte der Mitgliederversammlung waren die Verabschiedung einer aktualisierten Vereinssatzung, die Verabschiedung von Frau Deneke als Vorsitzende sowie die Nach- und Neuwahlen zum Vorstand.

Der gemeinsame Verein hat aktuell 71 Mitglieder, davon 53 institutionelle und 18 Einzelmitgliedschaften. Zusätzlich wird der Vorstand durch je ein kooptiertes Mitglied aus dem Kultusministerium, dem Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung sowie dem Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz unterstützt.

Damit sind in der LVG & AFS alle wichtigen Organisationen des Gesundheits- und Sozialbereiches organisiert, unter anderem alle gesetzlichen Kassenarten, alle Kammern des Gesundheitswesens, die gesetzlichen Renten- und Unfallversicherungen, verschiedene Berufsverbände, Selbsthilfeverbände, wissenschaftliche Einrichtungen sowie Beratungsstellen. Als neue institutionelle Vereinsmitglieder konnten 2016 der Landessportbund Niedersachsen, das Haus kirchlicher Dienste sowie die Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Niedersachsen e. V. begrüßt werden.

2. 2. Wissenschaftliche Beiräte

Die Arbeitsbereiche Landesvereinigung und Akademie haben zwei unterschiedliche Beiräte. Darin spiegeln sich die verschiedenen inhaltlichen Schwerpunktsetzungen und die Anbindung an unterschiedliche Akteursfelder wider.

Der wissenschaftliche Beirat des Arbeitsbereiches Akademie für Sozialmedizin

Der wissenschaftliche Beirat der Akademie für Sozialmedizin setzt sich aus 18 Personen verschiedenster Institutionen aus wissenschaftlichen sowie praxisnahen Arbeitsbereichen der Sozialmedizin zusammen. In Sitzungen des Beirats werden die Mitglieder zum einen über den aktuellen Stand der Akademiearbeit informiert, zum anderen beraten sie zur Themenfindung für Fach- und Fortbildungsveranstaltungen aus dem Arbeitsbereich der Sozialmedizin. Viele Beiratsmitglieder sind zugleich Kooperationspartner*innen und engagieren sich in der Umsetzung und Begleitung von Fach- und Fortbildungsveranstaltungen. Sprecher des Beirats ist Prof. Dr. Henning Zeidler, ehemals Medizinische Hochschule Hannover. Sein Stellvertreter ist Dr. Hermann Elgeti, Region Hannover. Die diesjährige Sitzung fand am 14. April 2016 statt. Mit Ablauf des Jahres 2016 ende-

te die aktuelle Amtszeit des Beirates. Er wurde vom Vereinsvorstand in dessen Herbstsitzung für die folgende Beratungsperiode 2017-2020 neu berufen.

Der wissenschaftliche Beirat des Arbeitsbereiches Landesvereinigung für Gesundheit

Der wissenschaftliche Beirat besteht derzeit aus 13 Expert*innen aus verschiedenen Fachdisziplinen, die relevant für eine erfolgreiche Gesundheitsförderungs- und Präventionsarbeit sind. Vertreten sind neben Hochschulen aus Niedersachsen auch wissenschaftliche Einrichtungen aus Nordrhein-Westfalen, Bremen, Hessen und Bayern. Den Vorsitz hat Prof. Dr. Marie-Luise Dierks von der Medizinischen Hochschule Hannover.

Der wissenschaftliche Beirat berät die LVG in inhaltlichen und konzeptionellen Fragen, thematisiert aktuelle Diskurse und Entwicklungen in der Gesundheitsförderungsarbeit. Themen sind die Zuschnitte von Projekten, die Weiterentwicklung von Arbeitsschwerpunkten sowie die Einbindung neuer Themen in die Vereinsarbeit. Die diesjährige Beiratssitzung wurde am 25. April 2016 durchgeführt. Darüber hinaus bestehen vielfältige Arbeitskontakte der Geschäftsstelle zu den Beiratsmitgliedern, so dass diese die Arbeit der LVG kontinuierlich begleiten.

3. Schwerpunkte und Dienstleistungen der Geschäftsstelle

3.1. Entwicklung des Haushaltes und der Arbeitsbereiche

Zwar hat sich die Gesamthöhe des Haushaltes 2016 im Vergleich zum Vorjahr kaum verändert, dennoch war das gesamte Jahr durch hohe Dynamik und Wachstum gekennzeichnet. Insbesondere die Akquise von Mitteln der gesetzlichen Krankenversicherungen im Rahmen der Umsetzung des Präventionsgesetzes verlief erfolgreich. Bei der Anbahnung von Kooperationen wurde dennoch darauf geachtet, einerseits insbesondere kassenartenübergreifende Projekte wie „Gesund Leben Lernen“ oder „Bewegte Schule in Niedersachsen“ durch die Gewinnung neuer Kassen als Kooperationspartner*innen zu stärken, andererseits in Einzelkooperationen neue Ansätze zu erproben, die anknüpfen an vorhandene Arbeitsschwerpunkte unseres Vereins, zum Beispiel den „Kontextcheck“ für neue kommunale Gesundheitsförderungsangebote oder die Umsetzung von Gesundheitsförderung in stationären Pflegeeinrichtungen.

2016 konnte bei der Auridis gGmbH mit einem Gesamtvolumen von knapp 3,7 Millionen Euro das größte Einzelprojekt eingeworben werden, das die LVG & AFS bislang umgesetzt hat. Die Auridis gGmbH ist eine von der Unternehmensgruppe ALDI SÜD finanzierte gemeinnützige Förderinstitution mit dem Schwerpunkt der Förderung benachteiligter Kinder. Das Projekt „Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“ unterstützt niedersächsische Kommunen jeweils über einen Zeitraum von drei Jahren finanziell sowie durch Beratung, Begleitung und Weiterbildung beim Auf- und/oder Ausbau von Präventionsketten. Ziel des Projektes ist, die umfassende Teilhabe von Kindern bis zum Alter von zehn Jahren unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu fördern. In der sechseinhalbjährigen Projektlaufzeit bis Ende 2022 sollen in bis zu 38 niedersächsischen Kommunen Präventionsketten in gemeinsamer Verantwortung der zuständigen Stellen (Bildung, Soziales, Gesundheit, Jugend) auf- bzw. ausgebaut werden. Schirmfrau des Projektes ist die niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Frau Cornelia Rundt.

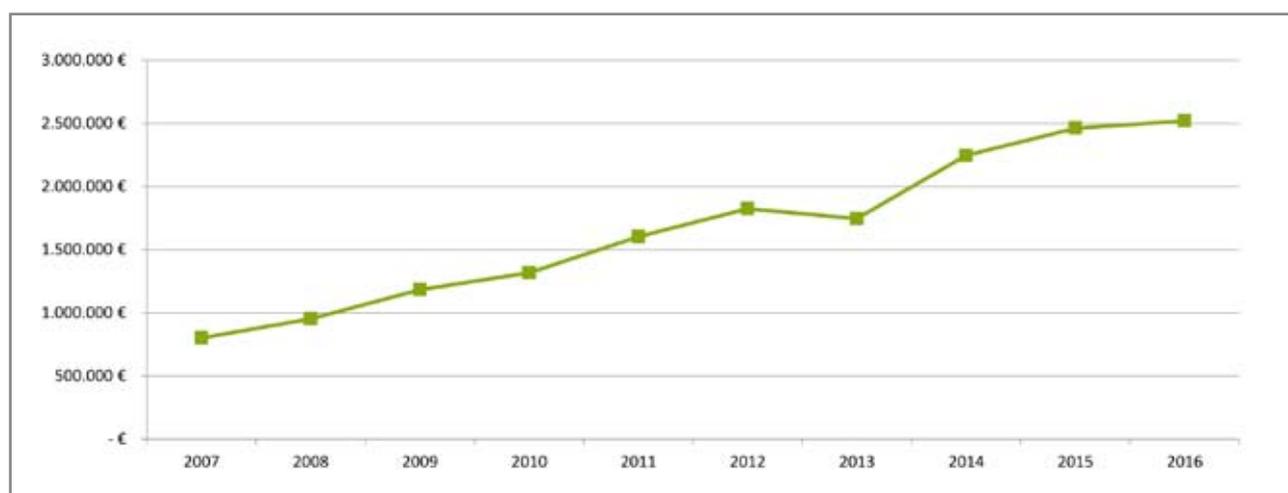


Abb. 1: Einnahmenentwicklung der LVG & AFS, 2007-2016

Die Tendenz zur Ausweitung von Aktivitäten und Verbreiterung der Handlungsfelder der LVG & AFS hat sich damit auch im Jahr 2016 fortgesetzt. Das Haushaltsjahr war mit einem Gesamtvolumen von mehr als 2,5 Millionen Euro das bislang finanziell erfolgreichste Haushaltsjahr der Vereinsgeschichte. Nicht nur durch die Gewinnung neuer Kooperationspartner*innen, sondern auch durch den erfolgreichen Ausbau unserer eigenen Qualifizierungsangebote wurde der finanzielle Spielraum des Vereins erweitert. Die Einnahmen haben sich seit Beginn des Jahrtausends kontinuierlich nach oben entwickelt und allein in den letzten 10 Jahren fast verdreifacht, wie nachfolgende Grafik deutlich macht.

Der Anteil der institutionellen Förderung am Gesamthaushalt der LVG & AFS lag 2016 bei lediglich 14 Prozent. In den Haushaltsverhandlungen 2016 konnte dank der Unterstützung der Regierungsfractionen aber für die Haushaltsjahre 2017 und 2018 erstmals seit 20 Jahren eine Erhöhung der institutionellen Förderung erreicht werden. Die institutionelle Förderung des Landes bildet die Grundlage für den über die vergangenen Jahre hinweg erfolgreichen Ausbau von Projektaktivitäten.

Die Arbeit der LVG & AFS wird mittlerweile auf einer sehr diversifizierten Finanzierungsbasis ermöglicht. Der Anteil der Eigenmittel ist insbesondere über die Einnahme von Teilnahmegebühren aus Qualifizierungsangeboten im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Über die Zusammenarbeit mit verschiedenen Ministerien auf Bundes- und Landesebene, mit Kassen und anderen Förderinstitutionen ist es gelungen, Projektgelder aus unterschiedlichen Sektoren zu gewinnen. Die Eigenmittel, resultierend aus Mitgliedsbeiträgen und Teilnahmebeiträgen, umfassten 2016 mit 14 Prozent erstmals den gleichen Anteil wie die institutionelle Förderung des Landes. Auf Bundesebene eingeworbene Mittel stellten 2016 mit einem Anteil von 15 Prozent dagegen einen deutlich kleineren Anteil am Gesamt-

haushalt als im Vorjahr dar, was auf das Auslaufen des großen Projektes zur Qualitätsentwicklung in gesundheitsfördernden Settings mit der BZgA zurückzuführen ist. Die Gesamteinnahmenstruktur für das Haushaltsjahr 2016 stellt sich folgendermaßen dar:

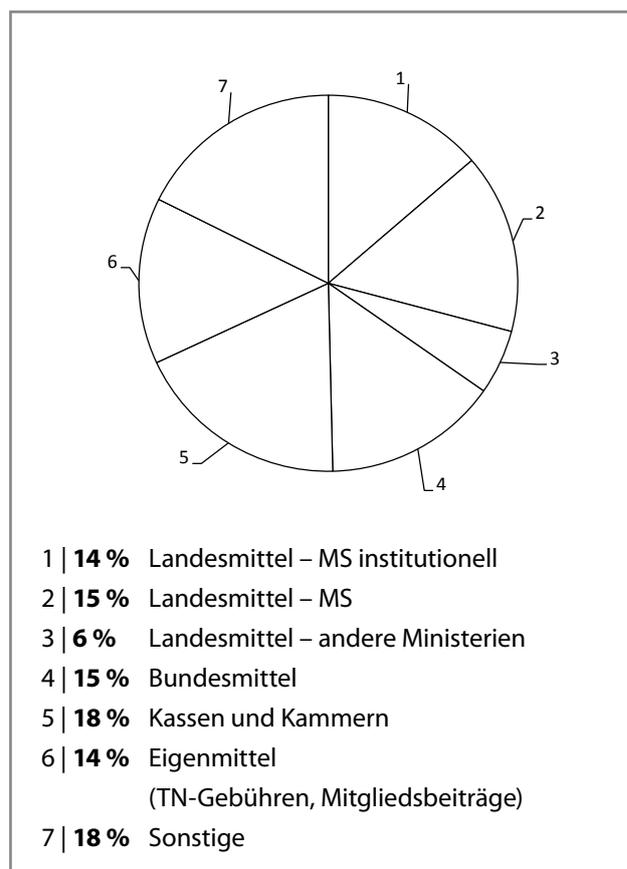


Abb. 2: Zusammensetzung der Einnahmen der LVG & AFS 2016

Neben der Anbahnung und Einwerbung neuer Projekte stand auch in 2016 die Fortführung und Verstetigung erfolgreicher Projektarbeit in beiden Vereinsbereichen im Vordergrund. 2016 waren es insgesamt 31 größere Projekte mit eigenen Projekthaushalten. Darüber hinaus gab es zahlreiche Kooperationen zu Qualifizierungsangeboten, Veröffentlichungen und Vernetzungsaktivitäten, die auch finanziell durch Projektpartner*innen unterstützt werden konnten und in die Teilhaushalte projektgebunden zusätzlich eingeflossen sind.

Im April 2016 startete in Kooperation mit der BKK Mobil Oil das Projekt „Elternmodul Gesund Leben Lernen“. Eltern- und Familienarbeit war bislang noch kein Schwerpunkt des Projektes. Zielgruppe sind erfahrene GLL-Schulen, die an dem Thema „Zusammenarbeit von Schule und Familie“ interessiert sind. Insbesondere sprechen wir Grundschulen sowie ausgewählte weiterführende Schulen an. Im Rahmen der zweijährigen Erprobungsphase werden Pilotschulen ausgewählt und begleitet. Die in 2009 gestartete Kooperation für erfolgreiche schulische Gesundheitsförderung, das Projekt „Gesund Leben Lernen“, an dem das niedersächsische Kultusministerium, der Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover, die AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, die ikk-classic, der BKK-Landesverband Niedersachsen-Bremen, die Landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger und weitere Partner*innen beteiligt sind, hat sich bewährt und konnte mit der BKK Mobil Oil, der hkk und der Techniker Krankenkasse erfolgreich neue Partner*innen auf Landesebene gewinnen. Eine ganze Reihe weiterer laufender Projekte im Bereich Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen wurden erfolgreich fortgesetzt. Ebenfalls in Kooperation mit der BKK Mobil Oil wurde im Juni 2016 das Projekt „Kontextcheck“ gestartet. Im Verlauf des Projekts wird in Zusammenarbeit von Expert*innen ein umfassender Leitfaden für die kommunale Bedarfs- und Bedürfnisermittlung zur Prävention und Gesundheitsförderung entwickelt. Es werden beispielsweise Hilfsmittel zur Basisdatenerhebung, zur Ermittlung von Struktur- und Sozialdaten, Checklisten und Ablaufraster für die partizipative Erfassung von Bedarfen und Bedürfnissen ausgearbeitet und in verschiedenen Modellkommunen erprobt. Der Schwerpunkt wird dabei auf den Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund und älteren Menschen liegen.

Die intensive Zusammenarbeit mit der BZgA wurde in laufenden Projekten fortgesetzt, nicht nur über die Content-Erstellung und redaktionelle Betreuung des Männergesundheitsportals (www.maennergesundheitsportal.de) und des neuen Portals „gesund und aktiv älter werden“ (www.gesund-aktiv-aelterwerden.de), sondern auch über die Vorbereitung der fünften Bundestagung „Gesund und aktiv älter werden“ sowie die erfolgreiche Durchführung der zweiten Frauengesundheitskonferenz. Außerdem wurden 2016 Regionalkonferenzen „gesund und aktiv älter werden“ in Niedersachsen und in Bremen durchgeführt.

Die LVG & AFS befasst sich seit mehr als 15 Jahren mit pflegebezogenen Themen. Immer wieder nimmt sie die häusliche bzw. ambulante Pflegeversorgung und -betreuung sowie die Alten- und Pflegeheime unter gesundheitsförderlichen Aspekten in den Fokus. Aktuell laufen Projekte und Aktivitäten der LVG & AFS zu folgenden Themen:

- Gesundheitsförderung in der Altenpflege
- Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
- Fortbildungsreihe CAREalisieren
- niedrigschwellige Betreuungsangebote

Die Fortbildungsreihe CAREalisieren wurde 2014 erfolgreich gestartet und richtet sich an Pflegefachkräfte aus der ambulanten und stationären Versorgung. Sie refinanziert sich ausschließlich über Teilnahmegebühren und konnte 2016 eine deutliche Ausweitung von Veranstaltungen verzeichnen. Für eine flächendeckende Ausweitung des erfolgreichen FIDEM-Projektes, das die Früherkennung von Demenz in Hausarztpraxen und eine bessere Verzahnung mit niedrigschwelligen Angeboten vor Ort zum Inhalt hatte, konnte in 2016 leider keine Anschlussfinanzierung gefunden werden. Weder die Pflegekassen noch andere Kostenträger

haben sich bislang bereit erklärt, die Ausweitung des Projektes auf alle Senioren- und Pflegestützpunkte zu unterstützen.

Der Arbeitsbereich „Soziale Lage und Gesundheit“ hat durch die Einwerbung des Präventionskettenprojektes und dessen erfolgreichen Start im Juli 2016 eine enorme Ausweitung erfahren. Eine weitere Stärkung der Arbeit in diesem Themenfeld ist durch den Ausbau der „Landeskoordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit“ im Rahmen des Präventionsgesetzes seit Anfang 2017 möglich. Sie ist auf Landesebene Beratungs- und Koordinierungsstelle für die Gesundheitsförderung für und mit sozial Benachteiligten.

Die Schaffung wohnortnaher Gesundheitsversorgung und -förderung ist mit Blick auf den demografischen Wandel nach wie vor eine große Herausforderung für Landkreise und kreisfreie Städte. Das in enger Zusammenarbeit mit dem niedersächsischen Sozialministerium, der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen und der AOK Niedersachsen, dem BKK Landesverband Mitte sowie dem vdek gestartete Projekt „Gesundheitsregionen in Niedersachsen“ findet weiterhin große Resonanz. 35 der 48 niedersächsischen Landkreise sind mittlerweile Gesundheitsregionen. Die LVG & AFS ist mit der Prozessbegleitung beauftragt und berät und unterstützt interessierte Regionen beim Aufbau einer Gesundheitsregion. Darüber hinaus ist sie für die Begleitung und Vorbereitung der Arbeit des Lenkungsgremiums auf Landesebene zuständig. Seit 2015 können sich Kommunen erstmals um eine Förderung durch eine Art Innovationsfond für diesen Sektor bewerben. Die LVG & AFS berät die Gesundheitsregionen dazu und begleitet das Auswahlverfahren. Weitere Arbeitsschwerpunkte sind die Öffentlichkeitsarbeit auf Landesebene sowie der Aufbau eines landesweiten Netzwerks der Gesundheitsregionen.

In dem Arbeitsschwerpunkt „Praxisnahe Evaluation“ setzte das 2015 gestartete PEPBS-Projekt in Braunschweig seine partizipative Begleitforschung fort. Die Arbeit im Forschungsverbund PartKomm-Plus untersucht mit dem Ansatz der Partizipativen Gesundheitsforschung, wie integrierte kommunale Strategien der Gesundheitsförderung erfolgreich entwickelt und umgesetzt werden können. Dabei spielt auch der Austausch innerhalb des Verbundes eine zentrale Rolle für die Weiterentwicklung von Methoden.

Der Beratungsservice Gesundheitsmanagement im Auftrag des niedersächsischen Innenministeriums wurde weitergeführt. Mit mehreren sehr gut besuchten Veranstaltungen zu psychischen Belastungen und Sucht im Betrieb konnte eine Qualifizierungsschiene nicht nur für Multiplikator*innen aus Landesbehörden aufgebaut werden.

Die Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen wurde auch 2016 fortgesetzt und ausgebaut.

Detaillierte Berichte zu den Aktivitäten in allen Projekten finden sich in den Kapiteln 4 bis 16.

An die Strategie der Ottawa-Charta „vermitteln und vernetzen“ angelehnt, sind die Vernetzung von Akteur*innen und Multiplikator*innen sowie der Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik wichtige Anliegen der LVG & AFS. Der Verein koordiniert oder/und ist Mitglied verschiedener Netzwerke und Arbeitskreise auf regionaler, landesweiter, bundesweiter sowie auf Europaebene (siehe Kapitel 3.2). Insbesondere in Fachtagungen, Fortbildungen und unserer viermal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift „Impulse für Gesundheitsförderung“ werden zudem aktuelle Entwicklungen im Bereich Gesundheitsförderung und Praxis mit Akteur*innen aus dem Feld diskutiert,

aktuelles Wissen vermittelt und gute Praxis sichtbar gemacht. Die 2016 erschienenen Ausgaben der Impulse befassten sich mit den Themen „Gekommen um zu bleiben“, „Das Präventionsgesetz und seine Perspektiven“, „Ich? Einfach? Unveränderlich? – Identität und Gesundheit(sverhalten)“ und „Natur-Konjunktur – Zwischen Trend und Tatsachen“. Die Auflagenhöhe der Impulse sowie die Gesamtanzahl der Veranstaltungen haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen und damit auch die Reichweite und Sichtbarkeit der Aktivitäten der LVG & AFS.

3. 2. Vernetzung

3. 2. 1. Arbeitskreise

„Vermitteln und vernetzen“ ist eine der wesentlichen Strategien zur Gesundheitsförderung in Lebenswelten. Die LVG & AFS koordiniert in allen Arbeitsschwerpunkten themen- und zielgruppenspezifische Netzwerke und Arbeitskreise und befördert damit die Vernetzung von Akteur*innen. In Netzwerken und Arbeitskreisen werden Fachwissen und Ressourcen gebündelt, entstehen neue Ideen und gemeinsame Maßnahmen. Vernetzung hat sich als hoch effektives Instrument für die Arbeit mit Multiplikator*innen bewährt.

An dieser Stelle wird eine kurze Gesamtübersicht über die vorhandenen Vernetzungsstrukturen gegeben. 2016 sind drei neue Netzwerke hinzu gekommen.

Arbeitskreise (AK) / Netzwerke	Mitglieder aktuell
AK Alter(n) und Gesundheit	145
NAK Niedrigschwellige Betreuungsangebote (landesweit)	439
AK Armut und Gesundheit (landesweit)	37
AK Armut und Gesundheit (regional)	103

Arbeitskreise (AK) / Netzwerke	Mitglieder aktuell
AK Gesundheitsfördernde Hochschulen (bundesweit)	438
AK Patientinnen- und Patienteninformation	25
Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste (bundesweit)	572
AG Menschen mit Demenz im Krankenhaus	40
Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Nds.	181
Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen	269
Netzwerk Sexualität in der Altenpflege	58
Regionales Netzwerk der GLL-Schulen Oldenburg	45
Regionales Netzwerk der GLL-Schulen Ost-Niedersachsen / Braunschweiger Land	63
Regionales Netzwerk der GLL-Schulen Region Südniedersachsen	22
Regionales Netzwerk "Gesunde Organisation gestalten für Kita-Fachkräfte" in Braunschweig	18
Netzwerk Demenzbeauftragte in Krankenhäusern	36
FIDEM Netzwerk	50

Tab. 1: Übersicht über die Netzwerke/Arbeitskreise (Stand Mai 2017)

3. 2. 2. Vernetzung auf Bundesebene

Die LVG & AFS arbeitet eng mit den Paralleleinrichtungen auf Länderebene in den anderen Bundesländern sowie mit allen relevanten Einrichtungen auf Bundesebene zusammen. Es bestehen insbesondere sehr enge Arbeitsbeziehungen zum Bundesministerium für Gesundheit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V., der Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e. V. (gvg), dem Robert-Koch-Institut, dem Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. (ISS), der Bundesarbeitsgemeinschaft Senioreninitiativen (BAGSO), dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), dem Netzwerk Männergesundheit, der Bun-

desarbeitsgemeinschaft mehr Sicherheit für Kinder e. V., dem Aktionsforum Gesundheitsinformationssystem (afgis) e. V., dem pro familia Bundesverband sowie dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB). Beim letzteren ist die LVG & AFS über den Geschäftsführer Mitglied im neu eingerichteten Gesundheitsbeirat.

Für die BZgA wurden auch 2016 wieder bundesweite Fachtagungen mit großer Resonanz in Berlin und Köln organisiert, die gleichzeitig auch die bundesweite Vernetzung und den überregionalen Bekanntheitsgrad der LVG & AFS beförderte. Darüber hinaus sind Mitarbeitende der LVG & AFS in den beratenden Arbeitskreisen der BZgA zu gesundheitlicher Chancengleichheit, Frauengesundheit, Männergesundheit sowie gesund und aktiv älter werden vertreten. Eine weitere wesentliche Verzahnungsebene war die Mitwirkung am Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit, innerhalb dessen die Landesvereinigung für Gesundheit die Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen seit 2003 betreibt (siehe Kapitel 9. 1.). Für das Jahr 2016 beteiligten sich alle Kassenarten in Niedersachsen gemäß ihrer Versicherungsanteile sowie das Land Niedersachsen an der Finanzierung der Arbeit der Koordinierungsstelle gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen. Ab 2017 wird die Arbeit der Koordinierungsstelle über die GKV-Mittel der BZgA ausgebaut werden.

Eine wesentliche Schiene der Vernetzung im Bereich der Präventionsforschung existiert über den BMBF-geförderten Forschungsverbund PartKomm-Plus. Er hat zum Ziel zu untersuchen, wie kommunale gesundheitsbezogene Strategien erfolgreich partizipativ entwickelt und umgesetzt werden können. Insbesondere werden die Beteiligung der Bürger*innen und die Zusammenarbeit verschiedener kommunaler Partner*innen betrachtet. Nicht nur die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen

Akteur*innen, sondern auch die Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Praxis ist von Interesse. Der Verbund besteht aus Partner*innen in Baden-Württemberg, Berlin, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen und Niedersachsen (siehe nachfolgende Grafik). Darüber hinaus ist die LVG & AFS Mitglied in der DeGEval e. V., der Deutschen Gesellschaft für Evaluation, und dem 2007 gegründeten Netzwerk für partizipative Gesundheitsforschung (PartNet), einem Forum, das innovative Strategien bei der Erforschung von Gesundheit insbesondere im Zusammenhang mit sozialer Ungleichheit entwickelt.

Die LVG & AFS arbeitet eng mit dem Netzwerk Frauen Aktiv Contra Tabak e. V. (FACT) zusammen. FACT hat unter anderem das Ziel, das Nichtrauchen von Mädchen und Frauen zu fördern sowie Mädchen und Frauen vor Tabakrauch zu schützen. FACT setzt sich dafür ein, dass Kampagnen und Maßnahmen zu Prävention, Gesundheitsförderung und Behandlung (Entwöhnung) gendersensibel umgesetzt werden und damit auch den Bedürfnissen und Lebensumständen von Frauen und Mädchen gerecht werden.

Über diese projekt- und veranstaltungsbezogene Kooperation mit den genannten Einrichtungen hinaus nehmen Mitarbeiter*innen der LVG & AFS an Gremien und Veranstaltungen der wichtigsten Kooperationspartner*innen auf Bundesebene teil.

Als Einrichtung ist die LVG & AFS Mitglied in der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V., der Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendhilfe e. V. (BAJ)), im Aktionsbündnis Seelische Gesundheit, dem Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) sowie in der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V. Die engste Zusammenarbeit mit Einrichtungen aus anderen Bundesländern fand darüber hinaus vor allem mit den anderen Landesver-

PartKommPlus

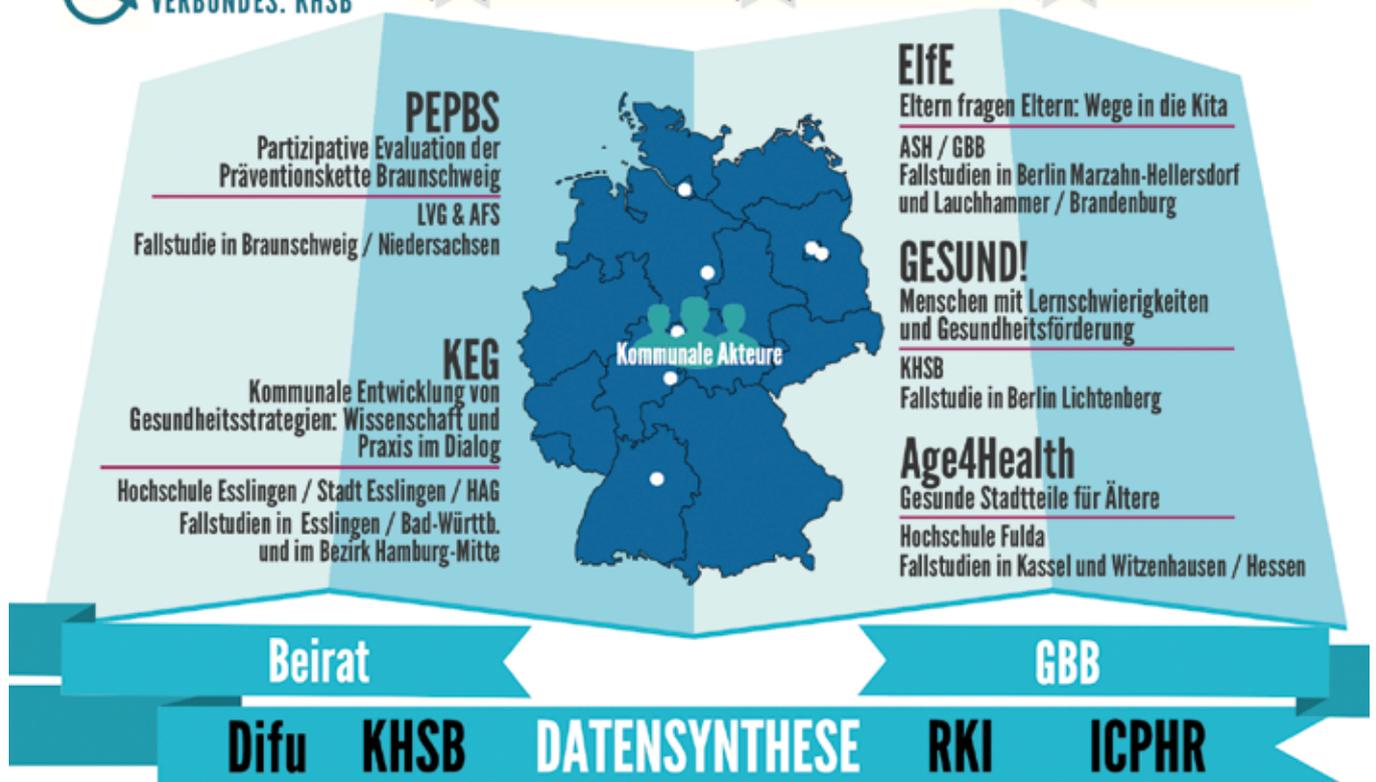


FORSCHUNGSVERBUND FÜR GESUNDE KOMMUNEN

5 Teilprojekte

8 Fallstudien

6 Bundesländer



Abkürzungen in der Abbildung: Alice-Salomon Hochschule (ASH), Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Gesundheit Berlin- Brandenburg (GBB), Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung (HAG), International Collaboration for Participatory Health Research (ICPHR), Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB), Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen & Akademie für Sozialmedizin (LVG&AFS), Robert Koch-Institut (RKI)

Abb. 3: PartKommPlus Forschungsverbund für gesunde Kommunen

einigungen oder Landeszentralen für Gesundheit und vergleichbaren Einrichtungen auf Landesebene wie dem Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg und dem Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen statt. Neben den kontinuierlichen Kooperationstreffen auf Geschäftsführungsebene gab es auch eine inhaltliche Zusammenarbeit von einzelnen Mitarbeiter*innen der Landesvereinigungen. Die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen in den anderen Bundesländern verläuft ausgesprochen konstruktiv. Die bundeslandübergreifende Kooperation stellt eine wichtige Aufgabe und Chance für die Weiterentwicklung der Praxis von Gesundheitsförderung und Prävention sowie von neuen Handlungsfeldern dar.

3. 2. 3. Vernetzung auf Europaebene

Die LVG & AFS ist für Niedersachsen Mitglied im WHO-Netzwerk „Regions for Health“. Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH) vernetzt sich mehr und mehr im europäischen Raum. Der AGH hat für die Arbeit auf europäischer und internationaler Ebene als Beauftragte Frau Prof. Dr. Sigrid Michel von der Fachhochschule Dortmund berufen, die den AGH auf diesen Ebenen vertritt. Sie arbeitet in dem EU-Programm „European Cooperation in Science and Technology“ (COST) im Projekt „Appearance matters“ mit. (Näheres s. Kap. 6.3.) Die LVG & AFS koordiniert den AGH und ist unterstützend tätig.

3.3. Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit macht die LVG & AFS aktuelle Diskurse in den verschiedenen Tätigkeitsfeldern sichtbar, präsentiert gute Modelle und gibt Impulse für die Praxis der Gesundheitsförderung und Prävention. Sie richtet sich überwiegend an Multiplikator*innen. Auch im Jahr 2016 leistete der Verein im Rahmen der einzelnen Projekte sowie schwerpunktübergreifend wieder eine vielfältige und umfassende Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch:

- die Herausgabe eigener Veröffentlichungen und Medien (Zeitschrift Impulse, Online-Newsletter, Tagungsdokumentationen, Projektdokumentationen, Websites, Reader, Broschüren, Newsletter für einzelne Arbeitsbereiche oder Themengebiete, Handreichungen, zum Beispiel für kommunale Ansprechpartner*innen oder bestimmte Berufsgruppen)
- veranstaltungs-, themen- und projektbezogene (Fach-) Pressearbeit, Publikationen in Fachzeitschriften und anderen Medien
- Beteiligung an Veranstaltungen anderer Träger durch Fachreferate, durch die Gestaltung von Workshops und die Übernahme von Moderationen

- Vorstellung der Projekte der LVG & AFS bei verschiedensten Sitzungen, Kooperationstreffen und Veranstaltungen
- Vorstellungen der LVG & AFS in Lehrveranstaltungen der Hochschulen; Lehrveranstaltungen zu Gesundheitsförderung an Hochschulen, Akademien und weiteren Ausbildungsstätten im Gesundheitsbereich.

Neben diesen Angeboten für die Fachwelt werden in verschiedenen Bereichen Veranstaltungen für die interessierte Öffentlichkeit durchgeführt. Besonders im Bereich Alter(n) und Gesundheit sind mehrere Formate dazu entwickelt worden.

Im Jahr 2016 lag die Anzahl der Besuche auf unserer Website bei insgesamt 43.357 und die Zahl der Seitenaufrufe bei 226.609. Der Online-Newsletter, der mittlerweile an über 2.900 E-Mail-Adressen versandt wird, wurde 2016 neunmal verschickt.

Die Fachzeitschrift Impulse hat inzwischen eine Auflage von 9.000 Stück. 49 externe Autorinnen und 31 externe Autoren haben 2016 Beiträge für eine der Impulse-Ausgaben verfasst. Dafür möchten wir uns nochmals herzlich bedanken!

Darüber hinaus erfolgte veranstaltungsbezogen oder zum Start neuer Projekt mit verschiedenen Kooperationspartner*innen eine Pressearbeit über Medien, die die Allgemeinbevölkerung erreichen.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Website	Die Website der LVG & AFS ist zentrales Kommunikations- und Informationsinstrument für die Inhalte und Ergebnisse von Tagungen, aus Projekten und ähnlichem.		www.gesundheit-nds.de
Projekte-Websites	Neben der allgemeinen Website der LVG & AFS betreiben mehrere Projekte eigene Internetauftritte als Informationsportale oder/und Datenbanken.		<p>Folgende zusätzliche Internetauftritte sind zurzeit im Netz:</p> <p>www.bewegung-im-norden.de www.geminie-online.de www.generationendialog-niedersachsen.de www.niedrigschwellige-betreuungsangebote-nds.de www.besmart.nibis.de www.gesundheit-nds.de/ewhnet/start.htm www.naschgarten.com www.wenigeristmehr.org www.aktionstag-ernaehrung.de www.gesundheitspreis-niedersachsen.de www.gll-nds.de www.die-gesundheitsimpulse.de www.praeventionsketten-nds.de</p> <p>genauere Informationen s. unter den Arbeitsbereichen</p>
Impulse – Newsletter für Gesundheitsförderung	Seit 1993 gibt der Verein die Fachzeitschrift Impulse heraus. Die aktuelle Auflage beträgt 9.000 Stück pro Ausgabe. Die Zeitschrift erscheint quartalsweise. Rubriken sind das jeweilige Schwerpunktthema, Aktuelles, Kommunales, Bücher / Medien, Termine.	Eigenfinanzierung aus Landesmitteln	<p>Schwerpunktthemen 2016:</p> <p>1. Quartal: „Gekommen um zu bleiben“ zu Flucht und gesundheitlichen Aspekten (Nr. 90) 2. Quartal: Das Präventionsgesetz und seine Perspektiven (Nr. 91) 3. Quartal: Ich? Einfach? Unveränderlich? Identität und Gesundheit(sverhalten) (Nr. 92) 4. Quartal: NaturKonjunktur zwischen Trend und Tatsachen (Nr. 93)</p> <p>In allen vier Ausgaben eine Sonderseite zu 30 Jahren Ottawa-Charta.</p>

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Online-Newsletter	Der Online-Newsletter ergänzt die Print-Publikationen der LVG & AFS. Rubriken sind Neues aus der LVG & AFS, Veranstaltungen der LVG & AFS, Veranstaltungen anderer Organisationen, Ausschreibungen und Wettbewerbe, Informationen aus der Politik, Berichte und Studien, Broschüren und Informationsmaterial, Medien.	LVG & AFS	erscheint alle sechs Wochen. Die Anzahl der Empfänger*innen ist von 2.700 in 2015 auf über 2.900 gestiegen . Er wurde 2016 neunmal versandt .
Publikationen	Der Trend geht von der gedruckten Dokumentation zur Veröffentlichung von Präsentationen aus Veranstaltungen auf der Website. Handreichungen erscheinen online sowie gedruckt. Teammitglieder betätigen sich als Autor*innen für Zeitschriften- und Fachbuchartikel.		Von jeder Veranstaltung der LVG & AFS werden PDF-Versionen der Vorträge zeitnah auf der Website zur Verfügung gestellt. Einzelheiten zu Publikationen s. Liste im Anhang
Projektgebundene Öffentlichkeitsarbeit	Projektgebundene Anlässe (Projektstart oder -ende, Zwischenbericht) werden für die Öffentlichkeitsarbeit genutzt.	Kooperationspartner*innen und Zuwendungsgeber	Pressekonferenzen, Fachartikel
Präsentation von Projektergebnissen auf Fachtagungen und Fachkongressen	Wissenschaftliche Fachgesellschaften organisieren Fachkongresse, auf denen die LVG & AFS ihre Projekte und deren Ergebnisse präsentiert.		diverse Fachtagungen und Kongresse in allen Fachbereichen.

3. 4. Das Team der Geschäftsstelle

Ein fachlich breit aufgestelltes und hoch qualifiziertes Team ist Voraussetzung für die erfolgreiche Arbeit der LVG & AFS. Die Mitarbeiter*innen arbeiten nicht nur projektbezogen zusammen, sondern tauschen sich auch in themenübergreifenden Fachteams regelmäßig aus und kooperieren auf vielfältige Weise. Diese interdisziplinäre Zusammenarbeit, der kollegiale Austausch und die kontinuierliche Fortbildung der Kolleg*innen zu fachlichen, methodischen und organisatorischen Themen tragen wesentlich zur Qualität der Aktivitäten und Projekte in allen Arbeitsbereichen bei.

Das über die Jahre stetig gewachsene Gesamtteam der LVG & AFS erfordert jedoch auch die Weiterentwicklung von internen Zusammenarbeitsroutinen und -kulturen. Die Geschäftsführung und die Mitarbeiter*innen haben sich im Rahmen der jährlichen Teamklausur 2016 bewusst gegen die Schaffung weiterer Hierarchieebenen entschieden. Stattdessen erprobt das Team neue Wege, die Partizipation, Mitbestimmung, Transparenz und Effektivität von Arbeitsprozessen zu gewährleisten und gleichzeitig die bisherigen flexiblen Teamstrukturen und eine flache Hierarchie beizubehalten. Im Oktober 2016 hat eine Referentin der Geschäftsführung ihre Arbeit begonnen.

Die LVG & AFS versteht sich auch als Ausbildungsorganisation. Zwei bis drei Studierende machen zu meist parallel ein Praktikum und sind dabei jeweils ein bis zwei Arbeitsbereichen zugeordnet. Im Ver-

waltungsbereich wurde mit Unterstützung der Landeshauptstadt Hannover 2013 ein Ausbildungsplatz eingerichtet. 2016 wurde er auf zwei Plätze erhöht, die im Herbst besetzt werden konnten.

Um einen reibungslosen und qualitätsgesicherten Ablauf der Kerngeschäfte wie Tagungsorganisation oder Impulse-Redaktionsarbeit zu gewährleisten, nutzt die LVG & AFS ein internes Qualitäts-handbuch, in dem die wichtigsten Arbeitsabläufe zusammengefasst sind und bei Bedarf aktualisiert werden. Für die Praktikant*innen sowie für neue Mitarbeitende haben sich einführende Handreichungen als Orientierungshilfe bewährt. Zudem wird neuen Mitarbeitenden die Gelegenheit gegeben, zu Beginn ihrer Tätigkeit ausführliche Gespräche mit Kolleg*innen zu führen, die in „benachbarten“ Bereichen arbeiten. Dies ist ebenso Teil der Willkommenskultur wie die Möglichkeit, eine*n interne*n Mentor*in zu bekommen.

Die Erstellung der viermal jährlich erscheinenden Fachzeitschrift Impulse wird von wechselnden Redaktionsteams aus jeweils fünf bis sechs Fachreferent*innen verantwortet.

Das Team trifft sich regelmäßig zu Teamsitzungen und ein- bis zweimal im Jahr zu ganztägigen Teamklausuren, um beispielsweise Arbeitsabläufe zu besprechen und aktuelle Themen und Entwicklungen in den Arbeitsbereichen zu diskutieren. Nach Bedarf finden zudem Fortbildungen für die Teammitglieder statt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Teamsitzungen	In den Teamsitzungen informieren sich die Fachbereiche über neue Entwicklungen und stimmen gemeinsame Vorgehensweisen ab. Die Konzepte der Impulse-Ausgaben werden diskutiert.		2016 fanden 18 Teamsitzungen statt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Teamklausur	Auf der Teamklausur werden die Arbeitsabläufe analysiert und ggf. verbessert.		Die Teamklausur wurde am 21. Juni 2016 in Bremen durchgeführt.
Verlängerte Teamsitzungen	Aspekte der Teamorganisation, der Kommunikation und der Qualitätsentwicklung werden thematisiert. Die Themen der Impulse-Ausgaben für das kommende Jahr werden in einer dieser Sitzungen gemeinsam bestimmt.		in unregelmäßigen Abständen
Interne Team-Fortbildungen			
Ergonomie-Schulung	Inhalt: Ergonomische Gestaltung des Arbeitsplatzes, Anpassung der Stühle, Tische, Tastaturen und Bildschirme etc.		15.12.2016, Hannover

Bericht aus den einzelnen Arbeitsbereichen

Die Arbeit nach dem Settingansatz ist ebenso wie das Prinzip „vermitteln und vernetzen“ ein wesentliches Leitkonzept für die LVG & AFS. Settings oder Lebenswelten wie Kitas, Schulen, Hochschulen, Stadtteile, Kommunen und Betriebe bieten besonders geeignete Zugangswege, um Menschen dort, wo sie leben, spielen, lernen und arbeiten, zu erreichen und Maßnahmen zur Gesundheitsförderung und Prävention effektiv umzusetzen. Der Settingansatz verschränkt verhaltens- und verhältnisbezogene Maßnahmen, das heißt, er zielt darauf ab, einerseits die Ressourcen jeder einzelnen für ein gesundes Leben zu stärken, gleichzeitig aber auch Rahmenbedingungen gesundheitsförderlich zu gestalten.

In den folgenden Kapiteln werden die Tätigkeiten der einzelnen Arbeitsbereiche der LVG & AFS dargestellt. Aufgeführt sind all diejenigen Aktivitäten, die im Berichtsjahr stattgefunden haben und als „Output“ gelten können, beispielsweise Beratungstätigkeiten, Gremien- und Netzwerktreffen sowie 2016 durchgeführte Veranstaltungen. In vielen Bereichen begannen darüber hinaus bereits in diesem Jahr die Vorbereitungen für Projektstarts oder Veranstaltungen in 2017, die im Einzelnen allerdings erst im nächsten Jahresbericht aufgeführt werden.

Die Arbeitsbereiche sind aus strategischen und organisatorischen Gründen nach Schwerpunktthemen wie Bildung, Gender oder Alter gegliedert. Nichtsdestotrotz soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass die Diversity-Dimensionen Alter, soziale Lage, Geschlecht, sexuelle Orientierung und kulturelle Vielfalt in der Entwicklung und Umsetzung von Projekten immer mitgedacht werden.

4. Übergreifende Maßnahmen

4.1. Niedersächsischer Gesundheitspreis



Seit 2011 schreiben das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, das Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, die Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, die AOK Niedersachsen und die Apothekerkammer Niedersachsen gemeinsam den Niedersächsischen Gesundheitspreis aus. Ziel ist es, Modelle guter Versorgungspraxis zu identifizieren, die auf innovative Weise zu einer qualitativ hochwertigen ambulanten und stationären Gesundheitsversorgung in Niedersachsen beitragen oder/und Gesundheitsförderung effektiv umsetzen. Die Sichtbarmachung

ausgezeichneter Modellkonzepte in der (Fach-)Öffentlichkeit soll andere Akteur*innen dazu anregen, solche beispielgebenden Konzepte bei ähnlichen Bedarfslagen auch in ihren Kommunen umzusetzen. Der Niedersächsische Gesundheitspreis wird von der LVG & AFS koordiniert.

2016 wurde der Niedersächsische Gesundheitspreis zum sechsten Mal vergeben. Die Ausschreibung erfolgte in diesem Jahr wieder in drei Preiskategorien, die aktuelle Handlungsfelder im Bereich der Gesundheitsversorgung abbilden. In der Preiskategorie „Der kleine Unterschied! Geschlechterspezifische Gesundheitsversorgung und -förderung“ wurde das Projekt „Stationäre Prävention und Rehabilitation für Väter mit Kindern in einer homogenen Großgruppe“ der Fachklinik Thomas Morus auf Norderney ausgezeichnet.

In der Preiskategorie „Chronische Erkrankungen besser versorgen – Lebensqualität fördern“ wurde die Einrichtung Agaplesion Diakonieklinikum Rotenburg gGmbH mit ihren „Kidstime-Workshops“ prämiert. Remote-Care vom Deutschen Hörzentrum an der Medizinischen Hochschule Hannover erhielt den Gesundheitspreis in der Kategorie

„eHealth – Lösungen für eine bessere Gesundheitsversorgung“. Insgesamt wurden 42 Bewerbungen eingereicht.

Mehr Informationen zum Gesundheitspreis sowie zu den prämierten Projekten unter www.gesundheitspreis-niedersachsen.de

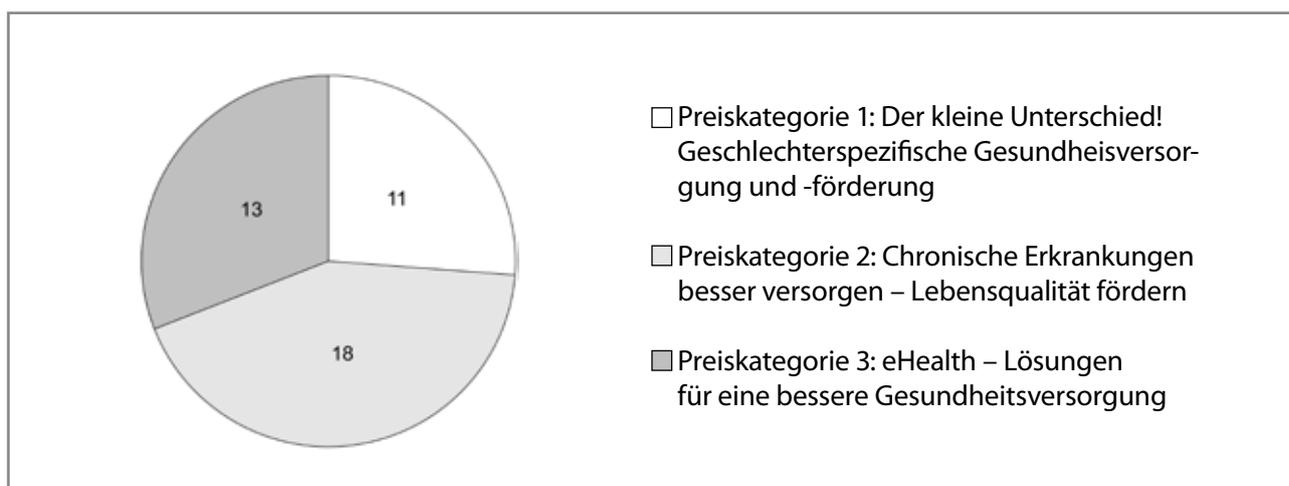


Abb. 4: Die Verteilung der Bewerbungen auf die Preiskategorien insgesamt

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Ausschreibung	Durch die jährlich wechselnden Preiskategorien soll sichergestellt werden, aktuelle Themen in der Ausschreibung aufgreifen zu können und so gute Praxisbeispiele sichtbar zu machen.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Nds. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Apothekerkammer Niedersachsen	inhaltliche Konzeption und Layout der Ausschreibung: Januar - April 2016 Generierung der Jurymitglieder: Januar - April 2016 Aktualisierung des Online-Bewerbungsformulars Verbreitung der Ausschreibung über Kooperationspartnerinnen und eigene Netzwerke: Mai - Juli 2016
Auswahl der Preisträger*innen	Sichtung und elektronische Erfassung der eingegangenen Bewerbungen, Vorsortierung, Organisation und Durchführung der Jurysitzung		August - Oktober 2016 Jurysitzung: 12.10.2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Öffentlichkeitsarbeit	Die Projektwebsite www.gesundheitspreis-niedersachsen.de bietet stets aktuelle Informationen zu Ausschreibung und ausgezeichneten Projekten. Sie wird inhaltlich von der LVG & AFS gestaltet und aktualisiert.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Nds. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, Apothekerkammer Niedersachsen	Pflege der Website: fortlaufend Flyerkonzeption: fortlaufend Versendung von Ausschreibungsprogrammen, Bekanntmachen der Ausschreibung/ Abschlussveranstaltung: fortlaufend
Abschlussveranstaltung / Preisverleihung	In der Preisverleihung wurden die Preisträger*innen öffentlich ausgezeichnet. Die Teilnahme war für alle Interessierten offen. Mit einer Pressekonferenz wurden die Informationen über die Preisträger niedersachsenweit gestreut.		Durchführung, Vor- und Nachbereitung der Preisverleihung, September - Dezember 2016 Preisverleihung: 28.11.2016

5. Integrierte kommunale Strategien

Gesundheitsförderung im Setting Kommune gilt als Kernstrategie bei der Gesunderhaltung der Bürger*innen und der Bekämpfung sozialer Ungleichheiten. Verschiedene soziale Gruppen werden direkt in ihren Lebenswelten erreicht und es kann dort auf Verhalten und insbesondere die Verhältnisse eingewirkt werden, wo Menschen sich aufhalten und leben. Kommunen als kleinste politische Verwaltungseinheiten prägen soziale und ökonomische Lebensbedingungen und stehen vor der Notwendigkeit, effektive bedarfs- und bedürfnisgerechte Lösungen für die Problemlagen vor Ort zu finden. Im Rahmen einer gut koordinierten kommunalen Gesundheitsförderung und -versorgung können Synergieeffekte genutzt sowie Doppelstrukturen vermieden werden. Eine gute Vernetzung erleichtert die (interdisziplinäre) Zusammenarbeit und verbessert Austausch und Wissensmanagement.

Die LVG & AFS unterstützt niedersächsische Landkreise, Städte und Gemeinden in mehreren Arbeitsfeldern dabei, kommunal integrierte, ressort- und akteursübergreifende Strategien zur Gesundheitsförderung und -versorgung zu entwickeln und umzusetzen.

5.1. Gesundheitsregionen Niedersachsen



Im Rahmen der „Gesundheitsregionen Niedersachsen“ (Laufzeit 2014 bis 2017) werden Landkreise und kreisfreie Städte in Niedersachsen beim Aufbau kommunaler Vernetzungsstrukturen und der Entwicklung innovativer Strategien zur Sicherstellung einer wohnortnahen Gesundheitsversorgung und -förderung unterstützt. Bis Ende 2016 wurden 33 Landkreise und kreisfreie Städte in das Förderprogramm aufgenommen.

In diesem kommunalen Entwicklungsprozess hin zu einer Gesundheitsregion sind vier Strukturelemente charakteristisch:

Regionale Steuerungsgruppen entwickeln Leitziele für das kommunale Vorgehen und steuern den Prozess. Aufbauend auf den Leitzielen sollen Arbeitsgruppen etabliert werden, die sich mit der Entwicklung von Strategien beschäftigen, um die

Gesundheitsversorgung und Gesundheitsförderung vor Ort zu verbessern. Im Rahmen von regelmäßig stattfindenden lokalen Gesundheitskonferenzen findet Vernetzung und Austausch mit weiteren Akteuren der regionalen Daseinsvorsorge statt. Koordinierungskräfte organisieren und koordinieren diesen Entwicklungsprozess in den Gesundheitsregionen.

Die Förderung der Gesundheitsregionen gestaltet sich wie folgt: Der Strukturaufbau wird für zwei Jahre mit 25.000 Euro gefördert. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine Anschubfinanzierung für innovative Ansätze und Projekte zu erhalten. Dafür werden insgesamt 430.000 Euro durch die Kooperationspartner*innen bereitgestellt.

Die LVG & AFS übernimmt die Prozessbegleitung des Projekts, berät in diesem Zusammenhang die Kommunen und unterstützt inhaltlich bei Strukturaufbau und Projektentwicklung. Zudem unterstützt sie die Gremienarbeit auf Landesebene. Darüber hinaus leistet sie die Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit, beispielsweise durch die Organisation und Durchführung einer jährlichen Fachtagung sowie die Veröffentlichung eines regelmäßig erscheinenden

nenden Online-Newsletters. Vierteljährlich werden Koordinatorentreffen mit integrierten Schulungselementen zu ausgewählten Themen organisiert. Die Gesundheitsregionen werden durch das Niedersächsische Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, die Kassenärztliche Vereini-

gung Niedersachsen, die AOK Niedersachsen, den Verband der Ersatzkassen und den BKK Landesverband Mitte gefördert.

Mehr Informationen zum Projekt unter: www.tinyurl.com/gesundheitsregionen

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Gremienarbeit lokal	Zur Unterstützung beim Aufbau der Gesundheitsregionen wurden Beratungen der Koordinator*innen, der Steuerungs- und Arbeitsgruppen durchgeführt. Darüber hinaus moderierte die LVG & AFS Steuerungs- und Arbeitsgruppentreffen, hielt in diesem Rahmen Impulsvorträge und unterstützte die Vorbereitung lokaler Gesundheitskonferenzen.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen,	telefonische Beratung, Beratung per E-Mail, Beratung vor Ort in den Gesundheitsregionen: fortlaufend
Gremienarbeit landesweit	Auf Landesebene fanden regelmäßig Arbeitsgespräche mit den Kooperationspartner*innen statt, um Projektthemen wie zum Beispiel Verfahrensabläufe und die Fortsetzung der Förderung zu besprechen. Zudem wurden landesweite Lenkungsgremiumssitzungen sowie Zusammenkünfte der teilnehmenden Kommunen organisiert und durchgeführt.	vdek, BKK Landesverband Mitte Finanzierung Projektbudget: Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	Vor- und Nachbereitung sowie Unterstützung bei der Durchführung von zwei landesweiten Lenkungsgremiumssitzungen. Arbeitsgespräche mit den Projektpartner*innen sowie mit übrigen, nicht direkt am Projekt beteiligten Institutionen/Organisationen: fortlaufend
Beratungen	Weitere Akteure (Kommunalpolitik etc.) wurden über den Aufbau einer Gesundheitsregion, das Antragsverfahren sowie die Erfahrungen aus der Modellphase informiert. In Gesprächen mit nicht direkt am Projekt Beteiligten wurden Möglichkeiten der Vernetzung und Unterstützung eruiert.		fortlaufend
Koordinator*innentreffen	vier Koordinator*innentreffen zu ausgewählten Gesundheitsthemen		02.02.2016, 28.04.2016, 29.09.2016, 01.12.2016, Hannover
Evaluationsworkshops			28.11.2016, 26.09.2016, 30.05.2016, Hannover
Moderationsschulungen	zwei Moderationsschulungen für die Koordinator*innen		16.02.2016, 24.02.2016, Hannover,
Entlassmanagement	Arbeitsgruppensitzungen zum Entlassmanagement und Delegation im Sinne des Landesgremiums nach §90a SGB V		22.02.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Landesweite Fachtagung „Gesunde Räume für eine gesunde Zukunft“	Jährlich findet auf Landesebene eine Fachtagung statt, die darauf abzielt, über den aktuellen Arbeitsstand auf Landes- sowie auf regionaler Ebene zu informieren. Gleichzeitig soll die Netzwerkarbeit unterstützt werden. Außerdem wurden Impulse für eine Verbesserung der gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung auf kommunaler Ebene vermittelt, indem Modelle guter Praxis vorgestellt wurden. Die Veranstaltung war mit circa 100 Teilnehmenden gut frequentiert.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, vdek, BKK Landesverband Mitte	21.09.2016, Hannover
Erstellung von Arbeitsmaterialien	Zur Unterstützung der Gesundheitsregionen wurde eine Übersicht zu Förderprogrammen und Finanzhilfen für Projekte erstellt. Damit sollen die Gesundheitsregionen bei der Suche nach weiteren Finanzierungsmöglichkeiten unterstützt werden.	Finanzierung Projektbudget: Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	inhaltliche Konzeption und Gestaltung der Übersicht: Dezember 2015 - Februar 2016
Öffentlichkeitsarbeit	Auf der Website des Sozialministeriums werden aktuelle Informationen zu den Gesundheitsregionen Niedersachsen zur Verfügung gestellt. Die inhaltliche Ausgestaltung erfolgte durch die LVG & AFS, die technische Umsetzung durch das Sozialministerium. http://www.ms.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=28254&article_id=119925&psmand=17 Dreimal im Jahr wurde ein Projekt-Newsletter herausgegeben, um über die konkreten Projektaktivitäten zu informieren. Aktualisierung des Beitrags zu den Gesundheitsregionen in der Datenbank „Innovative Gesundheitsmodelle“ des Instituts für Allgemeinmedizin der Universität Frankfurt	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	inhaltliche Gestaltung der Website: fortlaufend inhaltliche Konzeption und grafische Gestaltung des Newsletters sowie Versand: fortlaufend Flyerkonzeption und Verteilung für die landesweite Fachtagung: März-September 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Projektentwicklung	Beratung der Gesundheitsregionen, Sichtung von eingegangenen Projektanträgen und Überprüfung auf ihre grundsätzliche Förderfähigkeit, Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung von Vorbegutachtungssitzungen der Fachebene, Unterstützung bei der Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Lenkungs-gremiumssitzungen	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen, vdek, BKK Landesverband Mitte Finanzierung Projektbudget: Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen	fortlaufend

5.2. Präventionsketten in Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!



Programm zur Förderung kommunaler Präventionsketten in Niedersachsen für ein gelingendes Aufwachsen in gemeinsamer Verantwortung
Viele Kinder in Niedersachsen wachsen im Wohlergehen auf. Doch die Armutsquote ist auch hier hoch. Mehr als jedes sechste Kind zwischen 0 bis 10 Jahren (17,3 %) bezog im 2015 Mindestsicherungsleistungen. Die Einkommenslage ihrer Familien bestimmt ihre Gesundheits- und Bildungschancen, ihre Chancen auf soziokulturelle Teilhabe, ihre Chancen auf Unterstützung und Förderung. Das Programm „Präventionsketten in Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder“ setzt hier an. Es unterstützt niedersächsische Kommunen jeweils

über einen Zeitraum von drei Jahren finanziell sowie durch Beratung, Begleitung und Weiterbildung beim Auf- und/oder Ausbau von Präventionsketten. Ziel ist, die umfassende Teilhabe von Kindern bis zum Alter von zehn Jahren unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu fördern.

Die LVG & AFS engagierte sich bereits seit mehreren Jahren im Bereich „Soziale Lage“ für eine Stärkung gesundheitlicher Chancengleichheit. Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit ist im kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle!“ aktiv, in dessen Rahmen in der ersten Jahreshälfte 2016 bereits erste Kommunen zum Aufbau von Präventionsketten beraten wurden (siehe Kapitel 9.1).

Mit dem zum 01. Juni 2016 gestarteten Projekt „Präventionsketten in Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder!“ können nun in der insgesamt sechseinhalbjährigen Programmlaufzeit bis Ende 2022 in bis zu 38 niedersächsischen Kommunen

Präventionsketten auf- bzw. ausgebaut werden. Dies erfolgt in gemeinsamer Verantwortung der zuständigen Stellen auf kommunaler Ebene (Bildung, Soziales, Gesundheit, Jugend). Antragsberechtigt sind Landkreise und kreisfreie Städte. Ab August 2016 war es für niedersächsische Kommunen möglich, sich für eine dreijährige Förderung zu bewerben. Für die erste Förderphase (2017 – 2019) wurden acht Kommunen ausgewählt. In den Jahren 2018 – 2020 können sich jeweils bis zu zehn weitere Kommunen am Vorhaben beteiligen.

Die „Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten in Niedersachsen“ hat ihre Geschäftsstelle in der LVG & AFS und übernimmt Prozessbegleitung, Fachberatung und Fortbildung der beteiligten Kommunen sowie die Begleitung eines wirkungso-

rientierten Monitorings. Das Programm wird durch Stiftungsmittel der Auridis gGmbH finanziell gefördert. Schirmfrau ist die niedersächsische Ministerin für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Frau Cornelia Rundt.

Schwerpunkte der Arbeit 2016 waren die Beantragung und Konzeptentwicklung, die Erarbeitung der Ausschreibungs- und Bewerbungsunterlagen, das Einsetzen des Fachbeirates, die Auswahl der förderungswürdigen Kommunen sowie die Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem durch eine Fachtagung zum Auftakt.

Mehr Informationen zum Projekt unter: www.praeventionsketten-nds.de

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Vorbereitungs- und Startphase des Programms	Antrags- und Konzeptentwicklung, Vorgespräche mit Partner*innen, Beantragung sowie Einrichtung der „Landeskoordinierungsstelle Präventionsketten in Niedersachsen“	Auridis gGmbH, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	1. und 2. Quartal 2016
Auftaktveranstaltung	Fachtagung mit inhaltlichen Beiträgen zum Thema Präventionsketten, Informationen zu den Inhalten des Projektes, Start der ersten Bewerbungsphase	Auridis gGmbH, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	25.08.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
1. konstituierende Projektbeirats-sitzung	Abstimmung über zukünftige Arbeitsweisen und Aufgaben des Beirates, Bewertung der eingegangene Bewerbungen, Auswahl der Kommunen, Planung weiterer Schritte	Mitglieder des Beirates: Andreas Böer, MS; Dr. Elke Bruns-Philipps, Nds. Landesgesundheitsamt; Markus Büchel & Marc von Krosigk, Auridis gGmbH; Prof. Dr. Petra Kolip, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Michael Wright, Katholische Hochschule für Sozialwesen Berlin	11.11.2016, Hannover
Beratungs-tätigkeit	Erstkontakte mit den förderungswürdigen Kommunen und Beratung hinsichtlich der Antragsstellung	Auridis gGmbH	seit September 2016 fortlaufend
Fachvorträge	Fachvorträge zum Themenkomplex „Präventionsketten“ und zur Vorstellung des Vorhabens	Auridis gGmbH	19.09.2016, Oldenburg 21.09.2016, Lüneburg 10.10.2016, Lüneburg 09.11.2016, Göttingen 24.11.2016, Hamburg
Öffentlichkeits-arbeit	Aufbau der Webpräsenz des Programms auf der Website der LVG & AFS mit Informationen zum Thema Präventionsketten und dem Förderprogramm, Ausschreibungsunterlagen, Medien	Auridis gGmbH	fortlaufend
	Erstellung eines Videos zur Auftaktveranstaltung mit Statements von Referent*innen und Teilnehmer*innen sowie Ausschnitten der Vorträge	Auridis gGmbH	September - Dezember 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Öffentlichkeitsarbeit	Erstellung von Audiobeiträgen zu häufig gestellten Fragen im Kontext Präventionsketten; die Aufnahmen erfolgten auf der Auftaktveranstaltung	Auridis gGmbH	September - Oktober 2016
Workshops	Auridis Partner-Workshop	Auridis gGmbH	15.09.-16.09.2016, Erfurt
	Expert*innen-Workshop zum Monitoring von Präventionsketten	Landschaftsverband Rheinland	08.12.2016, Köln

5.3. Kontextcheck

Nicht immer ist es leicht, bestehende Projekte auf kommunaler Ebene sowie Akteur*innen mit neuen Ideen zu vernetzen oder überhaupt einen Überblick über diese Strukturen zu erhalten. Fehlt dieser Überblick, wird es für die Kommune schwierig, ihre koordinierende Funktion auszuüben und Gesundheitsförderung als integrierten strategischen Prozess an tatsächlichen Bedarfen und Bedürfnissen der Bürger*innen entlang zu planen und umzusetzen.

Um diesen Schritt für Kommunen zu erleichtern, ist seit Mai 2016 das Projekt „Kontextcheck“ in Kooperation mit der BKK Mobil Oil bei der LVG & AFS angesiedelt. Im Verlauf des Projekts werden ein Leitfaden und Hilfsmittel für die kommunale Bestandsaufnahme, Bedarfs- und Bedürfnisermittlung der Prävention und Gesundheitsförderung entwickelt und in sechs niedersächsischen Modellkommunen erprobt. Dabei richtet sich die Ausgestaltung der Modellphase nach den heterogenen Bedingungen und Zielvorstellungen in der Kommune. Der Schwerpunkt liegt auf den Zielgruppen Kinder und Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund und älteren Menschen.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Projektentwicklung	Recherche im deutschsprachigen Raum	BKK Mobil Oil	Mai - September 2016
	Entwicklung eines Konzepts inklusive Zielfestlegung, zeitlicher Terminierung und Wirkungsanalyse	6 niedersächsische Modellkommunen	
Erstellung von Arbeitsmaterialien	Erarbeitung eines Pilotierungskonzepts als Leitfaden für Kommunen in der Modellphase Bereitstellung von Materialien, Vorlagen und Arbeitsblättern zur praktischen Arbeit		Juni - Oktober 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Pilotierung in Modellkommunen	<p>Auswahl und Gewinnung von sechs Modellkommunen</p> <p>Projektvorstellung innerhalb der Steuerungsgruppe Gesundheitsregionen oder in relevanten Fachbereichen</p> <p>Bildung einer „Arbeitsgruppe Kontextcheck“ mit kommunalen Akteur*innen in jeder Modellkommune</p> <p>Diskussion der spezifischen Ausrichtung von Kontextcheck in geeigneten kommunalen Instanzen</p> <p>prozesshafte Begleitung und Vor-/Nachbereitung der ersten Treffen und Arbeitsschritte</p>	<p>BKK Mobil Oil</p> <p>6 niedersächsische Modellkommunen</p>	<p>seit August 2016 fortlaufende Prozessbegleitung zur Strukturbildung und Arbeitsaufnahme der jeweils kommunalen „AG Kontextcheck“.</p>
projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit	<p>projektbezogene regionale und fachspezifische Öffentlichkeitsarbeit</p>		<p>Projektbeschreibung in den Medien der LVG & AFS sowie der Website www.gesundheitliche-chancengleichheit.de</p>

6. Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen

Studien belegen den Zusammenhang zwischen Lebensbedingungen, Gesundheit und Bildungserfolg. Sie zeigen auch, dass Gesundheitsförderung und Prävention insbesondere dann eine nachhaltige Wirkung erfahren, wenn sie bei den konkreten Lebenswelten der Menschen ansetzen. Die LVG & AFS unterstützt vorschulische und schulische Bildungseinrichtungen sowie Hochschulen in der gesundheitsförderlichen Gestaltung ihrer Organisationen und bei der Etablierung gesundheitsförderlicher Strukturen im Setting.

6.1. Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen

Kindertageseinrichtungen (Kitas) eignen sich in besonderer Weise als Setting der Gesundheitsförderung. Kinder werden hier in einer Lebensphase erreicht, in der gesundheitsförderliche Erlebens- und Verhaltensweisen entscheidend geprägt werden.

Darüber trägt die Schaffung gesundheitsförderlicher Strukturen und Abläufe in Kitas zur Verringerung von Belastungen und damit zur Verbesserung der Gesundheit der Erzieher*innen bei.

Die LVG & AFS unterstützte Akteur*innen und Einrichtungen im Kita-Sektor im Jahr 2016 mit den folgenden Aktivitäten:

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachberatung	Unterstützung von Kindertageseinrichtungen und Kommunen zum Schwerpunkt: <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheitsförderung in und mit Kitas, was gehört dazu? • Älter werden im Beruf – und gesund bleiben. 		Beratungen vor Ort, per Telefon, per E-Mail Moderation von Prozessen und Veranstaltungen vor Ort
Gremienarbeit Betriebliches-Gesundheits-Management in Kindertagesstätten	„Niedersachsen 2030 – Zukunft gemeinsam gestalten“: Im Bereich Bildung für junge Menschen im demografischen Wandel wurde seitens des Forums für die frühkindliche Bildung das Projekt „BGM und altersgerechte Arbeitsplatzgestaltung für ein längeres Verbleiben im Beruf als pädagogische Fachkraft“ als wichtige Aufgabe diskutiert und eine Strategieplanung auf den Weg gebracht.	Landesverband der evangelischen Kindertagesstätten	vier Sitzungen und Besprechungstermine mit Workshop-Charakter, Hannover
Workshop „Gesund bleiben in der Hektik des Kita-Alltags“	Die Veranstaltung hat die gesundheitliche Bedeutung der Mitarbeiter*innen für die Einrichtung Kita“ aufgegriffen und informierte über konkrete Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung in Kindertagesstätten.	Beauftragte für die Kindergartenarbeit und Arbeits- und Gesundheitsschutz der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg	05.02.2016, Rastede

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
10. Fachtagung Bildung und Gesundheit in der Kita: „Früh übt sich – Vielfalt in Bindung und Beziehung“	Im Fokus standen Fragen rund um das Thema Fachlichkeit und Möglichkeiten von Erzieher*innen, um das Vertrauen und die Entwicklung der Mädchen und Jungen zu stärken.	Bildungswerk ver.di	25.02.2016, Hannover
Workshop „Gesundheitsmanagement in der Kita“	Im Fokus standen pädagogische Konzepte, Zusammenarbeit mit Eltern und Perspektiven einer inklusiven Pädagogik.	Ev. Kindertagesstättenverband	04.03.2016, Buxtehude
Tagung „Prävention in Kitas – Zukunft gestalten“	im Fokus: Welche Voraussetzungen sind für gelingende Prävention in Kitas unbedingt zu erfüllen? Wie können Prävention und Gesundheitsförderung in der Lebenswelt Kita gestärkt werden? Was bringt das neue Präventionsgesetz?		07.06.2016, Hannover
Workshop „Psychische Gesundheit stärken. Fallbesprechung als Intervention in der Kita“	fachlicher Impuls zum Thema sowie Erarbeitung der von den Teilnehmer*innen eingebrachten Fallbeispiele	Bildungswerk Ver.di, Braunschweig	17.11.2016, Hildesheim
3. Fachforum Krippenqualitätsoffensive NordWest in Niedersachsen „Balance finden im Krippenalltag“	Im Rahmen des Fachforums wurde die Arbeit in der Krippe in den Blick genommen. Dabei stand die Frage im Mittelpunkt: Welche Wege gibt es, sowohl für sich persönlich als auch für das Team Gesundheit trotz hoher Anforderungen und Stress zu erhalten und zu fördern?	Niedersächsisches Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung	23.11.2016, Oldenburg

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
6. Fachtagung Tischlein deck dich „Alle an einem Tisch – Der Umgang mit individuellem Essen in Kita und Co.“	Diese Fachtagung widmete sich Themen wie etwa „Essfehler“ und echte Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Essen lernen von klein auf sowie Ernährungsbildung in der Kita.	Deutsche Gesellschaft für Ernährung – Sektion Niedersachsen, Landesvereinigung der Milchwirtschaft Nds. e. V., Deutsche BKK	02.06.2016, Oldenburg
Workshop „Salutogenes Denken – Im Dialog im Team und mit Eltern in der Kita“	Einführung in die Salutogenese – Hintergründe und Auswirkung auf die pädagogische Arbeit in der Kita	Landkreis Schaumburg, Jugendamt Schaumburg, Fachberatung für Kindertageseinrichtungen	01.12.2016, Stadthagen

Netzwerk „Kita und Gesundheit Niedersachsen“



*Kita & Gesundheit
Niedersachsen*

Ein wesentliches Ziel des Netzwerks ist, Gesundheitsförderung in den Arbeits-, Lern- und Erlebnisraum von Kindertagesstätten zu integrieren, das Lebens- und Arbeitsfeld gesundheitsförderlich zu gestalten und für soziale Ungleichheit zu sensibilisieren. Dabei sollen die Zusammenarbeit und der Erfahrungsaustausch von pädagogischen Fachkräf-

ten, Eltern sowie Institutionen und Einrichtungen der Jugend- und Gesundheitsämtern, Grundschulen, Sportvereinen und ähnlichem vor Ort gefördert und gute Ideen transportiert werden.

Die gemeinsame Jahrestagung wurde 2016 zum Schwerpunkt „KinderGarten – GartenKinder: Bedeutung der Natur für die kindliche Entwicklung“ durchgeführt. Darüber hinaus hat im Rahmen des Netzwerks „Kita & Gesundheit Niedersachsen“ der erste „kollegiale Austausch“ zum Thema „Kinder mit Fluchterfahrungen in der Kita“ stattgefunden. Die in den Arbeitstreffen genannten Erfahrungen, Anregungen und Links zum Thema können über die LVG & AFS abgerufen werden.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Organisationsgruppe	Die Organisationsgruppe des Netzwerks trifft sich zweimal jährlich zum Austausch über aktuelle Themen sowie zur inhaltlichen Vorbereitung der Jahrestagung.	Netzwerkmitglieder und Interessierte	August 2016 Dezember 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
<p>Jahrestagung</p> <p>„Kinder-Garten – GartenKinder.</p> <p>Die Bedeutung der Natur für die kindliche Entwicklung“</p>	<p>Die Themenschwerpunkte waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturerlebnisräume gestalten – Was hat ein naturnahes Außengelände mit körperlicher und seelischer Gesundheit zu tun? • Natürlich in Balance !? – Gleichgewicht als Motor für Entwicklung und Lernen • Buten und Binnen – Ich schütze, was ich liebe. Umstrukturierung des Kindergartens in einen Naturkindergarten • JolinchenKids – Fit und gesund in der Kita • Schatzsuche – Eltern-Programm zur Förderung des seelischen Wohlbefindens von Kindern in der Kita 	<p>Kooperationsverbund gesundheitliche Chancengleichheit</p> <p>AOK – die Gesundheitskasse Niedersachsen</p> <p>Netzwerk Kita und Gesundheit Niedersachsen</p>	<p>19.09.2016, Hannover</p>
E-Mail Newsletter	Aktuelle Informationen, Fachbeiträge, Literaturhinweise und ähnliches zur Gesundheitsförderung und Kita.	Netzwerkmitglieder	dreimal jährlich
Pflege des E-Mail-Verteilers	Etwas mehr als 260 kooperierenden Einrichtungen und Organisationen werden hierüber mit Informationen, Anfragen, dem E-Mail Newsletter und Einladungen versorgt.		fortlaufend
<p>kollegialer Austausch zum Thema:</p> <p>„Kinder mit Fluchterfahrungen in der Kita“</p>	<p>Die Teilnehmenden brachten ihre vielfältigen Erfahrungen in die Arbeitstreffen ein. Eine Zusammenführung des Austauschs mit vielen Hinweisen und Links zum Thema wurde festgehalten und an alle Netzwerkmitglieder weitergeleitet.</p>	<p>mit Unterstützung durch die Beratungsstelle für Asylsuchende der Stadt Hannover und den Fachbereich Jugend und Familie der Stadt Hannover</p>	<p>27.04.2016, Hannover</p> <p>23.06.2016, Hannover</p>
Rundbrief Nr.12 des Netzwerkes Kita und Gesundheit Niedersachsen	Der Rundbrief beinhaltet ein wechselndes Titelthema, weitere aktuelle Informationen sowie Beiträge von Netzwerkmitgliedern. Schwerpunktthema 2016 „Kinder-Garten – GartenKinder!“	Netzwerkmitglieder	Versand einmal im Jahr (Ende Dezember), an alle Mitglieder. Er steht auch als Download zur Verfügung.

Regionales Netzwerk „Gesunde Organisation für Kita-Fachkräfte gestalten“



Das braunschweigische Netzwerk „Gesunde Organisation für Kita-Fachkräfte gestalten“ widmet sich seit sechs Jahren dem Thema „Alters- und gesundheitsgerechtes Arbeiten in Kindertagesstätten“. Ziel der Arbeit ist es, belastende Rahmenbedingungen in den Kitas unter die Lupe zu nehmen und Mög-

lichkeiten zu entwickeln, wie ihnen begegnet werden kann. Da Kindertageseinrichtungen den gesetzlichen Auftrag haben – neben der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern – auch das Thema Vernetzung aufzugreifen, unterstützt die LVG & AFS das regionale Netzwerk in Braunschweig. Seit April 2016 gibt es eine interne Info-Plattform, die die Kommunikation unter den Netzwerkmitgliedern erleichtert. Auf diesem Weg finden nun Abstimmungen und Terminplanungen statt, werden Tipps und Hinweise sowie Protokolle hinterlegt. Alle Netzwerkmitglieder haben Zugriff auf diese Dateien und können die Plattform mitgestalten.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
regionale Netzwerktreffen	<p>Vorbereitung und Durchführung der Netzwerktreffen, anschließend Zusammenführung der Ergebnisse.</p> <p>Ziel der Netzwerktreffen ist, Kita-Leitungen darin zu unterstützen, den Blick auf die Mitarbeitenden in ihren Einrichtungen zu richten, um auch deren Gesundheit zu stärken. Arbeitsschwerpunkte der Netzwerktreffen waren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Change Management • Gesund führen – sich und andere <p>Thema: Haltung im pädagogischen Kontext</p>	Gemeinde-Unfallversicherungsverband Braunschweig	drei Netzwerktreffen in Braunschweig und Wolfenbüttel
Aufbau und Pflege der internen Info-Plattform	Onlinegestützter Austausch über Konzepte und Ideen zur Gesundheitsförderung in der Kita		2016 gestartet, Pflege fortlaufend

6. 2. Gesundheitsförderung und Schulen

Die Schule kann in ihrer Struktur und mit der Art wie Lehrkräfte, Eltern und Schüler*innen miteinander umgehen, krank machen oder – wenn sie Gegenstand von Gesundheitsförderungsbemühungen ist – zu einer gesundheitsförderlichen Lebenswelt werden. Ziel der Arbeit der LVG & AFS in diesem Schwerpunkt ist es, Schulen zu einem gesunden Lebensraum zu entwickeln, das Wohlbefinden und die psychische Gesundheit aller Beteiligten zu steigern und gesundes Lernen und Lehren zu ermöglichen. Dies schließt Maßnahmen und gezielte Angebote zur Gesundheitsförderung, Gesundheitsmanagement und zum Gesundheitsschutz für Schulleitungen, Lehrkräfte und Schüler*innen ebenso ein wie allgemeine Organisationsentwicklung.

Beratungsservice „Gesunde Schule in Niedersachsen“



Der Beratungsservice „Gesunde Schule in Niedersachsen“ begleitet Schulen, die sich auf der thematischen und strukturellen Ebene mit Gesundheitsförderung beschäftigen und Anregungen sowie fachliche Hilfestellungen wünschen und benötigen. Ziel ist der Erhalt und die Förderung des körperlichen, seelischen und sozialen Wohl-

befindens der Lehrkräfte, der Schulleitungen, der Schüler*innen, Eltern und der an Schule anderweitig beteiligten Personen. Der in der LVG & AFS angesiedelte Beratungsservice stellt hier vielfältige Unterstützungen zur Gestaltung einer gesundheitsförderlichen Arbeits- und Lernsituation im sozialen System Schule bereit. Dazu gehören Workshops, Fachtagungen, Vorträge, Projektbegleitungen, Moderation von Entwicklungsprozessen, lösungsorientierte Beratung und Coaching zum Thema Gesundheitsförderung und -management. Der Beratungsservice fungiert ebenfalls als Brückeninstanz zwischen Schulen, Ministerien sowie anderen Organisationen und Einrichtungen.

Zu den Aktivitäten dieses Arbeitsbereiches gehörten 2016:

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachberatung	Beratung von Schulleitungen, Lehrkräften sowie anderen Institutionen, wie zum Beispiel Kompetenzzentrum Lehrerfortbildung -TU Braunschweig Mitwirkung in Beiräten, landesweite Steuer- und Lenkungsgruppen und ähnlichem		nach Bedarf vor Ort, per Telefon und E-Mail, Vorträge

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Online Newsletter „Schule und Gesundheit in Niedersachsen“	Aktuelle Informationen und Beiträge zum Thema Schule und Gesundheit in Niedersachsen. Pflege des E-Mail-Verteilers	MK	Erscheinungsweise: 4 mal jährlich. Erschienen sind 2016 die Ausgaben Nr. 26 bis Nr. 29, die auch als Download unter: www.gesundheit-und-schule.de zur Verfügung stehen.
Workshop „Lehrergesundheit: Gesundheitszirkel in der Schule“	In diesem Workshop ging es um die Hintergründe, die Strukturierung, den Aufbau sowie bestehende Erfahrungen in der Umsetzung von Gesundheitszirkeln.	Universität Hildesheim	26.01.2016, Hildesheim
Fachberatung „Lehrergesundheit in der berufsbildenden Schule“	Beratung zum Thema Lehrergesundheit und wie das Thema Nachhaltigkeit unter verschiedenen Aspekten aufbereitet und umgesetzt werden kann.	Berufsbildende Schulen Braunschweig	02.03.2016, Braunschweig
Workshop „Gesundheitsmanagement in der Schule“	Im Fokus: Was bedeutet Gesundheitsmanagement in unserer Schule? Was gehört dazu und wo können wir ansetzen?	Grundschule Bovenden	16.10.2016, Bovenden
Bewegte, Gesunde Schule „Gesund bleiben in der Hektik des Alltags“	Eine zielgruppenspezifische Qualifizierung im Rahmen des Projekts „Bewegte Schule“. Insbesondere ging es darum, mit den Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitenden erste Handlungsschritte zum Thema (Lehrer-)Gesundheit zu erarbeiten.	Bewegte, Gesunde Schule Niedersachsen	21.01.2016, Hameln 31.08.2016, Bad Rothenfelde 06.09.2016, Uppgant-Schott 20.10.2016, Eilvese
Tagung „Schulverpflegung in Bewegung. Restlos genießen! Lebensmittelwertschätzung in der Schule“	Expert*innen gaben Antworten auf Fragen nach den Ursachen der hohen Lebensmittelverluste und deren Auswirkungen. Konkrete Handlungsempfehlungen und Tipps zur Vermeidung von Lebensmittelabfällen sowie der Erhöhung der Wertschätzung unserer Lebensmittel gehörten ebenfalls zum Programm.	Nds. Ministerium für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Akademie des Sports des LSB Niedersachsen e. V., Deutsche Gesellschaft für Ernährung – Sektion Niedersachsen, Verbraucherzentrale Niedersachsen, Vernetzungsstelle Schulverpflegung	22.11.2016, Hannover

Wettbewerb „Be Smart – Don´t Start“

Der Wettbewerb „Be Smart – Don´t Start“ wurde in 2016 zum 16. Mal in Niedersachsen durchgeführt. Er richtet sich an alle siebten bis neunten Klassen mit dem Ziel, ein Schuljahr lang rauchfrei zu bleiben.

Ziel ist es, Einstellungen und Verhalten zum Zigarettenkonsum bei den Schüler*innen zu verändern und den Einstieg in das Rauchen zu verzögern bzw. zu verhindern. In Niedersachsen waren insgesamt 653 Schulklassen beteiligt. Durch eingereichte Kreativbeiträge konnten die Schüler*innen zusätzliche Preise erlangen, die auf der Abschlussveranstaltung überreicht wurden. Die Kooperationspartner*innen auf Landesebene sind das Niedersächsische Kultusministerium und die Techniker Krankenkasse. Weitere Informationen unter: www.besmart.nibis.de oder www.besmart.info.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Jurytätigkeit	Sichtung und Auswertung der eingereichten Kreativbeiträge von Schulklassen	MK	vier Jury-Sitzungstage im Mai 2016
Abschlussveranstaltung	Preisverleihung mit Preisübergabe und Ehrung der Gewinnerklassen	MK, Projektunterstützer, Preisgebende	Juni 2016, Hannover
Unterstützung des Wettbewerbes	Beratung der beteiligten Schulen und Lehrkräfte Veröffentlichung von Beiträgen im Online-Newsletter „Schule und Gesundheit in Niedersachsen“ Pflege der Website www.besmart.nibis.de	MK, TK	Beratung per Telefon und E-Mail, je nach Bedarf und Anlass Website: fortlaufend

»die initiative →
Gesundheit → Bildung → Entwicklung«



»die initiative« stellt Gesundheit in den Kontext der Entwicklung von Bildungsqualität in Kita und Schule. Das Informationsportal dient dazu, den Einrichtungen eine auf ihre Bedürfnisse zugeschnittene, schnelle Recherche geeigneter Programme, Interventionen und Maßnahmen zu ermöglichen. Zu

diesem Zweck werden entsprechende Informationen zusammengetragen, Programme in Steckbriefform komprimiert aufbereitet und diese systematisch dem für die Schulen verbindlichen neuen „Orientierungsrahmen für Schulqualität in Niedersachsen“, zugeordnet. Vergleichbar besteht dieser Ansatz auch im „Informationsportal Kita“ hinsichtlich des Orientierungsrahmens Kita-Qualität in Niedersachsen.

Im Juni 2016 ist »die initiative → Gesundheit → Bildung → Entwicklung« umgezogen und bietet nun den Nutzer*innen ein neues Design mit verbesserter Funktionalität.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Lenkungsgruppe	Strategietreffen der Kooperationspartner*innen, Berichterstattung durch die Projektleitung, Planung weiterer Schritte.	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Zentrum für Angewandte Gesundheitswissenschaften der Leuphana Universität Lüneburg, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen, Nds. Kultusministerium	mehrere Treffen 2016 in Hannover
Kooperationstreffen der internen Arbeitsgruppe	Projektrecherche Abstimmung zum weiteren Vorgehen und Planungen Umzug und Umgestaltung der Homepage: www.dieinitiative.de	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen	sechs Arbeitstreffen 2016 in Hannover fortlaufend - Weiterführung der abgestimmten Aufgaben

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Steckbriefe	Prüfung von Steckbriefanfragen: <ul style="list-style-type: none"> Steckbrief-Abgleich mit den Qualitätskriterien für die Informationsportale und den Orientierungsrahmen Kita oder Schulqualität Aktualisierung der vorhandenen Steckbriefe, Steckbrieferstellung und Absprachen mit den Anbietenden 	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen	fortlaufend
Öffentlichkeitsarbeit	Überarbeitung der Selbstdarstellungsflyer für die Bereiche Kita und Schule	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen,	fortlaufend
	Präsentation auf dem Präventionstag 2016	Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen	21.09.2016, Hannover
	Publikationen in Fachzeitschriften, Schulverwaltungsblatt, Newslettern und ähnlichem		fortlaufend

6. 2. 1. Bewegte Schule Niedersachsen



Das Programm „Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen“ verfolgt das Ziel, Bewegung im gesamten System Schule zu etablieren. Die Umsetzung erfolgt in den drei Handlungsfeldern Unterrichtsqualität, Schule steuern und organisieren sowie Lern- und Lebensraum Schule.

Eine bewegte Schule ist mehr als ein sportives Konzept im Lebensraum Schule, in der Schüler*innen punktuell verstärkt körperlich aktiv werden. Schule in Bewegung zu bringen, heißt für das Programm, Schule durch eine kind-, lehrer- und lerngerechte Rhythmisierung des Unterrichts, durch bewegtes und selbsttätiges Lernen, durch bewegte Pausen,

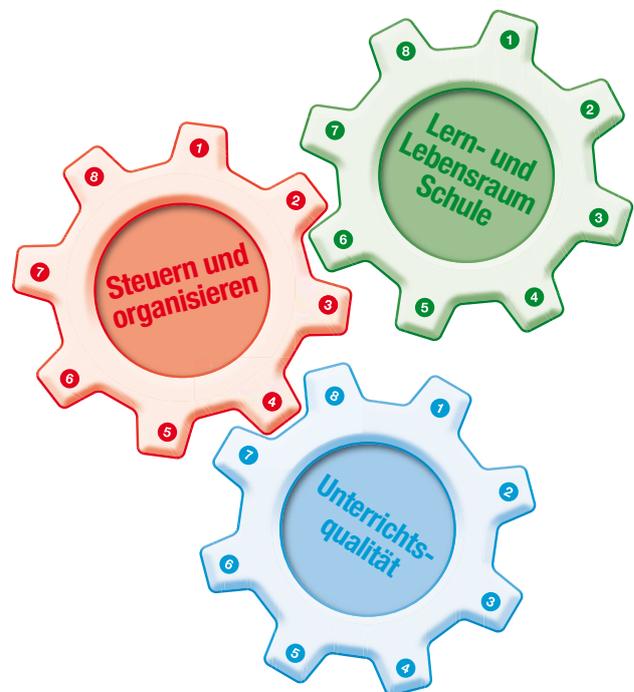


Abb. 5: Zahnrad-Modell der Handlungsfelder der Bewegten Schule Niedersachsen

durch bewegte und beteiligende Organisationsstrukturen, durch Öffnung der Schule nach außen sowie durch vernetztes Denken zu verändern. In dem Programm „Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen“ wird somit die gesamte Organisation Schule in den Blick genommen und schließt somit Lehrkräfte, Schüler*innen und Eltern mit ein.

Das Programm „Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen“ wird vom Niedersächsischen Kultusministerium gefördert und von der Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, dem Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen, der AOK Niedersachsen, sowie der LVG & AFS Nds. e. V. gemeinsam umgesetzt. Mit dem LandesSportBund Niedersachsen e. V. (LSB), der hkk Handelskrankenkasse sowie der Braunschweigischen Gemeinde-Unfallversicherungsverband konnten im Jahr 2016 weitere Kooperationspartner*innen gewonnen werden. Die bewegte, gesunde Schule Niedersachsen ist zudem Partner des Filmportals SchulSportWelten und fördert somit den Austausch über die schulischen Grenzen hinaus.

Im Jahr 2016 lagen die Schwerpunkte der Arbeit auf der Weiterentwicklung des Aktionstages „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“, der Entwicklung des Moduls „Mehr Bewegung im Ganztage“ sowie der Entwicklung eines Aktionstages für berufsbildende Schule. Zudem wurden Ende 2016 mit den einzelnen Kooperationspartner*innen eine Rahmenvereinbarungen für das Programm „Bewegte, gesunde Schule Niedersachsen“ auf den Weg gebracht.

Im Jahr 2017 sollen der neu entwickelte Aktionstag sowie das Modul in einer Pilotphase an Schulen erprobt, weiterentwickelt und im Anschluss in das Programm integriert werden.

Aktionstag „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ und Aktionstage Plus

Im Rahmen der bewegten Schule sind der Aktionstag „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ und Aktionstage Plus grundlegende Bausteine für neu einsteigende Schulen. Die Aktionstage ermöglichen den Transfer des Programms der bewegten, gesunden Schule Niedersachsen in die Praxis. Ziel ist, Schulleitungen, Lehrkräfte und Eltern für mehr Bewegung im Schulalltag und in der Schulentwicklung zu sensibilisieren, um entsprechende Maßnahmen einleiten zu können.

Durch die neue Kooperation mit dem LSB können die Aktionstage gemeinsam angeboten werden. Als Teilnahmebedingung für die Durchführung des Aktionstages ist das Mitwirken eines Vertreters/einer Vertreterin eines lokalen Sportvereines verpflichtend. Gerade im Zuge der Ganztagsentwicklungen an Schulen sind der LSB und seine Mitgliedsvereine wichtige Akteure für die bewegende Gestaltung und qualitativ gute Umsetzung von Bewegungsangeboten an Schulen.

Der Aktionstag umfasst am Vormittag Unterrichtsbeispiele für einen bewegten Unterricht, nachmittags eine bewegt gestaltete Lehrerfortbildung und am Abend eine Veranstaltung für Eltern der umliegenden Schulen, Kindergärten und Vereine, um die Zusammenhänge von Lernen und Bewegung zu verdeutlichen.

Im Anschluss an den Aktionstag können bis zu vier thematisch vertiefende Module gewählt werden. Sie fokussieren noch einmal auf einen speziellen Themenbereich und sichern so die Nachhaltigkeit der Aktionstage. Diese Module sind auf Nachfrage der Aktionstags-Schulen entstanden und kön-

nen ebenfalls kostenfrei gebucht werden. Durchgeführt werden alle Aktionstage und Module von Expert*innen der Bewegten, gesunden Schule Niedersachsen.

Die LVG & AFS ist Mitglied in der Steuer- sowie Kooperationsgruppe und koordiniert die Aktionstage „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ sowie die vertiefenden Module, betreibt die Öffentlichkeitsarbeit und organisiert Veranstaltungen.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Sitzungen der Kooperationsgruppe	Projektsteuerung, Zielüberprüfung, Planung von Veranstaltungen, Weiterentwicklung des Projektes, Besprechung des aktuellen Projektstandes und der durchgeführten Aktionstage	Nds. Kultusministerium, Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen	Sitzungen im drei monatlichen Rhythmus und nach Bedarf
Beratung und Aufbau eines internationalen Netzwerkes bewegter Schulen	Austausch der Inhalte der bewegten Schulen in Niedersachsen, Österreich und Schweiz – Gemeinsamkeiten / Unterschiede	Nds. Kultusministerium, Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Landessportbund Niedersachsen e. V., Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen, Bewegte Schule Österreich, Bewegte Schule Schweiz	fortlaufende Beratung, Austausch
Newsletter „Bewegte Schule Niedersachsen“	Informationen zu Aktuellem aus Praxis und Forschung im Themenfeld „Bewegung und Schule“; aktuelle Termine für Tagungen und Workshops	Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen	Versand im April, Juni, Oktober und Dezember 2016
Pflege der Website www.bewegte-schule.de	Online-Auftritt der bewegten Schule Niedersachsen mit aktuellen Terminen, Meldungen, Anmeldeformular für die Aktionstage sowie Fachbeiträgen zum Konzept der Bewegten, gesunden Schule Niedersachsen.	Nds. Kultusministerium, Goldorange – Agentur für digitales Marketing	fortlaufend

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Kooperation mit dem LandesSport-Bund	Entwicklung Modul 5: Mehr Bewegung im Ganztag	LandesSportBund	drei Treffen seit Mai 2016, Hannover
Multiplikatoren-Tage „Werkstatt bewegte Schule 2016“	Reflexion der Aktionstage und Module, Berichte von Aktivitäten der Kooperationsgruppe, Weiterdenken der Aktionstage/ Module, Neugestaltung des Fortbildungsmaterials, Weiterentwicklung des Aktionstages für berufsbildende Schulen, Weiterentwicklung des Moduls „Bewegung im Ganztag“	Nds. Kultusministerium, Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Gemeinde Unfallversicherungsverbund I Landesunfallkassen Niedersachsen, Braunschweigischer Gemeinde-Unfallversicherungsverband, freie Referent*innen	02.-03.11.2016, Einbeck
Aktionstag „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ und Aktionstage plus			
Aktionstage „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“	Sensibilisierung von Lehrkräften, Eltern und Umfeld der Schule für Bewegung im Sinne der Bewegten Schule und seinen Umsetzungsmöglichkeiten in Schule	Nds. Kultusministerium, Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover und Landesunfallkasse Niedersachsen, Braunschweigischer Gemeinde-Unfallversicherungsverband	20 durchgeführte Aktionstage in 2016, damit 30 erreichte Schulen

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Nachhaltigkeitsmodule „Aktionsstage plus“	<p>4 Module zur nachhaltigen Implementierung der Inhalte der Aktionstage „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“:</p> <p>Modul 1: Rhythmisierung, Zeitmanagement, Schulprogramm</p> <p>Modul 2: Beweg dich, Schule!</p> <p>Modul 3: Freiraum/Außenraum</p> <p>Modul 4: Selbstgesteuertes Lernen</p> <p>Nach der Durchführung eines „Aktionstages „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ kann von den Schulen je ein Modul gewählt werden, um Inhalte nachhaltig zu festigen.</p>	Nds. Kultusministerium, Fridtjof-Nansen-Schule Hannover, Wendland-Pötter-Kriebelt Landschafts- und Freiraumplanung GbR. AOK Niedersachsen, freie Referent*innen der Bewegten, gesunden Schule Niedersachsen	30 durchgeführte Module in 2016
Koordinierung der Aktionstage „Bewegte Kinder – Schlaue Köpfe“ und der Aktionsstage plus	<p>Moderation der Planung, Absprache der Aktionstage zwischen Referent*innen,</p> <p>Überprüfung der Bewerbungskriterien, Terminvergabe, Verschickung von Info-Paketen, telefonische Beratung, E-Mail-Korrespondenz</p>		fortlaufend

6. 2. 2. Gesund Leben Lernen – Gesundheitsmanagement in Schulen



Gesund Leben Lernen (GLL) startete 2003 als gemeinsames Modellprojekt der Spitzenverbände der gesetzlichen Krankenkassen und der drei Landesvereinigungen für Gesundheit in Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Rheinland-Pfalz. Seit 2006 führen die Kooperationspartner*innen in Niedersachsen das Projekt auf Landesebene weiter. Insgesamt haben bisher über 215 niedersächsische Schulen aus allen Schulformen am Programm teilgenommen. Im Jahr 2016 sind zehn weitere Schulen hinzu gekommen, darunter vier Grundschulen, fünf

weiterführende Schulen und eine berufsbildende Schule.

Das übergeordnete Ziel der Intervention GLL ist die Veränderung der Organisation Schule zu einer gesunden Lebenswelt für alle in ihr lernenden und arbeitenden Gruppen. Gesundheitsförderung soll zu einem integralen Bestandteil von Schulentwicklung und schulischer Qualitätsentwicklung werden. Dabei folgt GLL dem Settingansatz und verwendet Methoden, Prinzipien, Instrumente und Erfahrungen aus der Projektorganisation und dem betrieblichen Gesundheitsmanagement.

2016 sind mit der HKK, der BKK Mobil Oil, der Techniker Krankenkasse und dem Niedersächsischen Turnerbund vier neue Kooperationspartner*innen hinzu gekommen. Die Angebotsviel-

falt für die an GLL teilnehmenden Schulen hat sich hierdurch nochmals erhöht. Auch alle bisherigen Träger*innen haben die Fortsetzung ihrer Unterstützung zugesagt. Die Zusammenarbeit mit der Landesschulbehörde wird fortgesetzt.

Von der AOK, IKK classic und HKK sind in diesem Jahr neue Präventionsfachkräfte zur Verfügung gestellt worden. Zu deren Einarbeitung haben zwei ganztägige Qualifizierungsveranstaltungen stattgefunden. Auf regionaler Ebene fanden Treffen mit den „alten“ und „neuen“ Präventionsfachkräften mit dem Ziel statt, die Zusammenarbeit und den Austausch unter ihnen weiter zu fördern.

Die intensive Beratung und Unterstützung der Projektschulen und der GLL-Fachkräfte bildete auch 2016 einen wesentlichen Arbeitsschwerpunkt. Da-

rüber hinaus ging es um die Knüpfung neuer Kontakte und die Vorstellung von GLL vor unterschiedlichen Institutionen und Gremien. Unter anderem wurde GLL im Rahmen eines Schulausschusses in Hildesheim oder auch eines PaC-Netzwerktreffens (Prävention als Chance) vorgestellt.

Nach den beiden bestehenden regionalen Netzwerken in der Region Oldenburg und Ost-Niedersachsen/ Braunschweiger Land ist 2016 in Südniedersachsen ein neues Netzwerk gegründet worden. Die Netzwerktreffen dienen als Austauschplattform und sollen dazu beitragen, die Arbeit in den Schulen zu verstetigen. Es sollen möglichst auch Schulen, die bisher noch nicht an GLL teilgenommen haben, aber an einer gesundheitsförderlichen Schulentwicklung interessiert sind, an den Netzwerken beteiligt werden.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Lenkungsgruppe GLL	Strategietreffen der Kooperationspartner*innen		01.03.2016, 06.09.2016, Hannover
Schulleiterfortbildung	Schwerpunkt: Rolle der Schulleitung im Managementprozess	Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover	Workshop 10.02.2016, Hannover
Netzwerktreffen für die GLL-Schulen	Informations- und Austauschveranstaltung		17.08.2016, Oldenburg 02.03.2016, 19.10.2016, Braunschweig 25.10.2016, Südniedersachsen (Northeim)
Schulung Fachkräfte GLL	Weiterentwicklung von GLL	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen	Seminar 11./12.01.2016, Sarstedt
Einführungs-/ Qualifizierungs- Veranstaltung neuer GLL-Fachkräfte	Kompetenzaufbau, Vermittlung eines gemeinsamen Zieles, das Rollenverständnis als GLL-Fachkraft	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, IKK classic, HKK	Seminar 09.05.2016 und 01.06.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
regionale Treffen der „alten“ und „neuen“ GLL-Fachkräfte	Kennenlernen und Austausch über das gemeinsame Vorgehen im Rahmen von GLL	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, IKK classic, HKK	17.05.2016, Verden 06.06.2016, Gifhorn 09.06.2016, Osnabrück 13.06.2016, Lüneburg 11.08.2016, Oldenburg
Auftaktveranstaltung und Richtfest	Entlassung der Schulen Jahrgang 2014-2016 und Aufnahme der neuen Schulen in GLL	Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover	14 Schulen wurden mit einem Zertifikat ausgezeichnet 24.08.2016, Hannover
BBS-Tagung	Informations- und Austauschveranstaltung: „Sucht – Neues altes Thema für berufsbildende Schulen und Ausbildungsbetriebe“	IKK classic	31.10.2016, Hannover
Fortbildung der Steuerkreissprecher*innen und Schülerworkshop „Wir reden mit!“	Stärkung ihrer Rolle im Gesundheitsmanagementprozess, in Kombination mit den Schülertagungen zur Förderung der Schülerpartizipation	BKK Landesverband Mitte	Workshops 21.11.2016, Hannover 28.11.2016, Oldenburg

6. 2. 3. Gesund Leben Lernen – Elternmodul

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften und Eltern im Schulkontext bietet das Potenzial, Ressourcen zu bündeln, Lehrkräfte zu entlasten, zu einem positiven Schulklima und einer gesunden Schulentwicklung beizutragen. Die Gestaltung der Partizipation von Eltern in der Schule kann allerdings eine Herausforderung und von unterschiedlichen Erwartungen, wahrgenommenen Verantwortungsbereichen sowie Konflikten zwischen Lehrkräften und Eltern geprägt sein.

Mit dem Ziel, die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen Lehrkräften und Eltern im Setting Schule zu stärken, startete im April 2016 ein Pilotprojekt im Rahmen von Gesund Leben Lernen (GLL). Die LVG & AFS kooperiert dabei mit der BKK Mobil Oil, welche die Finanzierung des Projekts bis zum Sommer 2018 sicherstellt.

Die fachliche Grundlage des Projekts lieferte eine Recherche zu bereits bestehenden Konzepten und Methoden zur Elternbeteiligung im gesamten deutschsprachigen Raum sowie die Auseinandersetzung mit dem aktuellen Diskurs zu Partizipation von Eltern in der Schularbeit. Aufbauend auf den Erkenntnissen wurde ein Konzept entwickelt, das Workshops sowie eine kontinuierliche Prozessbegleitung vorsieht. Das Konzept soll ab 2017 in sechs niedersächsischen Pilotschulen unterschiedlicher Schulformen erprobt und weiterentwickelt werden.

Potenzielle Pilotschulen wurden im September 2016 im Rahmen eines Workshops mit GLL-Fachkräften identifiziert und im Anschluss daran zur Projektteilnahme eingeladen. Zur Unterstützung der laufenden Akquise wurde das Vorhaben in der GLL-Lenkungsgruppe vorgestellt, ein Artikel in der Fachzeitschrift Impulse sowie ein Projektflyer veröffentlicht.

Mit dem Projekt „Elternmodul“ ist das langfristige Ziel verbunden, ein Zusatzmodul zur Elternbeteiligung aufzubauen, das an den Strukturen von GLL

anknüpft und nachhaltig in das übergeordnete GLL-Projekt implementiert werden kann.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Literatur- und Internetrecherche	Recherche zum aktuellen Diskurs und zu bestehenden Ansätzen von Elternbeteiligung	BKK Mobil Oil	April - Mai 2016
Konzeptentwicklung und Planung der Projekt-schritte	Integration und Abstimmung im Projekt GLL, Planung und Ausrichtung der Projektphasen, Entwurf einer Projekt-Präsentation		Mai - August 2016
Workshop-Planung	Entwicklung eines Basisworkshops zur Moderation und Prozessbegleitung		September 2016
Auswahl von GLL-Schulen – Workshop mit ausgewählten GLL-Fachkräften	Vorauswahl von möglichen GLL-Schulen für das Projekt		01.09.2016, Hannover
Projekt-abstimmung/ Projektkoordi-nation	Quartalsgespräche mit Auftraggeber, Dokumen-tation und Gestaltung der Zwischenberichte		fortlaufend
Gewinnung und Akquise der Pilotschulen	Anfrage und Kontaktaufnahme der vorausgewählten GLL-Schulen		seit September 2016 fortlaufend

6. 3. Gesundheitsfördernde Hochschulen



Zurzeit lernen, arbeiten und forschen ca. 2,8 Millionen Studierende und 684.000 nicht-wissenschaftliche und wissenschaftliche Beschäftigte in deutschen Hochschulen (Statistisches Bundesamt 2017). Der Settingansatz hat den Anspruch, für die gesamte Organisation Hochschule ein Konzept zu entwickeln und nimmt dabei alle Statusgruppen und

Rahmenbedingungen in den Blick. Systematische Ansätze sind bisher vor allem für die Beschäftigten im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements realisiert worden. Der Arbeitskreis Gesundheitsfördernde Hochschulen (AGH) arbeitet partizipativ und alle Statusgruppen sind willkommen.

2016 lag der Schwerpunkt der Arbeit auf der weiterführenden Erarbeitung eines Konzeptes zum studentischen Gesundheitsmanagement (SGM) im Rahmen eines dreijährigen Projektes (2015-2017) mit der Techniker Krankenkasse. Aktuelle Erkenntnisse der Wissenschaft zu unterschiedlichen Aspekten der Studierendengesundheit wurden von

Forscher*innen vorgestellt und Empfehlungen für ein SGM diskutiert. Studierende, die mit 80 Prozent die größte Statusgruppe im Setting Hochschule bilden, wurden in Fokusgruppen partizipativ eingebunden und arbeiteten kontinuierlich an der Konzeptentwicklung mit. Mehrfachbelastungen von

Studierenden als potenzielle Gesundheitsgefährdungen rückten in den Blick des AGH. Eine Fachtagung zum Thema verdeutlichte Handlungsbedarfe. Die Kooperation mit dem Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh) wurde ausgebaut.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
regelmäßige Arbeitskreistreffen	Themen: Präventionsgesetz, Musiker*innengesundheit, Erfahrungen aus der Implementierung von BGM, Healthy Campus, mehrfachbelastete Studierende, Substanzkonsum von Studierenden/ Interventionsinstrumente, Nachhaltigkeit	Die Kosten werden von den Teilnehmenden und den einladenden Hochschulen getragen. Die Netzwerkarbeit wird von der Techniker Krankenkasse unterstützt.	18.02.2016, LVG & AFS Hannover 14.04.2016, Universität Bonn 17.06.2016, Beuth Hochschule Berlin 09.09.2016, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover 25.11.2016, Universität Kassel
Internetpräsenz des AGH	Regelmäßig werden neue aktuelle Themenbeiträge auf dem schwarzen Brett und Dokumentationen der Veranstaltungen eingestellt.		neue Rubriken: „Präventionsgesetz“ und „Studentisches Gesundheitsmanagement“
Befragung aller deutschen Hochschulen: Auswertung	Die Hochschul-Leitungen wurden mit einem Online-Fragebogen 2015/2016 nach dem Stand der Umsetzung von Gesundheitsförderung befragt.	Prof. Dr. Sigrid Michel, FH Dortmund (Federführung); Prof. Dr. Eva Hungerland, Duale Hochschule Baden-Württemberg, Stuttgart	fortlaufend
Tagung „Mehrfach belastete Studierende“.	Auf der Tagung wurde vorgestellt, was Mehrfachbelastungen sein können und wie die aktuelle Datenlage aussieht. Neben dem Vollzeitstudium können Studierende mit weiteren Anforderungen konfrontiert sein (Kindern, Pflege von Angehörigen, Erwerbstätigkeit, Sprach- oder kulturelle Barrieren, Erkrankungen). Gesundheitliche Beeinträchtigungen als Folge können das Studium erschweren. Diskutiert wurde mit Studierenden, welche Handlungsbedarfe vorliegen, an welche Ressourcen angeknüpft werden kann und was Akteur*innen tun können.	BARMER, Universität Paderborn, Teilnahmebeiträge	30.09.2016, Paderborn

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Tagung „Bewegungsförderung von Studierenden in der Lebenswelt Hochschule“	Bewegung hat ein hohes gesundheitsförderndes Potenzial. Inaktive Studierende und Möglichkeiten zu ihrer Aktivierung in der Lebenswelt Hochschule waren Inhalte der Fachtagung.	adh (Federführung), Hochschulsportzentrum der Leibniz Universität Hannover, Deutsche BKK	07.-08.12.2016, Hannover
Expert*innen-gespräch zur Entwicklung eines Curriculums zum betrieblichen Gesundheitsmanagement mit Schwerpunktsetzung Hochschulen	Der AGH sieht eine Aus-, Fort- und Weiterbildungslücke in diesem Bereich und hat sich zum Ziel gesetzt, diese Lücke zu schließen. Dazu ist erforderlich, ein akademisches Curriculum zum BGM mit Schwerpunktsetzung Hochschulen und Organisationsentwicklung an Hochschulen zu entwickeln. Expert*innen stellten ihr Fachwissen zur Verfügung und diskutierten Inhalte.	BZgA, Prof. Dr. Kerstin Baumgarten / Prof. Dr. Thomas Hartmann (Hochschule Magdeburg-Stendal), Anna-Lena Kloß/ Kurt Gläser (Bundesverband Betriebliches Gesundheitsmanagement, Stuttgart), Prof. Dr. Wolf Polenz (HAW Hamburg)	28.01.2016, Hannover
Dokumentation des Expert*innen-gesprächs BGM-Curriculum Hochschule	Die ausführliche Dokumentation des Expert*innen-Gesprächs wurde erstellt.	Prof. Dr. Thomas Hartmann (Hochschule Magdeburg-Stendal), BZgA	September 2016
Mitarbeit im Projekt „Appearance matters“ im EU-Programm „European Cooperation in Science and Technology“ (COST)	Mitarbeit in einem Teilprojekt, das den Zusammenhang zwischen Gesundheit, Problemen mit dem body image und Bindungsauffälligkeiten bei Studierenden beforscht	EU-Programm COST	fortlaufend
Projekt „Studentisches Gesundheitsmanagement“ (SGM)			
regelmäßige Besprechungen der Projektgruppe	Die Projektgruppe legt die einzelnen Arbeitsschritte fest und plant die Veranstaltungen im Rahmen des Projektes.	Kooperationsprojekt mit der TK; zur Projektgruppe gehören Dr. Brigitte Steinke, Sabine König, TK sowie Prof. Dr. Thomas Hartmann, HS Magdeburg-Stendal	mehrere Treffen und Telefonkonferenzen nach Bedarf

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fokusgruppen mit Studierenden	Um die Sicht von Studierenden möglichst umfassend erheben zu können, wurden Hochschulen gewonnen, Fokusgruppen zu SGM mit ihren Studierenden durchzuführen.	die beteiligten Hochschulen (DHBW Stuttgart, HS Coburg, HS Fulda, HS Magdeburg-Stendal, Uni Paderborn, Alice-Salomon Hochschule, Uni Bonn, TU Kaiserslautern)	acht Fokusgruppen in den beteiligten Hochschulen bis Juni 2016
Austauschtreffen Fokusgruppen	Um die Ergebnisse der Fokusgruppen und die Methode als Befragungsinstrument zu validieren und zu diskutieren, wurden alle Moderator*innen der Fokusgruppen und bis zu zwei Studierende der beteiligten Hochschulen eingeladen.		23.11.2016, Frankfurt am Main
1. Forschungs-Workshop	Im Workshop wurde aktuelle Forschung zu Studierendengesundheit vorgestellt und diskutiert. Ergebnisse wurden mit Expert*innen geprüft und Empfehlungen für ein Konzept zu SGM erarbeitet. Themen waren: Bewegung, psychische Gesundheit, Gesundheitsberichterstattung		27.05.2016, Berlin
2. Forschungs-Workshop	Themen des zweiten Workshops waren: Ernährung, Achtsamkeit / Stressbewältigung, Organisationsentwicklung		07.11.2016, Berlin
Sitzungen des begleitenden Gremiums	Fachkräfte aus verschiedenen Hochschul-Bereichen und Studierende beraten die Projektgruppe während der drei Jahre Laufzeit. Beratungen mit Externen fanden zu den Themen Nachhaltigkeit und Partizipation statt.	Zum Gremium gehören Anke Beeren (asta / Folkwang Universität der Künste), Astrid Schäfer (Deutsches Studentenwerk), Henning Blumenroth (Hochschulsport, TU Kaiserslautern), Marc Schriever (TH Wildau, Student), Martin Krüsel (PE, Universität Göttingen) Personalentwicklung Sandro Philippi (fzs - Freier Zusammenschluss von StudentInnenschaften), Dr. Dr. Burkhard Gusy, Dr. Kathrin Lohmann (FU Berlin), Prof. Dr. Eva Hungerland (DHBW Stuttgart), Benjamin Schenk (adh), Thomas Holm, (Leiter Gesundheitsförderung Lebenswelten, TK) sowie die Mitglieder der Projektgruppe	29.04.2016, Frankfurt am Main 12.-13.09.2016, Berlin

7. Alter(n) und Gesundheit

Das Thema Alter(n) und Gesundheit ist bereits seit den 1990er Jahren als Themenschwerpunkt bei der LVG & AFS verankert. Vor dem Hintergrund des demografischen und gesellschaftlichen Wandels hat die Zielgruppe der Älteren zunehmend an Bedeutung gewonnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es nicht per se „den älteren Menschen“ gibt, sondern dass es sich dabei um eine höchst heterogene Gruppe mit unterschiedlichen Lebensformen und -lagen sowie verschiedenen Bedürfnissen und Versorgungserfordernissen handelt. Das Land Niedersachsen stellt sich nachdrücklich der Herausforderung, die Chancen und Potenziale unserer Gesellschaft des langen Lebens aufzuzeigen und zu fördern. Seit dem 1. Januar 2014 wurden die seit 2008 existierenden Seniorenservicebüros Niedersachsen und die seit 2009 existierenden Pflegestützpunkte in Niedersachsen zusammengelegt. In der neu entstandenen Beratungsstruktur Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen (SPN) finden Ratsuchende nun gebündelt alle Informationen rund um das Thema Leben im Alter. 45 (von 48 möglichen) SPN waren im Jahr 2016 aktiv. Damit ist die Zahl im Vergleich zum Jahr 2015 konstant geblieben, es kam jedoch zu einer Veränderung der Trägerschaften, nachdem der SPN im Landkreis Oldenburg seine Arbeit eingestellt hatte und ein neuer SPN in der Stadt Wilhelmshaven in das Förderprogramm des Landes eintrat.

Dass der demografische Wandel als Chance begriffen wird, spiegelt sich auch in den verschiedenen Programmen und Initiativen auf Landes- und Bundesebene wieder. So wurde 2016 im Rahmen des bundesweiten Programms der BZgA „Gesund und Aktiv Älter werden“ erneut eine niedersächsische Landeskongferenz durchgeführt.

7.1. Landesagentur Generationendialog Niedersachsen



Die Landesagentur Generationendialog Niedersachsen arbeitet als landesweite Vernetzungs- und Koordinierungsstelle. Sie berät Kommunen und Organisationen zur Förderung des inter- und intragenerativen Dialogs und zur Stärkung des bürgerschaftlichen bzw. ehrenamtlichen Engagements. Zu den Aufgaben der Landesagentur gehören:

- Beratung bei der Planung und Umsetzung von Generationen verbindenden Aktivitäten

- Förderung von Netzwerkstrukturen
- Bereitstellung aktueller Informationen mit Bezug zum Thema Generationendialog
- Planung und Durchführung von Veranstaltungen zum Generationendialog
- Koordinierung von Aktivitäten
- Veranstaltungsdokumentationen

Einen Schwerpunkt der Arbeit bildete im Jahr 2016 die Unterstützung der Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen (SPN), so wurden zum Beispiel spezifische Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen der SPN geplant und durchgeführt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Vernetzung			
Arbeitskreis Alter(n) und Gesundheit	Zum 1995 gegründeten landesweiten Arbeitskreis „Alter(n) und Gesundheit“ gehören inzwischen mehr als 100 Multiplikator*innen aus dem Gesundheits-, Sozial- und Bildungsbereich, Seniorenvertretungen sowie interessierte Einzelpersonen. Er versteht sich als Schnittstelle zwischen Wissenschaft und Praxis. 2016 fanden zwei Sitzungen des Arbeitskreises statt:	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Hannover	vier Sitzungen und Besprechungstermine mit Workshop-Charakter, Hannover
	Schwerpunkte der ersten Sitzung: <ul style="list-style-type: none"> • Themen und Thesen des Siebten Altenberichts • Wenn die Sucht ins Alter kommt • Mundgesundheit und Zahnmedizin im Alter • Wohnen mit technischer Unterstützung: Projekt BeraTecNet 		12.01.2016, Hannover
	Schwerpunkte der zweiten Sitzung: <ul style="list-style-type: none"> • Die Umsetzung des Präventionsgesetzes auf Länderebene • Selbstbestimmt Wohnen im Alter – auch für Menschen mit Behinderung! • Die Machmits – Bürgerschaftliches Engagement (Projekt des Landkreises Hildesheim: Vorstellung des Infomobils) • Projektvorstellung: Stärkung der ambulanten Pflege im ländlichen Raum 		28.11.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
3. landesweites Netzwerktreffen Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen (SPN)	<p>Im Fokus standen die folgenden Themen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Landespflegebericht Niedersachsen – Zentrale Ergebnisse • Ehrenamtliches Engagement im ländlichen Raum: Herausforderungen und Perspektiven • Neuregelungen des Pflegestärkungsgesetzes • DUO-Seniorenbegleitung – Im Fokus: Interkulturelle Kompetenzen und Ehrenamt • FIDEM • Neue Kooperationswege mit dem organisierten Sport 	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Träger der SPN	10.08.2016, Hannover
Treffen der SPN-Regionalgruppen	Im Rahmen der Treffen der drei SPN-Regionalgruppen werden spezifische Themen aus dem Bereich Senioren- und Pflegeberatung fokussiert. Die Landesagentur Generationendialog Niedersachsen bereitet die Treffen konzeptionell mit vor.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	16.03.2016, Oldenburg (Gruppe 1) 13.04.2016, Soltau (Gruppe 2) 20.04.2016, Hannover (Gruppe 3) 14.09.2016, Cloppenburg (Gruppe 1) 19.10.2016, Rotenburg/Wümme (Gruppe 2) 02.11.2016, Hannover (Gruppe 3)
Niedersachsen-Ring	Die Landesagentur ist seit 2004 offizielles Mitglied des Niedersachsen-Rings. Er ist ein Zusammenschluss aller wichtigen gesellschaftlichen Gruppen, Vereine, Verbände oder Organisationen, die das bürgerschaftliche Engagement fördern. Im Jahr 2016 fanden zwei Sitzungen statt.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	29.04.2016, Hannover 02.12.2016, Hannover
AG Bewegung der Region Hannover	Die Landesagentur nimmt regelmäßig an der AG Bewegung der Region Hannover teil. Die AG Bewegung ist ein Zusammenschluss von Multiplikator*innen, die das Ziel verfolgen, die Bewegung im Alter zu fördern. Im Jahr 2016 erarbeitete die AG Bewegung eine Broschüre, die Bewegungsangebote in der Region Hannover abbildet.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Region Hannover	29.01.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Niedersächsische Seniorenkonferenz	Die Niedersächsische Seniorenkonferenz hat zum Ziel, den Dialog zwischen Politik, Verwaltung und den Seniorenvertretungen in Niedersachsen zu stärken. Sie richtet sich an die Vertreter*innen des Landesseniorenrats Niedersachsen e. V., der Seniorenvertretungen auf kommunaler Ebene in Niedersachsen sowie an interessierte Bürger*innen. 2016 fanden zwei Seniorenkonferenzen statt:	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Landesseniorenrat Niedersachsen e. V.	
	7. Niedersächsische Seniorenkonferenz zum Schwerpunktthema „Inklusion“		13.06.2016, Hannover
	8. Niedersächsische Seniorenkonferenz zum Schwerpunktthema „Pflege“		10.11.2016, Hannover
Mitwirkung im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	Die Landesagentur ist Mitglied der Arbeitsgruppe für das Themenfeld 1 „Demografischer Wandel und Engagementförderung im lokalen Raum“ sowie für das Themenfeld 5 „Engagement und soziale Gerechtigkeit“ des BBE. Sie unterstützt durch ihre Mitwirkung in den Arbeitsgruppen das bürgerschaftliche Engagement durch Projekte, Kampagnen und Veranstaltungen sowie Informationsweiterleitung.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	
	Themenfeld 1: „Demografischer Wandel und Engagementförderung im lokalen Raum“ sowie		
	1. Sitzung: Verständigung über die Neuausrichtung der AG Arbeitsschwerpunkte		15.02.2016, Berlin
	Themen der 2. Sitzung: <ul style="list-style-type: none"> Organisierte Solidarität: Notwendigkeit und Chancen selbstorganisierter Solidarität in einer sich wandelnden Gesellschaft Integration geflüchteter Menschen – Eine erste Zwischenbilanz 		13.06.2016, Köln
	Themen der 3. Sitzung: <ul style="list-style-type: none"> Senioren-genossenschaften und die Genossenschaftsidee in der Kommune: Mögliche Rollen, Chancen, Grenzen „Do me a favour“ eine App hilft beim Helfen Verdirbt Geld die Moral? Erste empirische Befunde zur Haltung von Geldzahlungen im Ehrenamt aus Sicht von Ehrenamtlichen und Einsatzleitungen in der Organisierten Nachbarschaftshilfe 	12.10.2016, Berlin	

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Themenfeld 5: „Engagement und soziale Gerechtigkeit“	Themen der Sitzung: <ul style="list-style-type: none"> • Facetten von Armut • Umsetzung des Pflegestärkungsgesetzes 	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	07.11.2016, Frankfurt am Main
Strukturbildung			
Senioren- und Pflegestützpunkte Niedersachsen (SPN)	Beratung und Begleitung der SPN, Organisation von Regionaltreffen, Organisation von Fortbildungen, Bereitstellung von Informationen	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, AG der kommunalen Spitzenverbände, LAG der Freien Wohlfahrtspflege Niedersachsen, Niedersächsische Krankenkassen, vdek	fortlaufend
Fachberatung	Beratung von Kommunen und freien Trägern zur Umsetzung Generationen verbindender Aktivitäten	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	nach Bedarf Beratungen vor Ort, per Telefon, per E-Mail; Moderation von Prozessen und Veranstaltungen vor Ort.
Altenhilfeplan Langenhagen	Seit März 2015 unterstützt die Landesagentur Generationendialog Niedersachsen die Stadt Langenhagen bei der Erstellung eines Altenhilfeplans. Dazu wurde ein Workshop mit Multiplikator*innen, mehrere Expert*inneninterviews, sowie eine schriftliche Befragung durchgeführt und ausgewertet. Im Jahr 2016 wurde der Altenhilfeplan durch die Landesagentur fertiggestellt.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Stadt Langenhagen	01.01. - 30.06.2016 Präsentation des Altenhilfeplans im Rathaus am 07.06.2016, Langenhagen
Veranstaltungen und Fortbildungen			
Niedersachsen Forum „Alter und Zukunft“	Das Niedersachsen Forum „Alter und Zukunft“ wird als Veranstaltung sowohl für ältere Mitbürger*innen als auch für Fachkräfte an wechselnden Orten in Niedersachsen zusammen mit einer Kommune durchgeführt. Das Forum 2016 fand unter dem Titel „Miteinander & Füreinander – Für ein selbstbestimmtes Älterwerden im vertrauten Sozialraum“ statt.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung Stadt Wilhelmshaven	28.09.2016, Wilhelmshaven

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Jahrestagung der Landesagentur Generationendialog	Im Fokus der Jahrestagung 2016: „Deutscher Alterssurvey und Deutscher Freiwilligensurvey – Neue Impulse für Niedersachsen?!“	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	12.12.2016, Hannover
Fortbildungen zum Pflegestärkungsgesetz 2	Organisation von drei Fortbildungen für die Mitarbeiter*innen der SPN zum Pflegestärkungsgesetz II	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Träger der SPN	25.05.2016, Hannover
	Das Pflegestärkungsgesetz 2 (PSG II): Die ambulanten Chancen		08.06.2016, Hannover
	Der neue Pflegebedürftigkeitsbegriff und das Neue Begutachtungs-Assessment (NBA)		12.12.2016, Hannover
Fortbildung zum Thema Öffentlichkeitsarbeit	Gemeinsam mit der Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V. Organisation einer Fortbildung für die Mitarbeiter*innen der SPN zum Thema „Zwischen Presstexten, Guerilla-Marketing und Netzwerken: Methoden und Strategien zur Teilnehmerakquise“. Im Fokus stand die Entwicklung kreativer Werbemaßnahmen für das Programm DUO-Seniorenbegleitung	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Freiwilligenakademie Niedersachsen e. V., LAG Soziokultur	09.12.2016, Hannover
Öffentlichkeitsarbeit			
	Workshop zum Generationendialog im Rahmen der LINGA-Blockwoche	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, LINGA	25.05.2015, Hannover
	Eröffnung der Ausstellung „Bewegte Lebenswege“ in den Räumlichkeiten des SPN der Stadt Oldenburg	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	25.02.2016, Oldenburg

7.2. Gesund und aktiv älter werden



Vor dem Hintergrund der zunehmend alternden Bevölkerung hat das Projekt „Gesund und aktiv älter werden“ zum Ziel, das aktive und selbstbestimmte Leben im Alter zu fördern. Für die Zielgruppe und relevante Akteur*innen werden neutrale und fachlich geprüfte Informationen zum Erhalt oder zur Verbesserung der physischen, psy-

chischen und kognitiven Fähigkeiten älterer Menschen bereitgestellt und Möglichkeiten aufgezeigt, das Leben auch im Alter entsprechend der eigenen Wünsche und Vorstellungen zu gestalten.

Bereits seit dem Jahr 2009 führt die BZgA gemeinsam mit Akteur*innen in allen Bundesländern die Regionalkonferenzen „Gesund und aktiv älter werden“ durch. Die für 2016 geplante Bundeskonferenz ist entfallen und wird im April 2017 in Berlin nachgeholt. Die LVG & AFS verantwortet dabei die Vor- und Nachbereitung sowie die Durchführung.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
redaktionelle Betreuung des Internetportals und Newsletters „Gesund und aktiv älter werden“	Das Internetportal stellt fachlich geprüfte Gesundheitsinformationen, aktuelle Daten und Arbeitshilfen zur Verfügung. Begleitend zum Portal gibt die BZgA seit Juni 2012 einen Newsletter zu altersspezifischen Themen heraus, den die LVG & AFS redaktionell betreut.	BZgA, Agentur Connect	redaktionelle Betreuung des Portals: fortlaufend Newsletter: viermal jährlich
Regionalkonferenz Niedersachsen „Gesund und aktiv älter werden“	Fachkonferenz zum Thema „Erst die Arbeit und dann?!“	BZgA, Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover	25.08.2016, Laatzen

8. Pflege und Gesundheit

In Niedersachsen sind aktuell etwa 300.000 Menschen pflegebedürftig. Ihre Anzahl wird sich im Zuge des voranschreitenden demografischen Wandels in den nächsten Jahren prognostisch drastisch steigern. Die Versorgung dieses Personenkreises stellt die Gesellschaft und das Gesundheitssystem vor Veränderungen und neue Anforderungen. Es bedarf daher innovativer Versorgungskonzepte, die sowohl die Unterstützungsbedarfe und Bedürfnisse der Betroffenen, pflegender Angehöriger sowie des medizinischen und pflegerischen Fachpersonals adressieren.

Entsprechende Handlungsansätze, Qualifizierungsprogramme und Vernetzungsaktivitäten werden vom Arbeitsbereich „Pflege und Gesundheit“ umgesetzt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Sicherung der Versorgung von Demenzkranken, der besseren Vereinbarkeit von Pflege und Beruf sowie der Gesundheitsförderung pflegebedürftiger Menschen und der sie pflegenden Personen. Seit 2016 wird auch das Thema „Sexualität im Alter“ in den Blick genommen.

Darüber hinaus wurde in diesem Jahr die Broschüre „Hilfen für Familien mit behinderten, chronisch- und schwerstkranken sowie pflegebedürftigen Kindern“ redaktionell durch die LVG & AFS erarbeitet und vom Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung herausgegeben.

8. 1. Versorgung von Menschen mit Demenz

Das Krankheitsbild Demenz entwickelt sich zu einer bedeutenden sozialen, politischen, ökonomischen und humanitären Herausforderung. Die Politik reagierte auf diese Entwicklung 2016 mit den Pflegestärkungsgesetzen I und II. Bei der Versorgung müssen alle Beteiligten in den Fokus gerückt

werden. Betroffene und Angehörige benötigen passgenaue Unterstützungs- und Versorgungsangebote. Um eine Transparenz über solche Angebotsformen zu fördern, wurde der Demenzkongress Niedersachsen 2016 durchgeführt. Die Resonanz auf den Kongress war so positiv, dass er 2017 in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V. erneut stattfinden soll.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Organisation der Fachtagung „Demenzkongress Niedersachsen 2016“	Zusammenstellung relevanter demenzspezifischer Versorgungsthemen und Planung einer themenzusammenführenden Fachtagung	Barmer, Alzheimer Therapiezentrum Ratzeburg, Teilnehmerbeiträge	16.11.2016, Hannover

8.2. Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus

Für eine optimale Versorgung und einen bedürfnisorientierten Umgang von und mit Menschen mit Demenz im Krankenhaus muss das Fachpersonal in der akutmedizinischen und rehabilitativen Versorgung entsprechend qualifiziert sein. 2016 wurde das evaluierte Curriculum einer Fortbildung zur/m Demenzbeauftragten im Krankenhaus der Deutschen Alzheimer Gesellschaft e. V. durch die LVG & AFS erneut umgesetzt. Die Fortbildung wurde in Hannover in Kooperation mit dem Bildungswerk ver.di durchgeführt. Ihr Ziel ist es, im interdisziplinären Team einrichtungsspezifische Projektideen zu entwickeln und in die Umsetzung zu bringen. Infolge des starken Interesses soll die Fortbildung 2017 in Hannover erneut umgesetzt werden. Dazu gab es vorbereitende Tätigkeiten.

Im Sommer 2016 hat die Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V. drei Preise an Projektideen verliehen, die im Rahmen des Fortbildungskurses 2015 entwickelt wurden. Auch 2017 wird dieser Preis für

alle teilnehmenden Einrichtungen, die Mitarbeitende in der 160-stündigen Fortbildung zur/m Demenzbeauftragten qualifizieren lassen, ausgelobt.

Die Arbeitsgemeinschaft „Menschen mit demenziellen Einschränkungen im Krankenhaus“ (AG) wird von der LVG & AFS in enger Kooperation mit der Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V. koordiniert. Sie trifft sich zwei- bis dreimal jährlich. Die AG setzt sich für die verbesserte Versorgung von Menschen mit Demenz während eines Krankenhausaufenthaltes ein, um drohende Folgeschädigungen und -behandlungen durch präventive Maßnahmen zu vermeiden. Sie vernetzt, stellt den Informationsaustausch her und unterstützt fachlich die laufenden Maßnahmen. Im Fokus der AG stand 2016 die Erstellung einer DVD über Betreuungskonzepte von Menschen mit Demenz im Krankenhaus, um gute Umsetzungsbeispiele anschaulich darzustellen und zu verbreiten. Der Film wurde im November 2016 durch Uwe Hoppe Mediaproduktion fertiggestellt und durch die Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V. veröffentlicht.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Arbeitsgemeinschaft Menschen mit demenziellen Einschränkungen	Koordination und Organisation der Arbeitstreffen gemeinsam mit der Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.	Mitglieder der AG: Mitarbeitende aus Krankenhäusern, Alzheimer Gesellschaften, Bildungsträger Beratungsstellen und Sozialministerium Kooperation: Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.	21.01.2016, 18.08.2016 und 20.10.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Umsetzung der Fortbildung zur/m Demenzbeauftragten	Organisation der Lehrveranstaltungen, Übernahme von Referententätigkeiten in einzelnen Modulen	Kooperation: Bildungswerk ver.di Hannover Finanzierung über Teilnahmebeiträge	Fortbildungsblöcke in Hannover: 09.-11.08.2016, 20.-22.09.2016, 25.-27.10.2016, 07.-09.11.2016, 22.-24.11.2016 Abschlussveranstaltung: 19.12.2016, Hannover
Reflexionstreffen der Teilnehmenden der Fortbildung 2015	fachlicher Input und Austausch über demenzspezifische Versorgung im Krankenhaus	Teilnahmebeiträge	24.05.2016
Preisauslobung herausragender Projektideen in der rehabilitativen und akutmedizinischen demenzspezifischen Versorgung	Auswertung der eingegangenen Projekte, Organisation der Preisverleihung	Kooperation: Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.	22.06.2016
Vorbereitungen der Preisauslobung herausragender Projektideen 2017	Organisation der Preisverleihung	Kooperation: Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.	Aktualisierung des Bewerbungsbogens, Bewerbungsbogen und der Richtlinien, Jury Zusammenstellung, Organisation der Räumlichkeiten
Vorbereitung der Fortbildung zur /m Demenzbeauftragten 2017	Organisation von Räumlichkeiten, Verteiler, Referentinnen und Referenten, Kooperationsgespräche	Teilnahmebeiträge	Flyererstellung und Verschickung
Öffentlichkeitsarbeit	regionale und fachspezifische Öffentlichkeitsarbeit Vorstellung der Fortbildung auf verschiedenen Tagungen und in Netzwerken	Teilnahmebeiträge	Flyerverschickung, Veröffentlichungen Arbeitsgruppe Menschen mit Demenz im Krankenhaus in Nordrhein Westfalen 15.11.2016
Verschickung der DVD Tagesbetreuung von Menschen mit Demenz im Krankenhaus der Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.	Vorstellung der DVD in Netzwerken und Verschickung der DVD an alle Krankenhäuser in Niedersachsen	Kooperation: Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V.	Erstellung eines Verteilers Teilversand der DVDs im Dezember

8. 3. FIDEM Niedersachsen



Das Modellprojekt FIDEM Niedersachsen – Frühzeitige Informationen und Hilfen bei Demenz – ist am 30.09.2016 nach dreijähriger Erprobungsphase beendet worden. In den drei Modell-Landkreisen Osterode am Harz, Lüneburg und Grafschaft Bentheim ist eine intersektorale Vernetzung des ambulanten Pflegebereiches und der hausärztlichen Versorgung im Rahmen eines gemeinsamen Versorgungskonzeptes realisiert worden. Dabei wurden die Senioren- und Pflegestützpunkte als koordinierende Stellen vor Ort einbezogen. Das Vernetzungskonzept zielt durch frühzeitige Diagnostik in der Hausarztpraxis und Vermittlung in nichtärztliche Beratungs- und Unterstützungsangebote auf eine Verbesserung der Gesamtversorgung für demenzkranke Menschen und nahestehende Angehörige. Im Anschluss an eine Demenzdiagnostik können diese in ein Netzwerk aus (Pflege-)Beratung, niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten, demenzspezifischer Ergotherapie und Selbsthilfe vermittelt werden und passgenaue

Hilfen erhalten. Darüber hinaus wurde die landesweite Übertragung des Konzeptes auf interessierte kommunale Gebietskörperschaften vorbereitet. Die LVG & AFS hat gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner ambet e. V. Multiplikator*innen neutraler Beratungsstellen fortgebildet, die die Koordination regionaler Netzwerke übernehmen können, und bei vorbereitenden Maßnahmen unterstützt. Gemeinsam mit der Ärztekammer Niedersachsen, dem niedersächsischen Hausärzterverband, der Alzheimer Gesellschaft Niedersachsen e. V., den kommunalen Spitzenverbänden, dem Landesfachbeirat Psychiatrie und weiteren relevanten Akteur*innen sind Verfahren zur Übertragung des Konzeptes auf weitere Regionen entwickelt worden. Einige Landkreise haben inzwischen damit begonnen, das Konzept in ihren Strukturen zu implementieren.

Die LVG & AFS als Projektträgerin kooperierte in dem Modellprojekt mit ambet e. V., Braunschweig, zuständig für die Fortbildung der Hausarzt*innen und Medizinischen Fachangestellten, sowie mit der Hochschule Osnabrück, die die wissenschaftliche Begleitung übernommen hat. Das Modell wurde gem. § 45c SGB XI vom Land Niedersachsen, den Pflegekassen und den privaten Pflegeversicherungsunternehmen gefördert.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Unterstützung der FIDEM Netzwerke	Unterstützung bei der Etablierung und der inhaltlichen Arbeit	Kooperation mit ambet e. V., Braunschweig und der Hochschule Osnabrück Modellförderung gemäß § 45 c SGB XI durch das Land Niedersachsen, die LV der Pflegekassen und die Private Krankenversicherung	Teilnahme der Koordinator*innen an Netzwerktreffen, Beratung in den Modell-Landkreisen
Projektbeirat	Abstimmung zur Umsetzung des FIDEM-Konzeptes in den Modelllandkreisen sowie auf Landesebene		13.04.2016, Hannover
Treffen der regionalen Koordinator*innen der Modelllandkreise	Reflexion, Austausch und Abstimmungsprozesse		15.04.2016, Hannover
Evaluation	Evaluation der Netzwerkarbeit, der regionalen Koordination, der Qualifizierung der Koordinator*innen		begleitend durch die Hochschule Osnabrück
Fortbildung von zukünftigen Koordinator*innen	Fortbildung „Gemeinsam Demenz begegnen“ – Einführung und Umsetzung eines FIDEM-Netzwerkes in einer Region		18.01.2016, Hannover 30.05.2016, Hannover
Vorbereitung der landesweiten Übertragung auf andere kommunale Gebietskörperschaften	Standardisierung von Netzwerkinstrumenten Beratung zum Aufbau nachhaltiger Strukturen Teilnahme an Netzwerktreffen regionaler Akteure		Entwicklung von Materialien und Standards zur freien Verfügbarkeit Kooperationsgespräche mit landesweit tätigen Verbänden und Organisationen
Treffen des Arbeitskreises FIDEM Niedersachsen	Austausch zwischen allen regionalen Koordinator*innen und Interessierten		03.03.2016, Hannover 25.08.2016, Hannover
Website	redaktionelle Betreuung der Website		fortlaufend, projektbegleitend
Online-Newsletter FIDEM	Newsletter mit Informationen zu projektebezogenen Themen an etwa 200 interessierte Personen		Verschickung des zweiten Online Newsletters FIDEM Niedersachsen
Abschlussveranstaltung	Präsentation der Modellergebnisse		16.08.2016, Hannover

8. 4. Gesundheitsförderung von Beschäftigten in der Pflege

Die Altenpflege ist durch eine hohe Arbeitsverdichtung, große Dynamik und enge Absprachen im Arbeitsalltag gekennzeichnet. Pflege als Beziehungsarbeit erfordert zudem besondere persönliche Kompetenzen. An Führungskräfte werden damit hohe Anforderungen bei ihrer Personalentwicklung gestellt.

Die LVG & AFS führt regelmäßige Austauschtreffen und Fachtagungen in Kooperation mit dem Gewerbeaufsichtsamt, der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, dem Runden Tisch Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover sowie dem AOK Institut für Gesundheitsconsulting durch.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Austauschtreffen und Tagungsbesprechung	gegenseitige Vorstellung von Projekten der Kooperationspartner, Themensammlung für zukünftige Tagungen, Tagungsplanung, Nachbesprechung und Evaluation	Staatliches Gewerbeaufsichtsamt Hannover, Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Runder Tisch Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover	12.02.2016, Hannover 22.04.2016, Hannover 12.09.2016, Hannover
Fachtagung „Gefahr erkannt – Gefahr gebannt“	Durchführung einer Fachtagung mit dem Schwerpunkt „Psychische Gefährdungsbeurteilung in der Pflege“		19.10.2016, Hannover

8. 5. CAREalisieren – Fortbildungen für Führungskräfte und Beschäftigte in der Pflege und Betreuung



Viele Veränderungen standen und stehen im Pflegektor an. Ein neuer Pflegebedürftigkeitsbegriff veranlasst ein Umdenken in der Pflege. Die Arbeitssituation von Pflege- und Betreuungskräften zeichnet sich durch eine starke Dynamik, eine hohe Arbeitsverdichtung, kurze Patientenkontakte und große Verantwortung aus. Gleichzeitig steigen die Anforderungen aufgrund eines multimorbiden Patientenlientels mit den unterschiedlichsten Bedarfen und Bedürfnissen. Pflege- und Betreu-

ungskräfte benötigen gerade deswegen ein breites fachspezifisches Wissen und besondere persönliche Kompetenzen. Hohe Anforderungen werden auch an Führungskräfte bei der Personalplanung und -entwicklung gestellt. Gleichzeitig müssen ihnen Möglichkeiten der Struktur- und Prozessplanung, orientiert an den aktuellen Entwicklungen, bekannt sein. Die Fortbildungen im „CAREalisieren“ Programm bieten Anregungen und zeigen Handlungsmöglichkeiten auf, wie den Anforderungen bei der täglichen Arbeit begegnet werden kann und der Mensch im Mittelpunkt dabei nicht aus den Augen verloren wird. Die Themen orientieren sich dabei an aktuellen Geschehnissen und spezifischen Wünschen der Teilnehmenden. Alle Veranstaltungen wurden in Hannover durchgeführt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Die Strukturierte Informations-sammlung (SIS) – Praktische Anwendung und Umsetzung	Einführung in die Strukturierte Informations-sammlung	Teilnahmegebühren	04.01.2016 (inhouse bei einem Pflegedienst), 13.01.2016, 01.03.2016, 07.11.2016
Gemeinsam Demenz begegnen – Einführung in die Koordination eines FIDEM Netzwerkes	Information und Erweiterung des FIDEM Netzwerkes	Teilnahmegebühren	18.01.2016
So kann's gehen – Tagespflege als Bestandteil eines vernetzten ambulanten Versorgungssystems	Aufbau von Tagespflegeeinrichtungen	Teilnahmegebühren	20.01.2016
Aufbau niedrigschwelliger Betreuungsangebote – Eine Aufgabe für Profis	Einführung in den Aufbau von niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten	Teilnahmegebühren	23.02.2016, 17.03.2016, 28.04.2016, 01.11.2016
„Jeder ist ein Künstler“ – Kunstprojekte in der Seniorenbetreuung	kunsttherapeutische Angebote für Demenzerkrankte	Teilnahmegebühren	02.03.2016
Niedrigschwellige Betreuungs- und Entlastungsangebote vor dem Hintergrund des Pflegestärkungsgesetzes I und II	Weiterführungsseminar für anerkannte Anbieter von niedrigschwelligen Betreuungs- und Entlastungsangeboten	Teilnahmegebühren	10.03.2016, 07.04.2016, 24.08.2016, 23.11.2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Alle zusammen, statt jeder für sich – Führung in buntgemischten Teams	Diversity in Teams	Teilnahmegebühren	05.04.2016
Das neue Begutachtungsassessment (NBA) – der sichere Weg zum richtigen Pflegegrad	Einführung in die neuen Begutachtungsrichtlinien und Pflegegrade	Teilnahmegebühren	18.04.2016, 27.04.2016, 31.05.2016, 06.09.2016, 01.11.2016, 30.11.2016, 07.12.2016
Von Anfang an dabei! Der Expertenstandard „Erhaltung und Förderung der Mobilität in der Pflege“	Handlungsempfehlungen zur Implementierung und Umsetzung des Expertenstandards	Teilnahmegebühren	20.04.2016
Wenn ich glaube es geht nicht mehr“ – Gewaltprävention in der Pflege	Erkennen und Vorbeugen von potenziellen Gewalt-Situationen	Teilnahmegebühren	21.04.2016 23.08.2016 (inhouse bei einem Pflegedienst)
„Gegner oder Kooperationspartner?“ –Umgang mit Angehörigen	Einbeziehen von Angehörigen in den Pflegeprozess	Teilnahmegebühren	19.05.2016
Demenz bewegt! – Bewegungsförderung und Erhalt der Mobilität bei Demenz	praktische und wirkungsvolle Bewegungseinheiten im Alltag	Teilnahmegebühren	02.06.2016
Zusammen gedacht! Das neue Begutachtungsassessment (NBA) und die Strukturierte Informationssammlung (SIS)	Verknüpfung und Synergien von SIS und NBA	Teilnahmegebühren	04.08.2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Der Schlüssel zur anderen Welt – Musik in der Betreuung von Menschen mit Demenz	musikalisches Arbeiten mit Menschen mit Demenz	Teilnahmegebühren	18.08.2016
Das Pflegestärkungsgesetz II (PSG II): Die ambulanten Chancen	Leistungsänderungen und Neustrukturierungen ab 2017	Teilnahmegebühren	15.09.2016 27.09.2016
NATÜRLICH orientiert! Angebote im Garten und in der Natur rund ums Jahr	gartentherapeutische Beschäftigungsangebote	Teilnahmegebühren	21.09.2016
Tagespflege 2017 – Wirtschaftliche und konzeptionelle Ausrichtung nach dem PSG II	Aufbau von Tagespflegeeinrichtungen vor dem Hintergrund des PSG II	Teilnahmegebühren	26.09.2016
„Ich habe da mal eine Frage...“ Basiskompetenzen für die Beratung	Beratungstechniken	Teilnahmegebühren	29.09.2016
Mit allen Sinnen – Menschen mit fortgeschrittener Demenz einfühlsam begleiten	Marte Meo, Sinnes-Übungen	Teilnahmegebühren	20.10.2016
Die Seele baumeln lassen – Entspannungsmethoden in der Betreuungsarbeit	Entspannungsverfahren	Teilnahmegebühren	24.10.2016
Männnergerecht – Gedächtnistraining für den Hahn im Korb	männerspezifische Angebote planen und umsetzen	Teilnahmegebühren	15.10.2016

8.6. Netzwerk „Sexualität in der Altenpflege“

Intimität sowie sexuelles Erleben und Verhalten gehören zu den Grundbedürfnissen eines Menschen. Die eigene Sexualität selbstbestimmt und frei von Diskriminierung, Stigmatisierung, Angst und Gewalt leben zu können, ist ein Recht, das jeder Mensch unabhängig von seinem Alter besitzt. Sexuelle Rechte sind sexualitätsbezogene Menschenrechte, die auch für ältere und pflegebedürftige Menschen gelten. Einige Ausbildungs- und Pflegeeinrichtungen greifen diese Thematik bereits auf.

Insgesamt findet Sexualität als menschliches Grundbedürfnis aber noch zu wenig Berücksichtigung. Daher setzt sich das Netzwerk „Sexualität in der Altenpflege“ in Trägerschaft von LVG & AFS, pro familia Landesverband Niedersachsen, der mebino Berufsfachschule Altenpflege gGmbH und dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen e. V. zum Ziel, zu einer Enttabuisierung beizutragen und die Berücksichtigung von Intimität und Sexualität als Qualitätsmerkmal in der ambulanten und stationären (Alten-)Pflege zu etablieren. Auf diese Weise

soll eine Verbesserung der Lebens- und Pflegesituation, insbesondere von älteren und pflegebedürftigen Menschen, erreicht werden. Darüber hinaus möchte das Netzwerk dazu beitragen, dass ältere und pflegebedürftige Menschen dabei unterstützt werden, ihre (sexuellen) Bedürfnisse äußern und leben zu können.

Das Netzwerk richtet sich an alle am Thema und an einer Zusammenarbeit interessierten Akteur*innen in der Altenpflege sowie Altenpflegeausbildung, das heißt Vertreter*innen von Altenpflegeeinrichtungen und -diensten, Trägerorganisationen, Altenpflegeschoolen, Fachhochschulen und Universitäten, Seniorenverbänden und -vertretungen sowie Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf und (pflegende) Angehörige. Das Netzwerk hat mittlerweile 66 Mitglieder.

Im Rahmen der Trägerschaft wurde 2016 zudem die Fachtagung „Sex trotz(t) Demenz - Konflikte und Herausforderungen in der Partnerschaft“ gemeinsam von der LVG & AFS und dem pro familia Landesverband Nds. e. V. geplant und durchgeführt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Träger*innentreffen	inhaltliche Gestaltung der Netzwerkarbeit	pro familia Landesverband Nds. e. V.	4 Träger*innentreffen jeweils im Vorfeld zu den Netzwerktreffen 2016
Netzwerktreffen	Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Netzwerktreffen, Verwaltung der Mitglieder, Dokumentation, Öffentlichkeitsarbeit, Festlegung der inhaltlichen Ausrichtung des Netzwerks, Vorstellung der Arbeit der Unterarbeitsgruppen	mebino Berufsfachschule Altenpflege gGmbH	26.01.2016, 12.04.2016, 24.08.2016 und 17.11.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Unterarbeitsgruppen	Folgende Themen wurden bearbeitet: a) Wie wird das Thema „Sexualität in der Altenpflege“ in der Altenpflegeausbildung aufgegriffen? b) Wie ist die Sicht der Pflegebedürftigen auf das Thema „Sexualität in der Altenpflege“? c) Wie ist die Sicht der Pflegekräfte auf das Thema „Sexualität in der Altenpflege“? d) Wie sieht die Haltung der Einrichtungen zum Thema „Sexualität in der Altenpflege“ aus?	pro familia Landesverband Nds. e. V. mebino Berufsfachschule Altenpflege gGmbH	regelmäßige Arbeitstreffen
Fachtagung „Sex trotz(t) Demenz – Konflikte und Herausforderungen in der Partnerschaft“	Die Fachtagung richtete sich u. a. an (Sexual-)Berater*innen, Therapeut*innen, Altenpflege- und Betreuungskräfte, Selbsthilfe-Kontaktstellen sowie pflegende Angehörige.	pro familia Landesverband Nds. e. V.	17.02.2016, Hannover

8. 7. Broschüre „Hilfen für Familien mit behinderten, chronisch- und schwerstkranken sowie pflege-bedürftigen Kindern“

Eltern sowie pflegende Angehörige von behinderten, chronisch- und schwerstkranken sowie pflegebedürftigen Kindern und Jugendlichen stehen häufig vor großen Herausforderungen. Begleitung, Betreuung und Pflege sind oftmals rund um die Uhr notwendig und verlangen von allen Beteiligten großes Engagement. Rechtliche Regelungen im Blick zu haben, ein passendes Hilfsangebot ausfindig zu machen, ist mit Mühe und Zeitaufwand verbunden. Ein tragfähiges Unterstützungsnetz, welches die Betroffenen entlastet, scheint hier unabdingbar.

Im Rahmen der Landtagsentschließung vom 15. Juli 2015 wurde beschlossen, den Versorgungs-

bedarf schwerstkranker Kinder und Jugendlicher stärker in den Fokus zu nehmen und Betroffenen entsprechende Informationen zugänglich zu machen. Der Runde Tisch „Schwerstkranken Kinder und Jugendliche“ befürwortete in diesem Kontext die Neuauflage der Broschüre „Hilfen für Familien mit schwerstkranken Kindern“ aus dem Jahr 2003, um eine aktualisierte Übersicht über die Versorgungslandschaft zu gewährleisten. Diese Broschüre soll betroffenen Eltern und Angehörigen Orientierung und Hilfe bieten.

Von März bis August 2016 wurde neben einer Broschüre, welche unter anderem rechtliche Grundlagen, eine Übersicht bestehender Versorgungsangebote in Niedersachsen als auch weitere Auskünfte und Adressen beinhaltet, eine tabellarische Adresssammlung erstellt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Projektentwicklung	Einarbeitung in das Themenfeld	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	Recherche zum Versorgungssektor sowie zu möglichen Datenquellen und Kontaktpersonen März 2016
Festlegung der thematischen Schwerpunkte	Sichtung der Broschüre aus 2003, anderer Broschüren und Informationsmaterialien, Abstimmung mit dem Runden Tisch „Schwerst- kranke Kinder“ sowie dem Referat 104 des Nds. Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (MS)		März - April 2016
Konzeption der Erhebungsinstrumente	Erarbeitung eines Erfassungsrasters in Abstimmung mit dem Referat 104		April 2016
Beschaffung von Angaben zu bestehenden Angeboten	Sichtung und Aufbereitung der Daten, die im Zuge der Erstellung des Landespflegeberichts gesammelt wurden; Befragung von unterschiedlichen Akteuren der nds. Versorgungs- landschaft (Mitglieder des Runden Tisches, Kranken- und Pflegekassen, Landesamt für Soziales, Senioren- und Pflegestützpunkte und andere spezialisierte Beratungseinrichtungen)		telefonische sowie schriftliche Kontaktaufnahme April - Juni 2016
Erfassen der Angebote	tabellarische Übersicht der bestehenden Angebote		April - Juni 2016
Verfassen des Bro- schüreninhaltes	Einleitung Leistungsansprüche im Rahmen des SGB V, SGB XI und SGB XII Begleittexte zu Versorgungsangeboten Zusammenführung von Adressangaben und Text		April - Juli 2016
Abstimmung der Broschüren- inhalte mit dem Referat 104 des MS, Lektorat und Abschluss			regelmäßiger Austausch Juli - August 2016

9. Soziale Lage und Gesundheit

Menschen mit geringem Einkommen oder anderen schwierigen Lebensumständen haben in Deutschland ein höheres Erkrankungsrisiko als Menschen aus besser gestellten Bevölkerungsschichten. Die Lebenserwartung kann bei Männern in relativer Armut (60% des durchschnittlichen Nettomonatseinkommens) um 10,8 Jahre reduziert sein im Vergleich zu sogenannten reichen Männern mit einem Einkommen, das 150% und mehr des durchschnittlichen Nettomonatseinkommens umfasst. Bei Frauen sind es 8,4 Jahre (im gleichen Gruppenvergleich). Um die Gesundheit von sozial benachteiligten Menschen zu fördern, müssen zum einen die gesundheitlichen Belastungen verringert und zum anderen die gesundheitsfördernden Ressourcen gestärkt werden.

In der LVG & AFS ist „Soziale Lage und Gesundheit“ ein Querschnittsthema mit Berührungspunkten zu verschiedenen Fachbereichen, darunter Kindergarten / Kindertagesstätte und Gesundheit, Evaluation und Praxisforschung sowie Alter(n) und Gesundheit.

Zudem ist die LVG & AFS in der Entwicklung und Förderung von integrierten kommunalen Strategien zur Gesundheitsförderung bei niedrigem sozio-ökonomischen Status aktiv. Aufbauend auf den Aktivitäten der Vorjahre ist 2016 das Programm „Präventionsketten in Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder“ gestartet (siehe Kapitel 5.2), durch das in den nächsten sechseinhalb Jahren bis zu 38 niedersächsische Kommunen bei der Einrichtung und Umsetzung von Präventionsketten unterstützt werden. Die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen hat in diesem Jahr ihre Arbeit im kommunalen Partnerprozess „Gesundheit für alle!“ fortgesetzt.

9.1. Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen

Ziel der niedersächsischen Koordinierungsstelle ist es, die gesundheitliche Chancengleichheit in Niedersachsen zu fördern. Sie ist auf Landesebene Kontakt- und Koordinierungsstelle für die Gesundheitsförderung für und mit sozial Benachteiligten. Sie berät zu Strukturbildungsmaßnahmen, macht Modelle guter Praxis transparent, unterstützt den Wissenstransfer zwischen Forschung und Praxis sowie die Qualitätsentwicklung von gesundheitsförderlichen Maßnahmen auf kommunaler Ebene. Zu ihren wesentlichen Aufgaben zählt darüber hinaus die regionale und landesweite Vernetzung relevanter Akteure aus dem Gesundheitswesen und anderen Handlungsfeldern (z. B. Bildung, Umwelt und Soziales, Kinder- und Jugendhilfe, Altenhilfe und Stadtentwicklung).

Zum Profil der Koordinierungsstelle gehören Weiterbildungsveranstaltungen in Form von Workshops, Seminaren und Fachtagungen, die Begleitung von Projekten sowie allgemeine Beratung zur Thematik gesundheitliche Chancengleichheit. Zudem koordiniert sie einen regionalen sowie einen landesweiten Arbeitskreis Armut und Gesundheit. Die niedersächsische Koordinierungsstelle ist darüber hinaus Mitglied im bundesweiten Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit und steht in regelmäßigem Austausch mit Koordinierungsstellen in anderen Bundesländern, unter anderem in Bremen.

Die niedersächsische Koordinierungsstelle wird von der AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, dem BKK Landesverband Mitte, der iKKclassic, der Knappschaft, der Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, dem vdek und dem

Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung gefördert. Eine zusätzliche Förderung durch die Bundeszentrale für Ge-

sundheitliche Aufklärung ermöglicht ab 2017 eine Ausweitung und Intensivierung ihrer Arbeit.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Kommunaler Partnerprozess „Gesundheit für alle!“			
Beratung von nds. Kommunen beim Aufbau von Präventionsketten	Durchführung von Beratungsprozessen zum Aufbau von Präventionsketten in nds. Kommunen Beratung der Stadt Göttingen Beratung der Koordinierungsstelle „Präventionskette“, Stadt Delmenhorst Beratung der Steuerungsgruppe „Präventionskette“, Stadt Delmenhorst	BZgA Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	Beratung Delmenhorst Koordinierungsgruppe: 21.11.2016 Beratung Delmenhorst Steuerungsgruppe: 18.02.2016 26.04.2016 26.05.2016 09.09.2016
Unterstützung bei Veranstaltungen	Unterstützung bei der Planung und Durchführung der „Werkstatt Gesunde Kommune“ und Fachkonferenz „Präventionskette“, Stadt Delmenhorst Thema: Zugänge/Übergänge/Beteiligung	Auridis gGmbH, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit TK, BZgA	ganztägig „Werkstatt Gesunde Kommune“ und Fachkonferenz Präventionskette Stadt Delmenhorst, am 14.02.2017
Vernetzung nds. Kommunen im Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle“	„Interkommunaler Austausch“ der nds. Kommunen „Gesund aufwachsen für alle“	BZgA Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	Veranstaltungstermine „Interkommunaler Austausch“ nds. Kommunen 18.02.2016, Hannover 02.06.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
<p>Projekt „Marketing von Präventionsketten“</p>	<p>Chancen beim Aufbau von Präventionsketten in Kommunen, Einbeziehung von Expert*innen, Weiterentwicklung der Erkenntnisse aus dem Werkbuch Präventionskette, Ziel: Qualitätsentwicklung beim Aufbau von kommunalen Präventionsketten fördern</p> <p>Vertiefende Analyse der Ergebnisse der Expertenworkshops aus Phase 2014/2015, „feedback-Schleife“ zur Validierung der Ergebnisse und zur Förderung des wissenschaftlichen Austauschs, Entwicklung von Material zur Öffentlichkeitsarbeit, Ziel: Dissemination des Ansatzes der integrierten kommunalen Strategien, „Argumentationsstrategie Präventionskette“ entwickeln</p> <p>Entwickeln von Ideen für adressatengerechte Darstellung des „Strukturansatzes Präventionskette“ und Fachaustausch und die Entwicklung von Tools als Lehrmaterial und zur Umsetzung</p>	<p>BZgA</p>	<p>Erstellung eines Konzepts zur Umsetzung des Vorhabens</p> <p>Produktion des Videos „Präventionsketten“ in Zusammenarbeit mit Akteuren aus Kommunikation und Film</p> <p>Koordination aller Aktivitäten im Projekt</p> <p>Organisation der Dreharbeiten an unterschiedlichen Standorten in Deutschland</p> <p>Bearbeitung des entstandenen Materials und Veröffentlichung des Videos 20.10.2016</p> <p>Entwicklung von gedrucktem Lehrmaterial</p>
<p>Zusammenarbeit im bundesweiten Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit</p>			
<p>Aktivitäten im bundesweiten Kooperationsverbund:</p> <p>Kooperationstreffen, Workshops und AGs</p>	<p>Beteiligung an den bundesweiten Kooperationsstreffen, an Workshops und Arbeitsgruppen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit</p> <p>Moderation von Workshops und Foren</p>		<p>Arbeitsgruppe „Gesund aufwachsen für alle!“ 09./10.05.2016, Köln</p> <p>Jahrestreffen der Koordinierungsstellen der Bundesländer im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit 09.-10.06.2016, Bochum</p> <p>Expertenworkshop „Kommunale Kooperation“, 28. September 2016, Kassel</p> <p>Jahrestreffen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit 17.11.2016, Berlin</p>

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Aktivitäten im bundesweiten Kooperationsverbund		BZgA, NZFH, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	seit 2011, fortlaufend
Öffentlichkeitsarbeit	Öffentlichkeitsarbeit: Austausch, Berichterstattung und Weitergabe von Informationen		Öffentlichkeitsarbeit auf Veranstaltungen, Workshops und Arbeitskreissitzungen durch Verbreitung von Flyern, Newslettern, Broschüren zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten, etc.
Onlinegestützter Austausch für Kommunen über Konzepte der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten	Beiträge zur Website und zur Öffentlichkeitsarbeit des Kooperationsverbundes unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de Sowie www.inforo-online.de , Online-Plattform des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH) Thematik: Integrierte Handlungskonzepte in Kommunen („Präventionskette“) und Netzwerke Früher Hilfen	Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	fortlaufend
Moderation von Workshops und Foren	Moderation des Forums „Menschen in Arbeitslosigkeit -Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting“, Kongress Armut und Gesundheit	Bundesagentur für Arbeit, Spitzenverband der Gesetzlichen Krankenkassen	Kongress Armut und Gesundheit und Satellitentagung, 17.-18.03.2016, Berlin
Fachtagung „Partizipation“			
Planung, Organisation und Durchführung der 3. Fachtagung in der Reihe Partizipation „Wir können auch anders . . . mit Methode, Technik, Strategie!“	Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Schulen und Kinderschutz	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, BZgA, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	27.01.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Planung und Organisation der 4. Fachtagung in der Reihe Partizipation „Wir können auch anders . . . und machen es auch!“	Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Eltern in Kindertageseinrichtungen, Jugendhilfe, Schulen und Kinderschutz	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung BZgA im Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit	01.03.2017, Hannover
Fachtagung Soziale Lage und Gesundheit im Alter			
Fachtagung „Gesund ist das nicht! Altersarmut als Realität und Zukunftstrend“	Konzeptentwicklung, organisatorische Vorbereitung der Veranstaltung und inhaltliche Abstimmung des Programms mit den Kooperationspartner*innen, unter anderem aus dem landesweiten Arbeitskreis Armut und Gesundheit	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, Landeshauptstadt Hannover, Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Hannover, Region Hannover, LAG Soziale Brennpunkte Niedersachsen e. V., Nds. Landesgesundheitsamt, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Hannover e. V.	22.02.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Arbeitskreise Armut und Gesundheit			
regionaler Arbeitskreis	<p>zwei halbtägige Veranstaltungen, Veranstaltungsorte regional wechselnd in Nordwest-Niedersachsen, Jahresthema 2016: „Armut, Alter und Gesundheit“</p> <p>1. Sitzung: Darstellung von Studienergebnissen und kurzen Praxis-Berichten über die Lebenssituation Älterer</p> <p>2. Sitzung: Austausch über aktuelle Themen, Planung für 2017</p>	<p>Arbeitskreis-Mitglieder, regional: 106 Personen aus Gesundheit/Kinder- und Jugendhilfe, Soziales, Bildung, Arbeit, Kommune sowie freie Träger und Initiativen</p> <p>Teilnahme jeweils nach Themenschwerpunkten</p>	<p>24.05.2016, Wilhelmshaven 23.11.2016, Oldenburg</p>
landesweiter Arbeitskreis	<p>Jahresthemen 2016 „Alter, Armut und Gesundheit“</p> <p>Auswertung der Fachtagung „Gesund ist das nicht...“, weitere Planung</p> <p>zwei weitere Sitzungen in Stadtteilzentren, Ziel: Austausch mit von Armut betroffenen Senior*innen</p>	<p>Arbeitskreis-Mitglieder, landesweit: 47 Personen aus Gesundheit, Soziales, Bildung, Arbeit, Kommune sowie freie Träger und Initiativen</p> <p>Teilnahme jeweils nach Themenschwerpunkt</p> <p>Café Allerlei, Seniorenbeirat der Landeshauptstadt Hannover, Sprotte e. V., Stadt Nienburg</p>	<p>07.03.2016, Hannover 30.06.2016, Hannover 29.11.2016, Nienburg</p>
Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen			
Öffentlichkeitsarbeit der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Niedersachsen	Online Newsletter Soziale Lage und Gesundheit		2016: sieben Ausgaben des Newsletters in loser Reihenfolge

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Qualitätsentwicklung			
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der Gesundheitsförderung in Lebenswelten in den Bundesländern	Stärkung der Netzwerkarbeit „Qualität in der Gesundheitsförderung“, Partner*innen und Multiplikator*innen werden kontinuierlich für die Prozesse der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung sensibilisiert und gewonnen, Erfahrungsaustausch mit anderen Bundesländern, Teilnahmen an Fortbildungsveranstaltungen, Planung und Vorbereitung Fortbildungsreihe „Evaluation von Maßnahmen der Gesundheitsförderung praktisch umsetzen“	BZgA, Universität Bielefeld, Kooperation mit anderen Projekten der LVG & AFS (z. B. Gesundheitsregionen, Kontextcheck)	fortlaufend 27.10.2016, Telefonkonferenz „Qualitätsentwicklung in Lebenswelten“ 24.-25.11.2016, „Workshop: „Grundlagen wirkungsorientierter Qualitätsentwicklung“, Bielefeld
Sonstiges			
Evaluationsbeirat GrundGesund	Mitwirkung am wissenschaftlichen Beirat „GrundGesund“ - Die Grundschul-Gesundheitsuntersuchung für Drittklässler	BZgA, Universität Osnabrück	Beiratssitzung 25.02.2016, Osnabrück
WIFF Experten-Gremium	Mitwirkung am Wiff-Expertengremium des Deutschen Jugendinstituts (DJI)	Deutsches Jugendinstitut	Gremiumssitzungen 03. / 04.03.2016, München 07. / 08.10.2016, München

10. Migration und Gesundheit

Der Arbeitsbereich „Migration und Gesundheit“ beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Ausgleich von Benachteiligungen im Zusammenhang mit der Gesundheitsversorgung von Menschen mit Migrationshintergrund. Ziel ist es, die interkulturelle Öffnung des Gesundheitswesens in Niedersachsen zu unterstützen.

Das Jahr 2016 stand für den Arbeitsbereich zunächst ganz im Zeichen der gesundheitlichen Versorgung von Geflüchteten. Dies zeigte sich in den Anfragen für Vorträge, der inhaltlichen Arbeit in Gremien sowie einer gestiegenen Nachfrage von Multiplikatoren*innen hinsichtlich Informationen über rechtliche Ansprüche Asylsuchender, Möglichkeiten der Gesundheitsversorgung sowie fremdsprachige Gesundheitsinformationen. Um dem Informationsbedarf gerecht zu werden, wurde der Newsletter „Interkulturelle Öffnung im Gesundheitswesen“ ab März monatlich herausgegeben und ein Fachtag zur Gesundheitsversorgung von Papierlosen durchgeführt. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Fortführung der Kooperation mit dem Landesbehindertenbeauftragten in Bremen, woraus die Adaptation des in 2015 in der Region Hannover durchgeführten Projektes „Ortsbesuche“ auf die Bedarfe der Behindertenverbände in Bremen folgte.

Projekt #myhood – Fotografiere deinen Stadtteil

Das Projekt richtet sich an Jugendliche, die mit ihren Handykameras Motive in Hemelingen, einem benachteiligten Stadtteil in Bremen, fotografieren, die sie mit Wohlbefinden oder auch mit Gefahr und Risiko assoziieren. In vorbereitenden Workshops werden die Teilnehmer*innen über das Projekt informiert sowie mit Grundlagen der Fotografie und

dem Gebrauch von Programmen zur Fotobearbeitung vertraut gemacht. Anschließend haben die Jugendlichen zwei Wochen Zeit, um alleine oder in der Gruppe Fotos zu machen. In Fokusgruppen erläutern die Jugendlichen dem Projektteam ihre Bilder. Im Rahmen einer Abschlussveranstaltung und Ausstellung sollen die Ergebnisse im Stadtteil vorgestellt werden und in den Ortsbeirat sowie in andere Entscheidungsgremien vor Ort eingebracht werden.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Ortsbesuche – Vertreter*innen von Behindertenverbänden besuchen Migrantenselbstorganisationen			
Adaptation des bestehenden Konzeptes auf die Bedarfe der Behindertenverbände und Migrantenselbstorganisationen in Bremen	In dem Projekt sollen durch gegenseitige Besuche Berührungspunkte zwischen den Behinderten- und den Migrantenverbänden aufgebaut werden. Es finden mehrere Exkursionen statt, bei denen verschiedene Anlaufstellen für behinderte Menschen bzw. Migrantenorganisationen besucht werden.	Senatorin für Soziales, Jugend, Frauen, Integration und Sport, Behindertenbeauftragter des Landes Bremen, Selbstbestimmt Leben e. V.	Laufzeit: Oktober 2016 bis Dezember 2017 Vorbereitende Treffen mit Vertretern*innen von Behindertenverbänden und dem Arbeitsstab des Landesbehindertenbeauftragten In 2016 wurde eine Exkursion durchgeführt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
#myhood – Fotografiere deinen Stadtteil			
Konzeption des Projektes Gewinnung von strategischen Partner*innen im Stadtteil	Jugendliche sollen mit ihren Handykameras Motive in Hemelingen, einem benachteiligten Stadtteil in Bremen, fotografieren, die sie mit Wohlbefinden oder auch mit Gefahr und Risiko assoziieren. In 2016 wurden die zentrale Einrichtungen im Stadtteil über das Projekt informiert und als strategische Partner gewonnen	Bremer Rat für Integration, Landesvereinigung für Gesundheit Bremen Amt für soziale Dienste, Quartiersmanagement, Stadtimpulse / Koordination Jugendbeirat, Ortsamt Hemelingen, ZwischenzeitZentrale (ZZZ), Stadtteilmarketing Hemelingen	Laufzeit: August 2016 bis Juni 2017 August - Dezember 2016: Mehrere Sitzungen der AG Gesundheit des Bremer Rates für Integration, Erarbeitung eines Zeitplans und Planung von Arbeitspaketen sowie Gewinnung von strategischen Partnern.
Öffentlichkeitsarbeit			
E-Mail Newsletter „Interkulturelle Öffnung im Gesundheitswesen“:	Der Newsletter beinhaltet Hinweise auf Fachtagungen, Bildungsangebote, Veröffentlichungen, Projekte sowie Medien. Inhaltlich werden dabei die Themenbereiche kultursensible Gesundheitsversorgung sowie interkulturelle Öffnung des Gesundheitswesens angesprochen. In 2016 wurden besonders viele Meldungen rund um die Gesundheitsversorgung von Geflüchteten in den Newsletter aufgenommen.	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung	Der Newsletter wird alle vier bis sechs Wochen verschickt und erreicht 788 Multiplikator*innen im gesamten Bundesgebiet. (Stand 2. Februar 2017) In 2016 wurden elf Ausgaben des Newsletter versandt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Forum für eine kultursensible Altenhilfe			
redaktionelle Betreuung des Internetauftrittes	Die Pflege des Internetauftritts des Forums für eine kultursensible Altenhilfe sowie das dazu gehörige Facebookprofil werden seit 2014 gemeinsam durch das Kuratorium Deutsche Altenhilfe und die LVG & AFS geleistet.	Transkultureller Pflegedienst (Kooperation) Das Forum für eine kultursensible Altenhilfe ist ein Zusammenschluss von Verbänden, Organisationen, Migrantenorganisationen, und Institutionen aus den Arbeitsfeldern der Altenhilfe und Migrationsarbeit sowie angrenzender Tätigkeitsfelder.	fortlaufend
bundesweite Koordinierungsgruppe	Die inhaltliche Arbeit des Forums wird in einer bundesweiten Koordinierungsgruppe sowie vier Regionalgruppen geleistet. In der Regionalgruppe Nord engagieren sich Einrichtungen und Institutionen aus Niedersachsen, Bremen, Hamburg, Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern. Koordiniert wird die Regionalgruppe durch die LVG & AFS und den Geschäftsführer des Transkulturellen Pflegedienstes.		Die bundesweite Koordinierungsgruppe des Forums traf sich 2016 zweimal. Ein Treffen der Regionalgruppe Nord fand 2016 nicht statt. In den Sitzungen der Koordinierungsgruppe wurde 2016 ein Antrag für eine gemeinsame Veranstaltung des Forums für eine kultursensible Altenhilfe mit der Integrationsbeauftragten der Bundesregierung erarbeitet.
Fachtag			
Fachtag „Gesundheitsversorgung von Papierlosen“	Die halbtägige Veranstaltung diskutierte aus einer menschenrechtlichen Perspektive den Anspruch auf eine angemessene Gesundheitsversorgung und gab Einblick in die Lebenssituation sogenannter Papierloser. Die Veranstaltung richtete sich an Vertreter*innen des öffentlichen Gesundheitsdienstes, Gesundheitsversorger sowie ehrenamtlich in der Flüchtlingshilfe engagierte Personen.	Finanzierung durch Teilnahmebeiträge	16.06.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachtag „Zusammen sind wir bunt. Das Potenzial von Vielfalt in der gesundheitlichen Selbsthilfe.“	Die Veranstaltung fokussierte auf Konzepte für mehr Vielfalt in der gesundheitlichen Selbsthilfe. Neben der Präsentation mehrerer Praxisbeispiele stand der Dialog mit Migrantenselbstorganisationen im Mittelpunkt. Ziel der Veranstaltung war die Vernetzung zwischen Migrant*innen sowie ihren Interessenvertretungen mit dem Selbsthilfebereich.	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen Niedersächsischer Integrationsrat (NIR), Landsmannschaft der Deutschen aus Russland e. V., Zentralrat der afrikanischen Gemeinde in Deutschland e. V., Landesverband der Israelitischen Kultusgemeinden von Niedersachsen K.d.ö.R., Baobab Zusammensein e. V., Umut e. V., Asiatische Frauengruppe	24.11.2016, Hannover

10. 1. Bestandsaufnahme von Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund

Jede fünfte in Deutschland lebende Person hat einen sogenannten Migrationshintergrund. Diese Personengruppe ist im Durchschnitt jünger als die Gesamtbevölkerung, weist eine höhere Geburtenrate auf und stellt eine wachsende Bevölkerungsgruppe dar. Wird die soziale Lage dieser Personengruppe näher betrachtet, so zeigt sich ein insgesamt niedrigeres Bildungsniveau, ein geringeres Durchschnittseinkommen sowie ein erhöhtes Risiko für Arbeitslosigkeit. Bekannte Zusammenhänge zwischen der sozialen Lage und der gesundheitlichen Situation einer Bevölkerungsgruppe lassen zudem auf Benachteiligungen in diesem Bereich schließen, was vereinzelte Studienergeb-

nisse auch untermauern. So wurde beispielsweise bei Kindern mit Migrationshintergrund ein erhöhtes Risiko für Zahnkaries und Adipositas sowie bei Erwachsenen ein erhöhtes Risiko für chronische Krankheiten wie Diabetes festgestellt. Auch sprechen Experten*innen von einer im Vergleich mit der deutschen älteren Bevölkerung zehn Jahre früher eintretenden Pflegebedürftigkeit bei älteren Migranten*innen.

Die punktuell zur Verfügung stehenden Aussagen zur gesundheitlichen Situation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund lassen auf einen erhöhten Handlungsbedarf im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention schließen. Wobei als Ursache für die Unterschiede im Gesundheitsstatus weniger die Zuwanderungsgeschichte als vielmehr die allgemein schlechtere soziale Lage zu sehen ist. Werden Intervention zur Verbesserung der ge-

sundheitlichen Situation der Bevölkerung mit Migrationshintergrund konzeptioniert, spielt die Zuwanderungsgeschichte wiederum eine sehr große Rolle. Die vielen unterschiedlichen Muttersprachen und Lebensgewohnheiten sowie Unterschiede hinsichtlich der Aufenthaltsdauer in Deutschland, dem Auswanderungsgrund oder der Kenntnisse der deutschen Sprache machen unterschiedliche Vorgehensweisen unumgänglich.

Im Auftrag der BZgA führt die LVG & AFS eine Bestandsaufnahme von Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund durch. Ziel ist es, einen Überblick von Good-Practice-Projekten, Programmen und Netzwerken der Prävention und Gesundheitsförderung im deutschsprachigen Raum zu erstellen.

Die Bestandsaufnahme ist zum 21.11.2016 gestartet und soll bis Mai 2017 abgeschlossen sein.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Recherche und Erstellen einer Vorauswahl	Recherche nach und Vorauswahl von erfolgreichen Projekten, Programmen und Netzwerken der Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Migrationshintergrund	BZgA	ab November 2016
Durchführung von Expert*innenbefragungen	Befragung unterschiedlicher Expert*innen zu erfolgreichen Projekten, Interventionen und Netzwerken	BZgA	ab Dezember 2016

11. Gender und Gesundheit

Jungen weinen nicht, Mädchen sind nicht wild und ungestüm. Geschlechtsrollenstereotype, insbesondere geschlechtsbezogenen Erwartungen, Vorstellungen und Vorschriften, beeinflussen auch das individuelle Gesundheitshandeln. Im Rahmen der Debatte um Gender und Inklusion nimmt die LVG & AFS in ihrer Arbeit auch gendervariable Identitäten innerhalb und außerhalb des zweigeschlechtlichen, binären Modells mit in den Blick. Seit 2016 wird beispielsweise in den Texten, Publikationen und auf der Website der LVG & AFS der Gender Star genutzt, um die Geschlechtersensibilität über die Kategorien männlich-weiblich hinaus inklusiv beschreiben zu können. Auch die Zeitschrift *Impulse* wurde entsprechend umgestellt. Durch die Berücksichtigung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten verfestigt die Landesvereinigung somit Gendersensibilität als wichtiges Qualitätsmerkmal in ihrer Arbeit.

11. 1. Mädchen- und Frauengesundheit

Netzwerk Frauen / Mädchen und Gesundheit Niedersachsen

Das Netzwerk Frauen/Mädchen und Gesundheit Niedersachsen ist ein Zusammenschluss von Interessierten aus ganz Niedersachsen aus dem Gesundheits-, Sozial-, Bildungs- und Politikbereich und besteht seit 1995. Es wird gemeinsam getragen von dem Niedersächsischen Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, der LVG & AFS, dem SoVD Landesverband Niedersachsen e. V. und dem pro familia Landesverband Niedersachsen e. V. Ein Ziel des Netzwerkes ist, Fachfrauen Impulse zu geben, in ihren Regionen Frauengesundheitsthemen aufzugreifen und umzusetzen. Es finden regelmäßige Netzwerktreffen statt, darüber hinaus wird ein Rundbrief zu Frauengesundheitsbelangen herausgegeben. Das Netzwerk entwickelt und realisiert zudem gemeinsame Tagungskonzepte.

Kooperationen

Die LVG & AFS koordiniert das Nationale Netzwerk Frauen und Gesundheit, einen Zusammenschluss von Organisationen, die bundes- oder landesweit zu Frauengesundheit arbeiten. Der Verein ist zudem eine von vier Trägerorganisationen des niedersachsenweiten Multiplikatorinnen-Netzwerkes

Frauen / Mädchen und Gesundheit sowie als Mitglied im beratenden Arbeitskreis für das Frauengesundheitsportal der BZgA tätig.

Die LVG & AFS arbeitet beim Runden Tisch Frauen- und Mädchengesundheit der Region Hannover mit, des Weiteren in der AG Gender und Depression des Bündnisses gegen Depression in der Region Hannover und in der Initiative zur Förderung der natürlichen Geburt des Niedersächsischen Sozialministeriums und der AG Geburtshilfe der Region Hannover. Zudem unterstützt die LVG & AFS das Aktionsbündnis gegen sexualisierte Gewalt in Hannover.

BZgA-Projekt „Rauchstopp – Ernährung – Bewegung“

Im Kontext des Expert*innen-Workshops 2015 zum Thema „Rauchstopp für Frauen“ wurde das Problem identifiziert, dass Frauen, die mit dem Rauchen aufhören wollen, zunehmen und daher mit dem Rauchen wieder beginnen. Informationsbroschüren gehen auf dieses Problem nicht ein oder verharmlosen es. 2016 wurde ein Flyerkonzept entwickelt, das Frauen auf die Gewichtszunahme vorbereitet und ihnen Coping-Strategien an die Hand gibt, mit denen sie diese Phase überstehen, ohne wieder anzufangen zu rauchen.

Pränataldiagnostik

Guter Hoffnung sein – diese Gemütsverfassung ist für viele Schwangere in weite Ferne gerückt. Heute wird Schwangerschaft mit einer Reihe von Risiken belegt, der Mutterpass weist dies eindrücklich aus.

2016 wurde eine Veranstaltungsreihe begonnen, die in 2017 weitergeführt werden wird. Es geht darum, wie informierte Entscheidungen in diesem Bereich möglich gemacht und wie Frauen und Paare in dieser Lebensphase gestärkt werden können.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Netzwerk Frauen / Mädchen und Gesundheit Niedersachsen			
Organisationsgruppe	Es werden die Arbeitsinhalte abgestimmt, die Rundbriefe geplant und Tagungsvorbereitungsgruppen eingesetzt.	Die beteiligten Organisationen: Träger: Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung; Sozialverband Deutschland, LV Niedersachsen; pro familia LV Niedersachsen; zudem arbeitet das FrauenMädchenGesundheitszentrum der Region Hannover mit.	13 Treffen Organisationsgruppe und Tagungsvorbereitungsgruppe
Geflüchtete Mädchen und Frauen – Gesundheit, Versorgung, Perspektiven. Jahrestagung des Netzwerkes	Geflüchtete Mädchen und Frauen haben spezifische Bedarfe. Auf der Tagung ging es unter anderem um den Umgang mit traumatisierten Frauen, um Gewaltschutzkonzepten in den Unterkünften, um Mädchen- und Frauenprojekte.	Die beteiligten Trägerorganisationen, weiterhin inhaltliche Mitarbeit des FrauenMädchenGesundheitszentrums der Region Hannover	Aufgrund des großen Interesses zwei Tagungen zum Thema mit ähnlichem Programm, 31.05.2016, Oldenburg und 25.10.2016, Göttingen
Rundbrief 37	Dokumentation der Jahrestagung 2015 zum Thema „Trend weibliche Körperoptimierung“	alle beteiligten Organisationen	Februar 2016
Rundbrief 38	Der Rundbrief informierte über Aktuelles und Regionales zum Thema Frauen- und Mädchen-gesundheit.	alle beteiligten Organisationen	September 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Nationales Netzwerk Frauen und Gesundheit			
Koordination des Nationalen Netzwerkes Frauen und Gesundheit, halbjährliche Treffen	Das Nationale Netzwerk Frauen und Gesundheit ist ein Zusammenschluss von 17 bundesweit oder landesweit arbeitenden Organisationen zu Frauen- und Mädchengesundheit. Die LVG & AFS organisiert die Treffen und lädt zu den Sitzungen ein.	die 17 Mitgliedsverbände	Treffen: 12.02.2016, Hannover 10.09.2016, Hannover
Teilnahme am Fachgespräch Frauengesundheit des BMG	Das BMG lud Frauengesundheitsverbände zum Erfahrungsaustausch ein.	Bundesministerium für Gesundheit	03.11.2016, Bonn
Mitarbeit bei der Durchführung der 2. Frauengesundheitskonferenz der BZgA und des BMG	Beteiligung an der inhaltlichen Gestaltung und organisatorischen Durchführung	BZgA, BMG	19.04.2016, Köln
Psychische Gesundheit AG Gender und Depression			
AG Gender und Depression	Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung der Treffen. Die AG plant Fachtagungen und diskutiert aktuelle Entwicklungen.	Region Hannover, VHS Hannover, FrauenMädchenGesundheitszentrum in der Region Hannover, Beratungsstelle Marienstraße, Männerbüro	29.01.2016, 18.02.2016, 02.03.2016, 20.04.2016, 09.05.2016, 27.07.2016, 14.09.2016, immer Hannover
Realisierung eines Info-Flyers für Betroffene und Angehörige zum Thema „Krisen rund um die Geburt“	Auf der Tagung „Mutter werden ist nicht schwer. . .“ wurden Informationsdefizite zu diesem Thema deutlich. Gemeinsame Entwicklung eines Flyers für die Region Hannover.	Netzwerk Krisen rund um die Geburt Hannover, Region Hannover	Der Flyer wurde 2016 endabgestimmt, gelayoutet und gedruckt.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachtagung Suizide und deren Prävention: Alter, Geschlecht, Herkunft – Unterschiede machen Unterschiede“	Die Tagung gab einen Überblick über die verschiedenen Aspekte des Themas wie Epidemiologie, Suizide bei Älteren, die Rolle des Internets, die Sicht der Angehörigen und wie Suizidprävention auf verschiedenen Ebenen gelingen kann.	Region Hannover, FrauenMädchenGesundheitszentrum der Region Hannover, Beratungsstelle Marienstraße, Männerbüro, Frauentreffpunkt, Beratungsstelle Osterstraße, Innenministerium	31.08.2016, Hannover
BZgA-Projekt „Rauchstopp – Ernährung – Bewegung“			
Dokumentation des Workshops	Der Expert*innen-Workshop, der 2015 stattgefunden hatte, wurde ausführlich dokumentiert.	BZgA, Frauen Aktiv Contra Tabak e. V., Universitätsmedizin Greifswald	Die Endabstimmung mit der BZgA und der Druck fanden 2016 statt.
Entwicklung und Realisierung eines Flyers zum Thema	Der Flyer wurde in enger Abstimmung mit den Expert*innen des Workshops und der BZgA entwickelt.	BZgA, Frauen Aktiv Contra Tabak e. V., Universitätsmedizin Greifswald	Der Flyer ist der BZgA übergeben worden, da er dort als BZgA-Flyer Verwendung finden soll.
„Guter Hoffnung“ und Pränataldiagnostik? Von hilfreichen medizinischen Möglichkeiten und schwierigen Entscheidungen			
Filmvorführung als Preview	Der Film „24 Wochen“ begleitet ein Paar auf dem Weg zu einer Entscheidung für oder gegen einen Spätabbruch. Der Film wurde im Kino am Raschplatz als Sonntagsmatinee-Vorstellung gezeigt. Anschließend gab es eine Podiumsdiskussion mit der Regisseurin und Fachleuten.	Pro familia Landesverband Niedersachsen, Ärztekammer Niedersachsen, Bezirksstelle Hannover	18.09.2016, Hannover
Fachveranstaltung „Guter Hoffnung“ und Pränataldiagnostik?	Aspekte der Pränataldiagnostik sowie die psychosoziale Beratung rund um Schwangerschaftsdiagnostik waren die Themen der Veranstaltung.		27.09.2016, Hannover

11. 2. Jungen- und Männergesundheit

Im Bereich geschlechtsspezifischer Ansätze der Gesundheitsförderung für Jungen und Männer ist die LVG & AFS seit dem Jahr 2000 mit Qualifizierungsangeboten und Veröffentlichungen aktiv. Sie betreibt zudem erfolgreich Lobbyarbeit für gendersensible Präventions- und Gesundheitsförderungsansätze, die unter anderem ihren Niederschlag in der Formulierung des Präventionsgesetzes 2015 gefunden haben.

Im Jahr 2016 kam es im Bundesministerium für Gesundheit zu einer Neuorganisation der Arbeitsfelder Frauengesundheit und Männergesundheit, die zu einer Zusammenführung in einem gemeinsamen Referat (424 – Fragen geschlechtsspezifischer Gesundheit, gesundheitliche Chancengleichheit) führte. Dies wirkte sich auch auf die von der LVG & AFS umgesetzte Fachredaktion des BZgA-Männergesundheitsportals aus. Das bereits für 2016 geplante Fachheft der Reihe „Gesundheits-

förderung konkret“ wurde einer Revision unterzogen, die Veröffentlichung ist nunmehr für 2017 geplant. Ausgewählte Aspekte des Fachhefts sollen auf der kommenden Männergesundheitskonferenz am 30.06.2017 vertieft werden.

Die Arbeitsschwerpunkte lagen in 2016 in der Durchführung einer Fachkonferenz zum Thema Bewegungsförderung für ältere Männer im Rahmen des BZgA-Programms Älter werden in Balance und der Entwicklung neuer Themen-Module für den Webauftritt www.maennergesundheitsportal.de – umgesetzt im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. Auf niedersächsischer Ebene wurde die weitere Vernetzung von Akteur*innen aus dem Feld der Jungengesundheit forciert. Ziel ist es, in diesem Feld die Sozial-, Jungen- und Jugendarbeit enger mit dem Bereich der Gesundheitsförderung zu verzahnen. Durch regelmäßigen Austausch und Kooperationen sollen Parallelstrukturen vermieden und Synergien genutzt werden.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Mitarbeit im nationalen Netzwerk Männergesundheit	Etwa 100 Engagierte aus verschiedenen Bereichen der Männer- und Jungenarbeit sind in diesem Netzwerk organisiert. Die LVG & AFS war Gründungsmitglied und arbeitet in diesem Rahmen weiterhin intensiv mit. Ein Arbeitsschwerpunkt war 2016 der Relaunch des Internetauftritts www.netzwerk-maennergesundheitsportal.de	Jede Organisation trägt die eigenen Kosten.	Mitwirkung an Netzwerknewslettern und Informationsaustausch in diesem Bereich Teilnahme am Netzwerktreffen 04.-06.11.2016 in Weimar
Fachredaktion von www.maennergesundheitsportal.de	Konzeption neuer Themen-Module zu Herz-Kreislaufgesundheit und Schlaf, Aktualisierungen und Ergänzungen der bestehenden Module (u. a. Learnings, Quizfragen) sowie kontinuierlich Einstellung aktueller Meldungen und Termine und Beantwortung des Feedbacks der User*innen.	BZgA, Beirat Männergesundheitsportal	fortlaufend Beiratssitzungen am 9.3.2016 in Bonn und 9.11.2016 in Köln

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Erstellung Online-Newsletter Männergesundheit	Begleitend zum Männergesundheitsportal gibt die BZgA einen Newsletter zur Männergesundheit heraus, den die LVG & AFS redaktionell betreut.	BZgA	Vier Ausgaben wurden in 2016 erstellt und versandt.
Redaktions- und Fachgespräche Männergesundheit	Konzeption des geplanten Fachhefts der 4. Männergesundheitskonferenz und neuer Inhalte des Männergesundheitsportals	BZgA	Redaktionskonferenz am 01.04.2016 in Köln, Fachgespräch mit Kolleg*innen aus der Schweiz und Österreich am 28.10.2016 in Köln
Öffentlichkeitsarbeit	Gegenseitige Verlinkung von Partnern im Bereich Männergesundheit national und international, Erstellung eines Artikel-Konzeptes für das Bundesgesundheitsblatt zur Männergesundheit 2016, Pressearbeit und Erstellung der Dokumentation zum 3. Männergesundheitskongress	BZgA	fortlaufend
Ü-50? Perfekt! Gesundheitsförderung durch Fußball – Es ist nie zu spät und selten zu früh. Fachkonferenz zum DFB-Ü50-Cup	In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) wurde eine Satellitenkonferenz des BZgA-Programms Älter werden in Balance durchgeführt. In Vorträgen und Praxisbeispielen wurden die positiven Effekte von Sport und Bewegung insbesondere von Fußball dargestellt und gemeinsam diskutiert.	BZgA, DFB	02.07.2016, Saarbrücken
Männnergerecht – Gedächtnistraining für den Hahn im Korb (CAREalisieren)	1-tägiges Fortbildungsangebot für ca. 20 Pflege- und Betreuungskräfte, um auch Männer in Betreuungs- und Beschäftigungsangeboten anzusprechen.	Selbsttragende Fortbildung	1-2x im Jahr je nach Nachfrage

12. Arbeit und Gesundheit

Die Zunahme psychischer Belastungen unter anderem aufgrund von steigender Arbeitsverdichtung, vielfältigen neuen Arbeitsformen und dem demografischen Wandel stellen Betriebe, Organisationen und Dienststellen der öffentlichen Verwaltung vor große Herausforderungen für eine nachhaltige und gesundheitsfördernde Personalpolitik. Gesundheitsmanagement ist durch seinen integrierenden Ansatz ein zukunftsfähiges Instrument zur Schaffung fairer, gesunder, persönlichkeitsfördernder, altersgerechter und familienfreundlicher Arbeitsbedingungen. Themen wie Führung und Gesundheit, Konfliktmanagement, Stressbewältigung, Teamentwicklung, Betriebliches Eingliederungsmanagement, Betriebliche Suchtprävention, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, Psychosoziale Beratung und Arbeitsschutz sind einige der zentralen Themen eines modernen Gesundheitsmanagements.

Das Thema Arbeit und Gesundheit wird in der LVG & AFS bereits seit über 20 Jahren bearbeitet und kontinuierlich ausgebaut. Seit 2003 liegt ein besonderer Fokus auf dem Gesundheitsmanagement in der öffentlichen Verwaltung.

Insbesondere die Themen Suchtprävention, Werte, Führung und psychische Belastungen wurden im Jahr 2016 in Form von Fachveranstaltungen gezielt aufgegriffen.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachtagung	Tüchtig und/oder Süchtig 4 – EinBLICK für Sucht und Suchtprävention in Betrieben	Teilnahmegebühr	27.04.2016, Hannover
Fachtagung	Gesundheit weiter denken	AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Teilnahmegebühr	29.09.2016, Hannover
Fachtagung	Hinsehen und Handeln 2 – Werte und Führung im Fokus	Teilnahmegebühr	07.12.2016, Hannover

12. 1. Beratungsservice Gesundheitsmanagement für die niedersächsische Landesverwaltung

Das Projekt „Beratungsservice Gesundheitsmanagement“ des niedersächsischen Ministeriums für Inneres und Sport ist seit 2003 in der LVG & AFS angesiedelt und legt somit einen Schwerpunkt des Arbeitsbereiches auf die niedersächsische Landesverwaltung. Ziel ist es, Beratungen rund um das Thema Gesundheitsmanagement fachlich und

neutral durchzuführen. Dieses Angebot ist für alle Dienststellen der niedersächsischen Landesverwaltung kostenlos und soll insbesondere den Einstieg in ein erfolgreiches Gesundheitsmanagement sichern. Das Projekt wird auf Landesebene zentral durch das Innenministerium, Referat Z4 (Ressortübergreifende Personalentwicklung, Service Arbeit und Gesundheit) gesteuert.

Im Jahr 2016 stand neben der bewährten Beratungstätigkeit vor allem die Verknüpfung der Be-

reiche Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement im Vordergrund. Insbesondere die Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastung ist in den Zielen und Prozessschritten weitgehend mit denen des Gesundheitsmanagements übereinstimmend und so stand die Frage nach einer praktischen Umsetzung in den Dienststellen der Landesverwaltung im Fokus.

Durch die im Folgenden aufgeführten Aktivitäten wurden der thematische Schwerpunkt bearbeitet und die Akteur*innen aus unterschiedlichen nie-

dersächsischen Dienststellen angesprochen und auf verschiedenen Ebenen erreicht.

Der Beratungsservice bringt sich regelmäßig in verschiedene Netzwerke ein, darunter den Runden Tisch für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover, in den Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit, das Netzwerk demografische Entwicklung und betriebliche Antworten, sowie in den Austausch mit Berater*innen/Koordinator*innen zum Gesundheitsmanagement aus der Landesverwaltung.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Projektplanung, -steuerung	Beirat Arbeit und Gesundheit (strategische Ausrichtung)	Nds. Ministerium für Inneres und Sport	24.02.2016, 14.09.2016, Hannover;
	Arbeitsgruppe Gesundheitsmanagement (GM) und Arbeitsschutz (ArbSch) (strategische Ausrichtung)		22.01.2016, 11.04.2016, 05.09.2016, 30.11.2016, Hannover
	konzeptionelle Mitarbeit an einem Landessiegel für eine familienfreundliche Landesverwaltung		08.02.2016, 14.03.2016, Hannover
	inhaltliche Vorbereitung Projektwerkstatt und Prozessbegleitung zur Verknüpfung ArbSch & GM		31.03.2016, 25.05.2016, 07.07.2016, 01.08.2016, 12.08.2016, 17.10.2016, 21.12.2016, Hannover
Beratungsleistungen für Dienststellen	Beratung zu dienststellenspezifischen Inhalten sowie Verfahren im Gesundheitsmanagement		Einstiegs- und Prozessberatungen vor Ort, Beratung von Akteur*innen. Anzahl der erfolgten Beratungen: 29
	Workshops für dienststelleninterne Steuerungsgruppen		Workshops zur Konzeption, Reflexion, Evaluation Anzahl: 11
	zielgruppenspezifische Information und Sensibilisierung		Vorträge bei Personalversammlungen, Besprechungen Anzahl: 11
	Workshops zur Bestandsaufnahme von arbeitsbedingten Belastungen und Ressourcen		Workshops in niedersächsischen Dienststellen Anzahl: 3

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Qualifizierungen für Dienststellen			
	Trainee-Nachwuchskräfteentwicklungsreihe des Studieninstituts des Landes Niedersachsen (SiN)	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Studieninstitut des Landes Niedersachsen	zwei halbtägige Workshops 27.01.2016, Bad Münder 04.05.2016, Bad Münder
	Führungskräfteschulung	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Studieninstitut des Landes Niedersachsen	zweitägiges Seminar 09. / 11.3.2016, Bad Münder
	Nachwuchsführungskräfteseminar SiN	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Studieninstitut des Landes Niedersachsen	zweitägiges Seminar 13. / 14.04.2016, Bad Münder
	Projektwerkstatt Gesundheitsmanagement zur Entwicklung eines eigenen Projektplans	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Studieninstitut des Landes Niedersachsen	eintägige Fortbildung für Akteur*innen aus Dienststellen 19.10.2016, Hannover
	Führung und Gesundheit	Nds. Ministerium für Inneres und Sport	Inhouse Führungskräfte-Schulungen 07.04.2016, 26.10.2016, Hannover
	Verknüpfung Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Gewerbaufsichtsamt Hannover	drei ganztägige Veranstaltungen 08.08.2016, 21.11.2016, 14.12.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Öffentlichkeitsarbeit			
Arbeitsschutzkongress	Aussteller	Nds. Ministerium für Inneres und Sport	13.09.2016, Bremen
Fachtagung Arbeit und Gesundheit in der Landesverwaltung	Ausrichter	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Teilnahmegebühr	22.09.2016, Hannover
NSI Gesundheitsforum	Aussteller und Forumsmoderation		02.11.2016, Hannover
Vernetzung			
Moderation von Netzwerktreffen	Erfahrungsaustausch Betriebliches Gesundheitsmanagement – Netzwerke aufbauen und etablieren	Nds. Ministerium für Inneres und Sport, Gemeinde-Unfallversicherungsverband Hannover, Landesunfallkasse Niedersachsen	18.04.2016, 14.11.2016, Hannover
	Netzwerk der BGM-Hochschulkoordinator*innen		23.02.2016, Hannover
	Netzwerk Teilnehmer*innen Projektwerkstatt		17.08.2016 Hannover

13. Inklusion und Gesundheit

13. 1. Bestandsaufnahme von Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen

Etwa jeder achte Mensch in Deutschland lebt mit einer Behinderung. Erkenntnisse über erfolgreiche Interventionen zur Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen fehlen jedoch bislang. Menschen mit Behinderungen haben oft Begleiterkrankungen, verzeichnen einen komplizierteren Krankheitsverlauf und sterben häufig früher als Menschen ohne Behinderung.

Im Auftrag der BZgA führt die LVG & AFS eine Bestandsaufnahme von Interventionen zur Präventi-

on und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen durch. Ziel ist es, einen Überblick von Good-Practice-Projekten, Programmen und Netzwerken der Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen zu erstellen. Es werden alle Arten von Behinderungen eingeschlossen. Berücksichtigt werden Interventionen im deutschsprachigen Raum, die spezifisch oder unter anderem die Adressatengruppen der Menschen mit Behinderungen ansprechen oder in Settings stattfinden, die in besonderem Maße von Menschen mit Behinderung genutzt werden. Es werden nur Interventionen berücksichtigt, die nicht älter als fünf Jahre sind, aktuell durchgeführt werden oder fortlaufend sind. Die Bestandsaufnahme ist zum 15.11.2016 gestartet und soll bis Mai 2017 abgeschlossen sein.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Erstellen einer Vorauswahl	Vorauswahl von erfolgreichen Projekten, Programmen und Netzwerken der Prävention und Gesundheitsförderung bei Menschen mit Behinderungen	BZgA	Recherche nach Projekten in Projektdatenbanken, in den Dokumentationen der Kongresse „Armut und Gesundheit“ und der Projektförderung der „Aktion Mensch“ ab 15.11.2016
Durchführung von Expert*innenbefragungen	Befragung unterschiedlicher Expert*innen zu erfolgreichen Projekten, Interventionen und Netzwerken, unter anderem der Beauftragten der Länder für die Belange von Menschen mit Behinderungen, der Beauftragten der Bundesregierung, der Fachverbände für Menschen mit Behinderungen, der Spitzenverbände der freien Wohlfahrt, weiterer Behindertenverbände, der sonderpädagogischen Institute in Deutschland, der Koordinierungsstellen Gesundheitliche Chancengleichheit, der Fonds Gesundes Österreich und des Bundesamt für Gesundheit der Schweiz	BZgA	Erstellung eines Interviewleitfadens und Erarbeitung eines Fragebogens zur Verschickung an Expert*innen Versand der schriftlichen Befragung und Terminvereinbarungen für persönliche und telefonische Interviews ab 15.11.2016

14. Evaluation, Praxisforschung und Transfer

Das Aufgabenfeld der Evaluation und Praxisforschung umfasst die Untersuchung und Optimierung von Strukturen, Prozessen und Ergebnissen von Interventionen der Prävention und Gesundheitsförderung. Hierzu setzt das Team der LVG & AFS häufig qualitative und partizipative Methoden ein. Diese bieten Projektverantwortlichen, Stakeholdern und Zielgruppen Möglichkeiten, selbst aktiv die verschiedenen Phasen des Forschungsprozesses mit zu gestalten. Aber auch klassische quantitative Verfahren kommen zum Beispiel für Bestandserhebungen zum Einsatz.

Im Rahmen dieses Aufgabenfeldes realisiert die LVG & AFS zum einen Aufträge für Evaluationen und wissenschaftliche Begleitungen externer Organisationen. Zum anderen berät das Team auch Kolleginnen und Kollegen der LVG & AFS bei der Analyse ihrer Projektergebnisse.

Im Jahr 2016 förderte die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) das Vorhaben „Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas. Betrachtung fördernder und hemmender struktureller Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Adipositasprävention“. Dieses Vorhaben wurde sowohl in Niedersachsen als auch in Bremen, dort in Kooperation mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V. durchgeführt.

Das Projekt „PEPBS – Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig“ ist Teil des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Forschungsverbundes PartKommPlus.

14. 1. Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas

Betrachtung fördernder und hemmender struktureller Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Adipositasprävention in Niedersachsen

Wie Studien belegen, leiden Kinder und Jugendliche immer häufiger an krankhaftem Übergewicht und dessen Folgewirkungen. Gemäß Kinder- und Jugendgesundheitsurvey des Robert Koch-Instituts aus dem Jahr 2006 sind 15 Prozent der drei- bis 17-jährigen Kinder und Jugendlichen übergewichtig, 6,3 Prozent davon leiden an Adipositas. Die Tendenz ist steigend. Vor allem Kindertageseinrichtungen wird hinsichtlich Prävention und Gesundheitsförderung ein hoher Stellenwert beigemessen, da über 90 Prozent der Kinder unter 6 Jahren über diese Institution erreicht werden.

Die LVG & AFS hat im Auftrag der BZgA ein Projekt zur „Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas“ durchgeführt (Laufzeit: Juni 2015 - Februar 2016). Ziel war es, fördernde und hemmende strukturelle Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Adipositasprävention zu benennen und somit Ansatzpunkte für die Weiterentwicklung der Adipositasprävention für Kinder von 0 bis 6 Jahren zu identifizieren. Neben einer Recherche zur Kita-Landschaft und vorhandenen Qualitätshandbüchern wurden Sondierungsgespräche mit Expert*innen aus den Feldern Ernährung, Bewegung und Adipositasprävention sowie Leitfadenterviews mit Vertreter*innen der Trägerschaft, Kita-Leitungen und den pädagogischen Fachkräften in Niedersachsen durchgeführt und ausgewertet. Die Ergebnisse wurden in einem Kurzbericht festgehalten. Während der gesamten Projektlaufzeit erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit der Landesvereini-

gung für Gesundheit Bremen e. V., die sich ebenfalls mit fördernden und hemmenden strukturellen

Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Adipositasprävention auseinandergesetzt hat.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Datenauswertung	Auswertung der Leitfadeninterviews Erstellung einer Übersicht zu fördernden und hemmenden strukturellen Rahmenbedingungen einer wirkungsvollen Adipositasprävention für Kinder von 0 bis 6 Jahren	Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V. Finanzierung durch die BZgA	Januar 2016
Verfassen des Kurzberichts	Darstellung der Ergebnisse aus Datenerhebung und -auswertung		Januar - Februar 2016

14. 2. Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig (PEPBS)

Das Projekt „Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig“ (PEPBS) ist Teil von „Part-KommPlus“, einem bundesweiten „Forschungsverbund für gesunde Kommunen“ und wird seit Februar 2015 bis zunächst Februar 2018 vom BMBF gefördert. Eine Verlängerung der Förderung um weitere drei Jahre wurde im März 2017 beantragt.

Gemeinsam mit der Stadt Braunschweig ermittelt das Teilprojekt „PEPBS – Partizipative Evaluation der Präventionskette Braunschweig“ exemplarisch, welche Faktoren relevant sind, um lebensphasenorientierte Unterstützungsstrukturen erfolgreich für die Prävention gesundheitsbezogener Armutfolgen bei Kindern zu gestalten.

Hierzu werden im Rahmen von zwei Fallstudien Projekte der Braunschweiger Präventionskette begleitet bzw. entwickelt, deren Ziel es ist, die Übergänge zwischen ausgewählten Bausteinen der Präventionskette zu verbessern. Die Studie wird mit

Kindern, Jugendlichen und deren Eltern in einem dialogbasierten, partizipativen Vorgehen durchgeführt. Zielgruppen sind zudem Akteure und Projektverantwortliche der Stadt Braunschweig (Entscheidungsträger). Sie werden durch die Arbeit in lokalen Evaluationsteams zur Durchführung und Steuerung der Evaluation befähigt (Kompetenzentwicklung). Zusätzlich zu diesem Prozess wird die Methodik der Partizipativen Evaluation weiterentwickelt.

2016 wurde im Rahmen der ersten Fallstudie die partizipative Evaluation eines Projekts zum Übergang von der Schule in den Beruf („Praxisklasse“) an der Hauptschule Sophienstrasse Braunschweig erfolgreich abgeschlossen. Für die nachfolgende zweite Fallstudie zum Übergang vom Kindergarten in die Schule konnte eine Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum St. Maximilian Kolbe aufgebaut werden. Darüber hinaus wurde mit einer kommunalen Arbeitsgruppe ein exemplarisches Wirkungsmodell entwickelt sowie eine Bestandserhebung für die Gesamtpräventionskette vorbereitet.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Kommunale Steuerungsgruppe PEPBS	Abstimmung des Gesamtvorgehens im Projekt PEPBS, Abstimmung der Arbeit in den Fallstudien, Rückkoppelung der Ergebnisse aus den Fallstudien, Konzeption einer Bestandserhebung	Koordinatorin der Präventionskette und Kinder- und Jugendhilfeplaner Stadt Braunschweig	regelmäßige Treffen in ca. monatlichem Abstand
Umsetzung Fallstudie 1 „Praxisklasse“			
Evaluation des Übergangs von der Hauptschule in den Beruf am Beispiel des Projekts „Praxisklasse“ mit der partizipativen Methode „Photovoice“	Umsetzung der zweiten Erhebung, Auswertung von Daten zu Erwartungen und Erfahrungen der Schüler*innen mit dem Vorhaben „Praxisklasse“, Vorbereitung von wissenschaftlichen Artikeln zu Ergebnissen des Projekts sowie zur Eignung von Photovoice als Evaluationsmethode	Hauptschule Sophienstraße (Schülerinnen/ Schüler und Lehrer*innen, Sozialpädagogin der Praxisklasse)	Umsetzung der zweiten Erhebung: Schuljahresende, Juni 2016 anschließend Auswertung, Aufbereitung der Ergebnisse Vorbereitung wissenschaftlicher Artikel: fortlaufend
Zusammenarbeit mit der Steuerungsgruppe „Praxisklasse“	Teilnahme an regelmäßigen Steuerungssitzungen, Rückkoppelung von Ergebnissen aus der Arbeit mit den Jugendlichen in die Steuerungsgruppe, Förderung von Reflexions- und Planungsprozessen	Kommunaler Verantwortlicher für Jugendförderung, Vertreter Landes-schulbehörde, Schulleiter der Hauptschule Sophienstraße, Lehrende und Sozialpädagogen der Praxisklasse	fortlaufend
Sicherung der Nachhaltigkeit des Photovoice-Projekts	Durchführung eines Fortbildungsworkshops zur Methode Photovoice für neue Mitarbeiter*innen, Sozialpädagog*innen der Praxisklasse	Sozialpädagog*innen der Praxisklasse	Oktober 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Umsetzung Fallstudie 2 „Schulstart“			
Evaluation des Übergangs vom Kindergarten in die Schule in Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum St. Maximilien-Kolbe	Planungsgespräche zur konkreten Umsetzung einer Evaluation,	Leitung und Mitarbeiterinnen KiFaZ Max-Kolbe,	Januar 2016
Hospitation	Ganztägige Teilnahme am Tagesablauf der Kita	KiFaZ Max-Kolbe	Mai 2016
Durchführung einer partizipativen Bedürfniserhebung	Bedürfniserhebungsworkshops mit Leitung und Mitarbeiterinnen, Bedürfniserhebungs-Café mit Eltern, Planung einer Bedürfniserhebung der Kinder gemeinsam mit den Fachkräften	Leitung und Mitarbeiterinnen KiFaZ Max-Kolbe, Eltern von zukünftigen Schulkindern (2017)	September bis Dezember 2016
Kontaktaufbau zur Grundschule Altmühlstraße	Gespräche zwischen Schulleiter und Jugendhilfeplaner, Schriftliche Präsentation des Projektkonzepts, Durchführung eines Elternabends zum Thema Schulanfang in Kooperation mit der Grundschule Altmühlstraße	Jugendhilfeplaner der Stadt Braunschweig, Schulleiter, Lehrerin und Sozialpädagogin der Grundschule Altmühlstraße, Leitung und Fachkräfte des KiFaZ Max-Kolbe	seit September 2016
Weitere Maßnahmen			
AG Indikatoren	Entwicklung eines Wirkungsmodells: Auswahl des Programms „Early Excellence“ als Beispiel für die Entwicklung eines Wirkungsmodells, Ermittlung von Zielsetzungen des Programm und Identifikation von Wirkungsindekatoren	Planer verschiedener Fachbereiche (Gesundheit, Soziales, Kinder und Jugend, Migration), Koordinatorin Präventionskette	Januar bis August 2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Teilnahme an und Mitgestaltung von Kolloquien und regelmäßigen Koordinierungsrunden des Verbundprojekts	Kontinuierlicher Austausch zwischen den Teilprojekten, der Verbundkoordination und den teilnehmenden Kommunen und Praktiker*innen, Präsentation von Zwischenergebnissen, Diskussionen über verbundübergreifende Themen, Kompetenzentwicklung zu partizipativen Methoden im Rahmen von Workshops	PartkommPlus BMBF/DLR	Teilnahme an zwei dreitägigen Kolloquien, Februar und September 2016 Teilnahme an Telefonkonferenzen im sechswöchigen Abstand
Beirat Partkommplus	Abstimmung des Vorgehens des Gesamtverbunds und der Einzelprojekte mit dem wissenschaftlichen Beirat		Teilnahme an ganztägiger Sitzung, Januar 2016

15. Arbeitsbereich Sozialmedizin

Der Arbeitsbereich Sozialmedizin bietet Fachtagungen und Fortbildungen zu aktuelle Themen des Gesundheitswesens an. Sie richten sich an Ärzt*innen, Pflegekräfte, Mitarbeiter*innen von Sozialversicherungsträgern sowie andere im Gesundheitssektor tätige Berufsgruppen und an alle an sozialmedizinischen Themen Interessierte. Die Fachveranstaltungen werden gemeinsam mit Kooperationspartner*innen – zum Beispiel Kostenträgern, Leistungserbringern im Gesundheits- und Sozialwesen sowie wissenschaftlichen Einrichtungen – ausgerichtet.

Der Arbeitsbereich hat drei Schwerpunkte:

- Verbesserung der Versorgung
- Fortbildungen und Fachtagungen für den öffentlichen Gesundheitsdienst
- Seelische Gesundheit

Im Rahmen des Schwerpunktes für den öffentlichen Gesundheitsdienst finden jährlich die Robert-Koch-Tagung für Ärzt*innen im Öffentlichen Gesundheitsdienst sowie die SOPHIA-Fachtagung für Ärzt*innen der Jugendgesundheitsdienste statt.

Im Schwerpunkt Verbesserung der Versorgung reichen die Themen von der Prävention, Gesundheitsförderung, Medizin, Pflege, Psychiatrie bis zur Pharmakologie. Im Jahr 2016 lag ein Schwerpunkt beispielsweise auf der Alkoholprävention. So widmete sich die XXVI. Niedersächsische Suchtkonferenz der Prävention und Behandlung von Alkoholabhängigkeit in Deutschland. Die Tagung zum Fetalen Alkoholsyndrom thematisierte speziell die Folgen von Alkoholkonsum während der Schwangerschaft für die ungeborenen Kinder. Nicht zuletzt ist der Arbeitsbereich Sozialmedizin im Jahr 2016 erstmals an einer Veranstaltung der AG kommunale Alkoholprävention beteiligt gewesen. Die AG veranstaltet einmal pro Jahr eine Tagung zu relevanten Themen der kommunalen Alkoholprävention. Kooperationspartner*innen sind das Niedersächsische Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, die Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen, der Landespräventionsrat Niedersachsen und die Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen.

Im Bereich der seelischen Gesundheit koordiniert der Arbeitsbereich das bundesweite Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste, das regionale Netzwerke Nord sowie das regionale Netzwerk Ost. Seit 2014 besteht zudem eine Mitgliedschaft im bundesweiten Aktionsbündnis für seelische Gesundheit.

Darüber hinaus koordiniert der Arbeitsbereich Sozialmedizin den Arbeitskreis Patient*inneninformationen in Niedersachsen. Zu den Mitgliedern gehören Forschungseinrichtungen, Kostenträger, Leistungserbringer, Fachorganisationen der Gesundheitsberufe, die Öffentliche Gesundheitsverwaltung und Patienten- bzw. Verbraucherberatungsstellen. Ziel des Arbeitskreises ist es, die Öffentlichkeit sowie Patient*innen über aktuelle Themen in den Bereichen Patienteninformation, -aufklärung und -sicherheit zu informieren und die Position der Patient*innen zu stärken. Der Arbeitskreis trifft sich quartalsweise.

2016 wurden die folgenden Fachveranstaltungen durchgeführt:

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Verbesserung der Versorgung			
Argumente für Gesundheit 2016: Wohin führt uns der Fortschritt? Gesundheitsrelevante Richtungsentscheidungen im Spannungsverhältnis von Humanität und Effizienz	Veranstaltungsreihe mit vier Terminen für Fachpublikum und Interessierte: <ol style="list-style-type: none"> 1. Fortschritt durch immerwährendes Wachstum in Gesundheitswesen und Gesellschaft? 2. Innovationen in der Gesundheitsversorgung 3. Informationelle Selbstbestimmung – eine Herausforderung für das Gesundheitswesen 4. Beschwerdeobjektivierung am Beispiel des Schmerzes 	Evangelische Stadtakademie Hannover, Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Medizinischer Dienst der Krankenkassen Niedersachsen, Techniker Krankenkasse und Teilnahmegebühren	Impulsvortrag mit Diskussion Jeweils 16:30 bis 19:00 Uhr, 04.04.2016, 23.05.2016, 30.05.2016, 23.06.2016, Hannover
Fachtagung „Professionalisierung kommunaler Alkoholprävention: Erfolge feststellen und öffentlich machen“	Erfolgskriterien in der kommunalen Alkoholprävention und die öffentliche Darstellung dieser Erfolge	Nds. Landesamt für Soziales, Jugend und Familie, Nds. Landesstelle für Suchtfragen, Landespräventionsrat Niedersachsen, Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen und Teilnahmegebühren	13.04.2016, Hannover
Fachtagung „Alterszahnmedizin und ambulante Altenpflege – ein interdisziplinärer Kongress für Zahnmediziner*innen und Pflegefachkräfte“	Austausch von Zahnmediziner*innen und Altenpfleger*innen für eine bessere ganzheitliche zahnmedizinische Versorgung von älteren Menschen	Zahnärztekammer Niedersachsen, AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen und Teilnahmegebühren	15.04.2016, Hannover

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachtagung „Poly-medikation – Die Kunst des Weglassens“	Absetzstrategien gemäß der Prämisse „so wenig Medikamente wie möglich und so viele wie nötig“, Stärkung der intersektoralen Zusammenarbeit von Apotheker*innen und Ärzt*innen	AOK- Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen und Teilnahmegebühren	17.09.2016, Hannover
Fachtagung „Das Fetale Alkoholsyndrom“	Diagnose, Folgen und Hilfen bei dem Fetalen Alkoholsyndrom, interdisziplinärer Austausch von Ärzt*innen und Hebammen	Nds. Landesstelle für Suchtfragen	26.10.2016, Hannover
XXVI. Niedersächsische Suchtkonferenz: Zum Wohl? – Von wegen! Neue Perspektiven auf die Prävention und Behandlung von Alkoholabhängigkeit	Epidemiologie, Diagnose, Behandlung und Prävention von Alkoholstörungen in Deutschland, Darstellung der Zwischenergebnisse der Studie „Prävention und Hilfe bei stoffungebundenen und stoffgebundenen Suchterkrankungen in Niedersachsen“	Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung und Teilnahmegebühren	30.11.2016, Hannover anschließend Dokumentation zur Veranstaltung
Seelische Gesundheit			
Bundesweites Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste	Koordination des Netzwerkes, Organisation gemeinsamer Fachtagungen, Mitwirkung an Steuerungsgruppentreffen, Betreuung der Internetseite www.sozialpsychiatrische-dienste.de	Steuerungsgruppe der Sozialpsychiatrischen Dienste	fortlaufend
Fachtagung „Transkulturelle Psychiatrie - Kultursensible Hilfen im Notfall - geht das?“	Fachtag für den Sozialpsychiatrischen Verbund Wolfsburg mit den Fragestellungen: Was bedeutet fremd sein? Was bedeutet der Verlust der Heimat? Wie erleben wir das Miteinander der Kulturen? Welche Rolle spielt Sprache? Welche Hemmnisse, aber vor allem welche Chancen und welche Möglichkeiten ergeben sich daraus, Krisen zu bewältigen?	Sozialpsychiatrischer Dienst der Stadt Wolfsburg und Sozialpsychiatrischer Verbund Wolfsburg	21.01.2016, Wolfsburg

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Fachtagung „Segel setzen 2016, Armut behindert Teilhabe – Was können wir dagegen tun?“	Jahrestagung des bundesweiten Netzwerkes Sozialpsychiatrischer Dienste für Mitarbeitende und Leitungen der Sozialpsychiatrischen Dienste in öffentlicher und freier Trägerschaft im ganzen Bundesgebiet sowie Vertreter*innen berufs-/standespolitischer Verbände aus dem psychiatrie-politischen Bereich	Bundesweites Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste, Fachausschuss Psychiatrie des Bundesverbandes der Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V., Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie (DGSP), Psychiatrie-Verlag, Landesfachbeirat Psychiatrie Niedersachsen, Caritas, Diakonie Bundesverband, Der Paritätische Gesamtverband, AWO, Bundesverband evangelische Behindertenhilfe und Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde	21.-22.04.2016, Hannover
5. Netzwerktreffen Ost zur Fortbildung für Mitarbeiter*innen Sozialpsychiatrischer Dienste (SpDi)	Regionaltreffen Ost im Rahmen des bundesweiten Netzwerkes Sozialpsychiatrischer Dienste Zielgruppe sind Mitarbeitende aus SpDi in Berlin, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen Themen: Neue Impulse der Internettherapie, neue Ansätze für schwer vermittelbare Menschen mit psychischer Störung, Projektbörse und Austausch	Netzwerk Ost, SpDi Pankow und Reinickendorf	09. und 10.09.2016, Berlin

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
7. Netzwerktreffen Nord mit Workshops zur Fortbildung für Mitarbeiter*innen Sozialpsychiatrischer Dienste: „Psychisch krank im sozialen Abseits – Was können wir tun?“	Regionaltreffen Nord im Rahmen des bundesweiten Netzwerks Sozialpsychiatrischer Dienste Zielgruppe sind Mitarbeitende aus SpDi in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein Themen: Notfallhilfe für Flüchtlinge, Begleitung für Obdachlose, Wiederbeheimatung nach Heimbetreuung	Netzwerk Nord, SpDi Bremen, Landesfachbeirat Psychiatrie	14.09.2016, Bremen
9. Niedersächsischer Aktionstag zur seelischen Gesundheit „Der Mensch im Mittelpunkt – Selbsthilfe stärken“	Plenumsvorträge und Workshops im Fokus der Förderung und Stärkung der Selbsthilfe in der Psychiatrie u.a. zu den Themenfeldern Stärkung der Interessenvertretung, Genesungsbegleitung, Landespsychiatrieplan Niedersachsen	Landkreis Uelzen, Landesfachbeirat Psychiatrie Niedersachsen, BKK Landesverband Mitte – Landesvertretung Niedersachsen, Deutsche Gesellschaft für Soziale Psychiatrie Niedersachsen, AWO Trialog gGmbH	20.10.2016, Uelzen
Fortbildungen / Kongresse für den Öffentlichen Gesundheitsdienst			
23. Robert-Koch-Tagung	Fachtagung für Ärzt*innen im öffentlichen Gesundheitsdienst Schwerpunktthemen: Kinder- und Jugend-gesundheit, Psychiatrie, Gutachtenwesen, Infektionsschutz und Umweltmedizin	Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V., Nds. Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Niedersächsisches Landesgesundheitsamt und Teilnahmegebühren	08.09.2016 und 09.09.2016, Lüneburg

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
17. SOPHIA-Fachtagung „Elternseele – Kinderseele“ – Man sieht nur, was man weiß	Belastende Familiensysteme (zum Beispiel traumatischen Erfahrungen, psychische Erkrankung einer oder beider Eltern, sozio-emotionale Belastungssituationen)	SOPHIA- Anwenderkreis, Ärzt*innen der Jugendgesundheitsdienste sowie deren Assistent*innen	29.11.2016, Hannover
Arbeitskreis			
Arbeitskreis Patient*inneninformation: Arbeitskreissitzungen	Präsentationen und Diskussionen zu folgenden Themenschwerpunkten: Individuelle Gesundheitsleistungen, Terminservicestellen der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen, Patientenberatung durch die Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Landespatientenschutzbeauftragter für Niedersachsen	Mitglieder des Arbeitskreises, beteiligte Institutionen	Arbeitskreissitzungen 07.03.2016, 20.06.2016, 26.09.2016, 15.12.2016, Hannover

16. Kooperationsprojekte mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V.

Im Jahr 2016 konnte die bundeslandübergreifende Zusammenarbeit mit der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V., die nach wie vor ehrenamtlich arbeitet, erfolgreich fortgesetzt und weiter ausgebaut werden. Schwerpunkte der Arbeit lagen im trilateralen Kooperationsprojekt zur gesundheitsfördernden Quartiersarbeit mit der AOK Bremen/Bremerhaven, der Qualitätsentwicklung in Settings sowie der Adipositasprävention in Kitas und dem Thema Altern und Gesundheit.

16. 1. Gesunde Quartiere in Bremen und Bremerhaven

Gesundheitsförderung im Quartier gewinnt zunehmend an Bedeutung, da das Setting Stadtteil eine gute Möglichkeit bietet, viele Bewohner*innen zu erreichen. Denn gerade in Stadtteilen mit einem hohen Maß an Armut verdichten sich gesundheitliche Beeinträchtigungen und Benachteiligungen. Dies verdeutlicht auch der Bremer Armuts- und Reichtumsbericht: So ist beispielsweise die Säuglingssterblichkeit in den sozial schwachen Ortsteilen zum Teil erheblich höher als dort, wo Wohlstand herrscht und auch in der Lebenserwartung liegt eine innerstädtische Differenz von bis zu acht Jahren.

Im Stadtteil finden sich zahlreiche gesundheitsrelevante Strukturen, Handlungsfelder, Akteure und andere Settings, die allerdings oftmals unzureichend

für das Handlungsfeld Gesundheit sensibilisiert sind. Sie stellen jedoch gute Anknüpfungspunkte dar, um ressort- und sektorenübergreifend gesundheitsfördernde Maßnahmen und Strategien zu entwickeln.

Das Projekt „Gesunde Quartiere in Bremen und Bremerhaven“ verfolgt deshalb das Ziel, Gesundheitsförderung stärker in den Stadtteilen zu verankern, zu stärken und zu fördern. Hierzu soll an bestehenden Strukturen angeknüpft werden, wo es sinnvoll ist neue Ansätze erprobt und Multiplikator*innen (unter anderem aus den Bereichen Bildung, Gesundheit, Quartiersmanagement, Soziales, Sport, Politik, Wohnungsbau) für das Thema Gesundheit sensibilisiert werden, um gesundheitliche Maßnahmen in die eigene Arbeit zu integrieren.

Die Finanzierung erfolgt durch die AOK Bremen/Bremerhaven.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Ausbau der Tätigkeit der LVG Bremen	Anknüpfung an bestehende sowie Ausbau neuer Kontakte und Kooperationen, Umsetzung von Projekten	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	fortlaufend
Auf- und Ausbau von Netzwerken in Bremen und Bremerhaven	Vernetzung und Wissenstransfer in den Bereichen soziale Lage und Gesundheit auf Quartiersebene	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	fortlaufend

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Erstellung von Factsheets zur Eruierung von Modell-Quartieren	Recherche zu Sozial- und Strukturdaten sowie zu gesundheitsbezogenen Angeboten, Gespräche mit Quartiersmanager*innen und weiteren relevanten Akteuren aus Bremer Stadtteilen	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	Januar 2016
Initiierung, Koordination und Moderation eines Projektbeirates	Festlegung von Modellquartieren, Projektbegleitung und -steuerung (Wissenschaft, Praxis, Kassen, Sozial- und Gesundheitsbehörden)	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	28.04.2016, 20.06.2016, 11.11.2016, Bremen
Auftaktveranstaltung „Gesundheit ist mehr...“	Ganzheitlicher Blick auf Gesundheit, gesundheitsbezogene Quartiersaktivitäten beispielhaft aufzeigen, einen institutions-, professions- und ressortübergreifenden Austausch anregen, neue Kooperationen erschließen und gemeinsam mit den Teilnehmenden weitere Veranstaltungsthemen festlegen	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	27.09.2016, Bremen
Quartiersbezogene Aktivitäten Kattenturm	Verdichtung von geknüpften Kooperationen, Unterstützung und Begleitung des Bündnisses „Lernhaus“, Weiterentwicklung und Verknüpfung der Bewegungsangebote im Quartier	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	fortlaufend und 13.06.2016, 02.08.2016, 21.09.2016, Bremen
Quartiersbezogene Aktivitäten Leherheide	Beratung, Begleitung und Netzwerkaufbau zur Verankerung des Themas „Gesundheit in Leherheide“ in Bremerhaven	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	fortlaufend und 05.12.2016, Bremen
Quartiersbezogene Aktivitäten Hemelingen	Partizipatives Projekt mit Kindern und Jugendlichen im Rahmen der AG Gesundheit des Bremer Rates für Integration	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	fortlaufend und 15.08.2016, 22.09.2016, 26.10.2016, 29.11.2016, Bremen
Quartiersbezogene Aktivitäten Grohner Düne	Teilnahme am gesundheitspolitischen Gespräch „Gesundheit vor Ort“ vor dem Hintergrund des Integrierten Entwicklungskonzept Grohn.	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	26.09.2016, Bremen
Website	Aufbau und Pflege der Website der LVG Bremen	LVG Bremen AOK Bremen/ Bremerhaven	fortlaufend

16.2. Bremer Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit

Bereits im Jahre 2003 wurde der bundesweite Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ von der BZgA initiiert. Die Leitziele des Kooperationsverbundes sind Verbesserung der gesundheitlichen Chancengleichheit in Deutschland und die Stärkung der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten. Mittlerweile besteht der Kooperationsverbund aus 66 Partnerorganisationen, darunter die BZgA und alle Landesvereinigungen für Gesundheit. Der Zusammenschluss trägt dazu bei, den bundesweiten Austausch und die Vernetzung zu fördern, die Qualitätsentwicklung zu stärken sowie die Strukturbildung und Transparenz im vielschichtigen Handlungsfeld der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung zu erhöhen.

Im Jahr 2016 bestand ein wesentlicher Teil der Arbeit im Rahmen der Bremer Koordinierungsstelle darin:

- Kooperationen zu verdichten sowie einen Arbeitskreis Ungleichheit und Gesundheit zu initiieren

- Fachtagungen mit Kooperationspartner*innen zu planen und durchzuführen
- Bedarfe und Anknüpfungspunkte hinsichtlich integrierter Gesamtstrategien zu ermitteln und
- den Online Newsletter „Soziale Lage und Gesundheit“ weiterzuentwickeln und regelmäßig zu versenden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit lag darüber hinaus in den Vorbereitungen für die Umsetzung des Präventionsgesetzes und einer damit verbundenen Einbindung durch die Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC). Im Fokus standen somit Verhandlungen mit den Kostenträger*innen in Bremen über die (Neu-)Ausrichtung der Bremer KGC. Hierfür wurden diverse Gespräche u. a. mit Kassenvertreter*innen, Vertreter*innen der senatorischen Behörde und gesundheitspolitischen Sprecher*innen der Parteien geführt. Insgesamt konnte auf dieser Basis ein Rahmen für die Aktivitäten der Bremer KGC ausgearbeitet werden.

Die Finanzierung erfolgt durch die BZgA.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Auf- und Ausbau der Netzwerkarbeit im Land Bremen	Gespräche mit Kooperationspartner*innen Teilnahme an Arbeitskreisen/ Netzwerktreffen	BZgA, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, LVG Bremen	fortlaufend
	Beteiligung am Expertenworkshop „Siedlungsentwicklung“ vom Institut für Public Health und Pflegeforschung		08.03.2016, Bremen
	Beteiligung an den Vorbereitungstreffen zum Bremer Erziehungskongress		26.05.2016, Bremen
	Beteiligung am Werkstattgespräch „Arbeitslosigkeit, Krankheit und Gesundheitsförderung“ der Arbeitnehmerkammer Bremen, Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen und Freie Hansestadt Bremen		17.06.2016

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Auf- und Ausbau der Netzwerkarbeit im Land Bremen	Fragebogenerhebung im Rahmen des Arbeitskreises Familienbildung Aufbau eines Arbeitskreises „Ungleichheit und Gesundheit“	BZgA, Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit, LVG Bremen	fortlaufend
Vorbereitungen zur Umsetzung der Landesrahmenvereinbarung im Land Bremen	Gespräche u.a. mit Kassenvertreter*innen und mit der Senatorin für Wissenschaft, Gesundheit und Verbraucherschutz Beteiligung an der Vorbereitung zur Präventionskonferenz Beteiligung an einem gesundheitspolitischen Gespräch zur Umsetzung des Präventionsgesetzes		fortlaufend 02.11.2016
mögliches Schwerpunktthema „Aufbau und / oder Prozessbegleitung von integrierten Gesamtstrategien (Präventionsketten) im Land Bremen“	Identifikation von Bedarfen/ Anknüpfungspunkten zum Aufbau von integrierten Gesamtstrategien Gespräche mit dem Magistrat Bremerhaven Kommunikation/ Bekanntmachung des kommunalen Partnerprozesses auf Sitzungen		fortlaufend
Fachtagung „Prävention in Kitas“	Planung und Durchführung einer Fachtagung „Prävention in Kitas – Zukunft jetzt gestalten“		07.06.2016
Newsletter und Pflege von Datenbanken	Erstellung eines Online-Newsletters „Soziale Lage und Gesundheit“ Aktualisierung von Projektinformationen auf Internetportalen		fortlaufend
bundesweiter Austausch	Teilnahme und Erfahrungsaustausch bei Treffen des beratenden Arbeitskreises des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit sowie an Treffen und Workshops der Koordinierungsstellen aus allen Ländern		mehrere Termine

16.3. BZgA-Programm „Gesund und aktiv älter werden“ – Bremer Konferenz

Ziel des Programmes „Gesund und aktiv älter werden“ ist es, neben der Struktur- und Netzwerkbildung, kommunale Entscheidungsträger*innen sowie Akteur*innen zum Thema zu sensibilisieren, zu informieren und zu motivieren. 2016

fand bereits die vierte Bremer Regionalkonferenz statt. Inhaltlich beschäftigten sich die rund 90 Teilnehmer*innen in Plenarvorträgen und Workshops mit dem Thema „Vielfalt in der Gesundheitsförderung“.

Die Finanzierung erfolgt durch die BZgA.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Planung und Durchführung der Regionalkonferenz „Gesund und aktiv älter werden“	Fachtagung zum Thema: Vielfalt im Alter mit Vielfalt begegnen - Herausforderungen und Strategien in der Gesundheitsförderung	LVG Bremen, BZgA	15.09.2016, Bremen

16.4. Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas

Übergewicht und Adipositas sind gesundheitliche Problemlagen, von denen besonders Kinder aus Familien mit einem geringeren sozialen Status und mit Migrationshintergrund betroffen sind. Eine gute Möglichkeit insbesondere diese Zielgruppen zu erreichen, stellen die Kindertagesstätten dar.

Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „Qualitätsentwicklung am Beispiel der Adipositasprävention in Kitas“ bei den Koordinierungsstellen zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit in den Landesvereinigungen angesiedelt und von der BZgA für den Zeitraum 01.06.2015 bis 28.02.2016 gefördert.

Die LVG Bremen hat sich die Identifizierung fördernder und hemmender struktureller Rahmenbedingungen für eine wirkungsvolle Adipositasprävention in Kitas für Kinder von 0 bis 6 Jahren zum Ziel gesetzt.

Im Jahr 2015 erfolgten - neben einer Recherche zur Kita-Landschaft - Sondierungsgespräche mit Expert*innen aus den Feldern Ernährung, Bewegung und Adipositasprävention sowie Leitfadenterviews mit Vertreter*innen der Trägerschaften, Kita-Leitungen und Erzieher*innen. Im Jahr 2016 erfolgte insbesondere die Auswertung und Projektberichterstellung. Im gesamten Projektverlauf erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit LVG & AFS, um Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede zwischen den Bundesländern herauszustellen.

Maßnahme	Inhalt	Kooperationen und Finanzierung	Umsetzung
Auswertung der Interviews mit Vertreter*innen aus den Ebenen Trägerschaft, pädagogische Leitung und Erzieher*innen	Insgesamt wurden 10 Interviews durchgeführt. Die Ergebnisse aller drei Projektbestandteile zeigen, dass die Themen Ernährung, Bewegung sowie die Förderung der allgemeinen Lebenskompetenz gerade im Setting Kita wichtige Bestandteile einer wirkungsvollen Adipositasprävention sind. Konzepte der Einrichtungen scheinen sich dabei positiv auf eine wirkungsvolle Adipositasprävention auszuwirken. Insgesamt zeigt sich eine hohe Zufriedenheit der Befragten mit der praktischen Umsetzung von Maßnahmen zu diesen Themen. Schlüsselfaktoren für eine gelingende Adipositasprävention sind vor allem eine gute Elternarbeit, gut qualifiziertes und ausreichendes Personal, eine gute Vernetzung im Stadtteil sowie genügend räumliche und finanzielle Ressourcen.	LVG Bremen, BZgA	Dezember 2015 - Februar 2016
Projektbericht	Erstellung eines Abschlussberichtes	LVG Bremen, BZgA	Dezember 2015 - Januar 2016
bundesweites Austauschtreffen	Präsentation und Austausch der Ergebnisse zwischen den Bundesländern	LVG Bremen, BZgA	04.02.2016

17. Anhang

17. 1. Vorstand der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V.

(Stand: 01.01.2017)

- Prof. Dr. Marie-Luise Dierks – Vorsitzende
Medizinische Hochschule Hannover
- Jan Miede – Stellvertretender Vorsitzender
Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover
- Jörg Niemann – Stellvertretender Vorsitzender
Verband der Ersatzkassen e. V. – Landesvertretung Niedersachsen
- Carsten Cohrs – Schriftführer
Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen (MDKN)
- Dr. Mustafa Yilmaz – Schatzmeister
Region Hannover, FB Gesundheit
- Mark Barjenbruch
Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen
- Henner Bunke
Zahnärztekammer Niedersachsen
- Helge Engelke
Niedersächsische Krankenhausgesellschaft e. V.
- Prof. Dr. Nils R. Frühauf
Ärztekammer Niedersachsen
- Petra Kristandt
Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.
- Dr. Jürgen Peter
AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
- Dr. Roland Staudt
Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.
- Roland Ziemann
BKK Landesverband Mitte

Kooptierte Mitglieder

- Maria Beckmann
Niedersächsisches Kultusministerium
- Carola Sandkühler
Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz
- Dr. Gabriele Windus
Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung

Beiratsmitglieder im Vorstand mit beratender Stimme

- Prof. Dr. Marie-Luise Dierks
Medizinische Hochschule Hannover
- Dr. Hermann Elgeti
Region Hannover
- Prof. Dr. Henning Zeidler
Rheumatologikum Hannover

17. 2. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung Landesvereinigung für Gesundheit

(Stand: 01.01.2017)

- Prof. Marie-Luise Dierks
Medizinische Hochschule Hannover
- Prof. Dr. Elke Hotze
Hochschule Osnabrück
- Prof. Dr. Petra Kolip
Universität Bielefeld
- Prof. Dr. Frauke Koppelin
Jade Hochschule Wilhelmshaven Oldenburg
Elsfleth
- Prof. Dr. Susanne Kümpers
Hochschule Fulda
- Prof. Dr. Harald Künemund
Universität Vechta

- Prof. Dr. Julika Loss
Universität Regensburg
- Dr. Paul Mecheril
Carl-von-Ossietsky-Universität Oldenburg
- Prof. Dr. Peter Paulus
Leuphana Universität Lüneburg
- Prof. em. Dr. Norbert Schmacke
Universität Bremen
- Prof. Dr. Heino Stöver
Frankfurt University of Applied Sciences
- Prof. Dr. Karl Ernst von Mühlendahl
Dokumentations- und Informationsstelle für
Umweltfragen der Kinderärzte
- Prof. Dr. Ulla Walter
Medizinische Hochschule Hannover

**17. 3. Wissenschaftlicher Beirat der Abteilung
Sozialmedizin** (Stand: 01.01.2017)

- Prof. Dr. med. Henning Zeidler – Vorsitzender des
Beirates
Rheumatologikum Hannover
- Corinna Beutel
KKH Kaufmännische Krankenkasse
- Prof. Dr. habil. Bernhard Borgetto
HAWK Hochschule Hildesheim / Holzminden /
Göttingen
- Dr. med. Hermann Elgeti
Region Hannover
- Dr. med. Uwe Gerecke
Verband Deutscher Betriebs- und Werksärzte e. V.
- Prof. Dr. Falk Hoffmann
Carl von Ossietsky Universität Oldenburg
- Inken Holldorf
Techniker Krankenkasse, Landesvertretung
Niedersachsen
- Brigitte Käser
AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen
- Jeanette Kluba
Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung
der Jugendzahnpflege in Niedersachsen e. V.
- Carsten Kreschel
Landessozialgericht Niedersachsen-Bremen
- Dr. Matthias Pulz
Niedersächsisches Landesgesundheitsamt
- Heike Sander
BARMER GEK, Landesgeschäftsstelle
Niedersachsen / Bremen
- Claudia Schröder
Niedersächsisches Ministerium für Soziales,
Gesundheit und Gleichstellung
- Dr. Roland Staudt
Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und
Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V.
- Sabine Steding
Zahnärztekammer Niedersachsen
- Prof. Dr. Dr. Daniel Strech
Medizinische Hochschule Hannover
- Dr. Torsten Vogel
Landkreis Nienburg, Gesundheitsdienste
- Prof. Dr. Ulla Walter
Medizinische Hochschule Hannover

17. 4. Mitarbeiter*innen

(Stand: 31.12.2016)

Thomas Altgeld, (Geschäftsführer)
 Annegret Arndt, (Verwaltung)
 Claudia Bindl, (Fachreferentin)
 Sven Brandes, (Fachreferent)
 Jasmin Brandes, (Verwaltung)
 Mareike Claus, (Fachreferentin)
 Sabine Erven, (Fachreferentin)
 Sandra Exner, (Fachreferentin)
 Tamara Fath, (Verwaltung)
 Dr. Birte Gebhardt, (Fachreferentin)
 Bianca Hoppe, (Fachreferentin)
 Dana Kempf, (Verwaltungsleitung)
 Jan Kreie, (Fachreferent)
 Angelika Maasberg, (Fachreferentin)
 Tanja Möller, (Fachreferentin)
 Lea Oesterle, (Fachreferentin)
 Dr. Maren Preuß, (Fachreferentin)
 Elena Reuschel, (Fachreferentin)
 Britta Richter, (Fachreferentin)
 Dr. Antje Richter-Kornweitz, (Fachreferentin)
 Patrizia Rothofer, (Fachreferentin)
 Tanja Sädtler, (Fachreferentin)
 Stephanie Schluck, (Fachreferentin)
 Christoph Schmidt, (Verwaltung)
 Iris Schönfelder, (Verwaltung)
 Martin Schumacher, (Fachreferent)
 Dr. Ute Sonntag, (stellv. Geschäftsführerin,
 Fachreferentin)
 Janna Stern, (Fachreferentin)
 Janine Sterner, (Referentin der Geschäftsführung,
 Fachreferentin)
 Nicole Tempel, (Fachreferentin)
 Kerstin Utermark, (Fachreferentin)
 Theresa Vanheiden, (Fachreferentin)
 Marcus Wächter, (Fachreferentin)
 Eric Weidler, (Verwaltung)
 Birgit Wolff, (Fachreferentin)

**Studentische Hilfskräfte
im Verlauf des Jahres 2016**

(Stand: 31.12.2016)

Jonas Arndt
 Lena Bachus
 Florian Frers
 Moritz Goldmann
 Nina Hildebrandt
 Corinna Matzat
 Anna Lena Oeltjen
 Lea Oesterle
 Elena Reuschel
 Julian Weith

**Praktikant*innen
im Verlauf des Jahres 2016**

(Stand: 31.12.2016)

Dorothee Büsselberg
 Alina Handelsmann
 Antonia Halt
 Felix Hopf
 Bianca Hoppe
 Arvid Kuhn
 Mirco Meister
 Sandra Pape
 Christoph Schmidt

17. 5. Mitarbeit in Gremien**LVG & AFS als Organisation**

- Mitglied der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V.
- Mitglied der Landesarmutskonferenz Niedersachsen
- Mitglied der Verbraucherzentrale Niedersachsen
- Mitglied des Gesundheitsplenum der Region Hannover
- Mitglied des Aktionsforums Gesundheitsinformationssystem e. V. (afgis)
- Mitglied des Bundesnetzwerkes Bürgerschaftliches Engagement (BBE)

- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Jugendhilfe e. V. (BAJ)
- Mitglied im Aktionsbündnis Seelische Gesundheit
- Mitglied der Gesellschaft für Evaluation e. V.
- Mitglied in der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V.

Thomas Altgeld

- Vorstand der Bundesvereinigung für Prävention und Gesundheitsförderung e. V.
- Vizepräsident der Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e. V.
- Leiter der Arbeitsgruppe „gesund aufwachsen“ und der Arbeitsgruppe „Gesundheit rund um die Geburt“ bei gesundheitsziele.de
- Mitglied im Gesundheitsbeirat des Deutschen Olympischen SportBundes
- Mitglied des Vorstandes des BUNDESFORUM MÄNNER Interessenverband für Jungen, Männer & Väter e. V.
- Mitglied in den Beratungsgremien der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung zu „gesundheitlicher Chancengleichheit“, „Männergesundheit“ und „gesund und aktiv älter werden“
- Mitglied im Landesarbeitskreis für Arbeitssicherheit des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirates der PT – Zeitschrift für Physiotherapeuten, Plaum Verlag GmbH & Co. KG
- Mitglied des Vorstandes der Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V.
- Mitglied des Beirats des Netzwerkes „Gendermedizin & Öffentlichkeit“

Sven Brandes

- Mitglied im deutschen Netzwerk für partizipative Gesundheitsforschung
- Mitglied in der Gesellschaft für Evaluation e. V. (DeGEval)

Claudia Bindl

- Mitglied der Steuerungsgruppe Gesundheitsmanagement für die niedersächsische Justiz, Niedersächsisches Justizministerium

Mareike Claus

- Mitglied im Beirat: Arbeit und Gesundheit der niedersächsischen Landesverwaltung, Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
- Mitglied in der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe: Gesundheitsmanagement und Arbeitsschutz
- Mitglied beim Runden Tisch für betrieblichen Arbeits- und Gesundheitsschutz in der Region Hannover

Sabine Erven

- Mitglied im Deutschen Netzwerk Evidenzbasierte Medizin e. V. (DNEbM)

Sandra Exner

- Mitglied im Niedersachsen-Ring

Angelika Maasberg

- Beirat der Deutschen Gesellschaft für Ernährung – Sektion Niedersachsen e. V.
- Landespräventionsrat: Projektgruppe Bündnis für gesunde Kinder in Niedersachsen
- Mitglied im Nationalen Beirat: I.Family Studie, Universität Bremen, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie
- Mitglied im International Association for Consulting Competence (IACC) e. V.

Sandra Pape

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.

Dr. Antje Richter-Kornweitz

- Mitglied des Expertengremiums „Inklusion: Teilhabe und Partizipation in Kindertageseinrichtungen“, wiff – Weiterbildungsinitiative frühpädagogischer Fachkräfte, Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Kommunaler Partnerprozess Gesund aufwachsen für alle!“, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Mitglied im Evaluationsbeirat des Modellvorhabens „Gesundheitsuntersuchung in Grundschulen“ der Universität Osnabrück und der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Mitglied in der Landesarmutskonferenz Niedersachsen

Stephanie Schluck

- Mitglied des Berufsverbandes Gesundheitsförderung e. V.

Martin Schumacher

- Vorstand des Aktionsforums Gesundheitsinformationssystem (afgis) e. V.

Dr. Ute Sonntag

- Mitglied in der AG Gender im Rahmen der Landespsychiatrieplanung NRW des Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen
- Sprecherin des Beirates des pro familia Landesverbandes Niedersachsen e. V.
- Mitglied im Beirat des Netzwerkes Frauen Aktiv Contra Tabak e. V. (FACT)
- Sprecherin der AG Gender und Depression des Bündnisses gegen Depression in der Region Hannover
- Vorstandsmitglied des Trägervereines der Frauenberatungsstelle Verden
- Mitglied im beratenden Arbeitskreis Frauengesundheit der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
- Koordinatorin der Fachgruppe „Frauen in der psychosozialen Versorgung“ der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie e. V.

- Mitglied des Verwaltungsrates der BARMER GEK
- Mitglied des Verwaltungsrates des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung Niedersachsen
- Mitglied im Trägerverein des Bremer Projektes „Frauengesundheit in Tenever“

Janna Stern

- Mitglied im Beirat: Arbeit und Gesundheit der niedersächsischen Landesverwaltung, Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
- Mitglied in der AG Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement, Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport
- Mitglied im Arbeitskreis Familienbildung Bremen

Nicole Tempel

- Mitglied im Arbeitskreis Familienbildung Bremen
- Mitglied im Bremer Forum Frauengesundheit
- Mitglied am Runden Tisch Männergesundheit Bremen

Marcus Wächter-Raquet

- Mitglied in der bundesweiten Koordinierungsgruppe des Forums für eine kultursensible Altenhilfe
- Mitglied des Arbeitskreises Migration und Gesundheit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration
- Mitglied der Steuerungsgruppe des Interkulturellen Gesundheitsnetzwerks Bremen
- Koordinator der AG Gesundheit des Bremer Rates für Integration
- Vertreter des Bremer Rates für Integration im Landesteilhabebeirat der Freien Hansestadt Bremen

Birgit Wolff

- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie e. V.
- Mitglied in der Systemischen Gesellschaft e. V.
- Mitglied in der Alzheimer Gesellschaft Hannover e. V.
- Mitglied in der Alzheimer Gesellschaft Hildesheim e. V.

17. 6. Veröffentlichungen der LVG & AFS

Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V.; Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (2016): Vielfalt im Alter mit Vielfalt begegnen. Herausforderungen und Strategien in der Gesundheitsförderung. Dokumentation, Regionalkonferenz Bremen 15. September 2016. 25 Seiten.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Hrsg.): Rauchstopp – Ernährung – Bewegung. Dokumentation eines Expert*innen-Workshops. 23 Seiten.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Hrsg.): Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 90: Gekommen um zu bleiben. März 2016, 32 Seiten.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Hrsg.): Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 91: Das Präventionsgesetz und seine Perspektiven. Juni 2016, 32 Seiten.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Hrsg.): Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 92: Ich? Einfach? Unveränderlich? – Identität und Gesundheit(sverhalten). September 2016, 32 Seiten.

Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Hrsg.): Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 93: NaturKonjunktur – Zwischen Trend und Tatsachen. Dezember 2016, 32 Seiten.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Hrsg.), Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Redaktion): „Hilfen für Familien mit behinderten, chronisch- und schwerstkranken sowie pflegebedürftigen Kindern“. Broschüre, 21 Seiten zuzüglich Anhang.

Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen (2016): 25. Niedersächsische Suchtkonferenz. Schöne neue Drogenwelt. Aktuelle Trends und Herausforderungen für Prävention und Hilfesysteme. Berichte zur Suchtkrankenhilfe. 38 Seiten.

17. 7. Veröffentlichungen von Fachartikel der Mitarbeitenden der LVG & AFS

Altgeld, Thomas (2016): Hilfe! Wer hat die gesundheitsfördernde Gesamtpolitik so geschrumpft? In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 90, LVG & AFS, Hannover, S.16.

Altgeld, Thomas (2016): Im vierten Anlauf alles gut? In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 91, LVG & AFS, Hannover, S. 11 -12.

Altgeld, Thomas (2016): Dynamisches Gesundheitsziel: Gesund aufwachsen. In: Journal für Gesundheitsförderung 2/16, S 10 – 15.

Altgeld, Thomas (2016): Aktualisierung des Leitbegriffes „Finanzierung der Gesundheitsförderung“, www.bzga.de/leitbegriffe/?id=angebote&idx=186&marksuchwort=1

Altgeld, Thomas (2016): Aktualisierung des Leitbegriffes „Diversity und Diversity Management / Vielfalt gestalten“, www.bzga.de/leitbegriffe/?id=angebote&idx=185&marksuchwort=1

Bindl, Claudia (2016): Zusatzmodul für GLL-Pilotschulen: Zusammenarbeit von Schule und Eltern fördern und stärken. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 93, LVG & AFS, Hannover, S. 18-19.

Gagel, Detlev E.; Erven, Sabine (2016): Das Netzwerk Sozialpsychiatrischer Dienste in Deutschland, Ein Rückblick auf die ersten fünf Jahre. In: Armut behindert Teilhabe, Herausforderungen für die Sozialpsychiatrie, Psychiatrie-Verlag, S. 132-140.

Geene, Raimund; Richter-Kornweitz, Antje; Strehmel, Petra; Borkowski, Susanne (2016): Gesundheitsförderung im Setting Kita. Ausgangslage und Perspektiven durch das Präventionsgesetz. In: Prävention und Gesundheitsförderung, Volume 11/2016, Springer Berlin Heidelberg, S. 230-236.

Erven, Sabine (2016): Erster Landespsychiatrieplan für Niedersachsen! In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 91, LVG & AFS, Hannover, S. 20.

Hartmann, Thomas; Baumgarten, Kerstin; Hildebrand, Claudia; Sonntag, Ute (2016): Gesundheitsfördernde Hochschulen. Das Präventionsgesetz eröffnet neue Perspektiven für die akademische Lebenswelt. Prävention und Gesundheitsförderung 11:243-250.

Hartmann, Thomas; Sonntag, Ute (2016): Health Promoting University. Unter: concepts-health-promotion.bzga.de/alphabetical-index/health-promotion-and-higher-education/ (Zugriff: 17.01.2017)

Kreie, Jan (2016): Gesund Leben Lernen (GLL) als Modell gelingender kassenübergreifender Kooperation. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 91, LVG & AFS, Hannover, S. 16.

Mielck, Andreas; Kilian, Holger; Lehmann, Frank; Richter-Kornweitz, Antje; Kaba-Schönstein, Lotte (2016): German cooperation-network 'equity in health'—health promotion in settings. In: Health Promotion International, 7/2016, Oxford University Press.

Richter, Britta; Preuß, Maren (2016): Gesundheitsregionen Niedersachsen für mehr gesundheitsförderliche Lebenswelten. In: Das Gesundheitswesen, Ausgabe 08/09, Volume 78, A 130.

- Richter, Britta; Preuß, Maren (2016): Gesundheitsregionen Niedersachsen – die ersten vier Projekte wurden bewilligt. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 90, LVG & AFS, Hannover, S. 23-24.
- Richter, Britta; Preuß, Maren (2016): Gesundheitsregionen Niedersachsen – neue Projektaktivitäten. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 92, LVG & AFS, Hannover, S. 23-24.
- Richter-Kornweitz, Antje; Holz, Gerda, Kilian, Holger (2016): Präventionskette /Integrierte Handlungsstrategie. In: Leitbegriffe der Gesundheitsförderung, Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden, Ergänzungsband 2016, Köln, S. 227-233.
- Richter-Kornweitz, Antje; Schluck, Stephanie (2016): Projektstart „Präventionsketten in Niedersachsen – Gesund aufwachsen für alle Kinder!“. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 92, LVG & AFS, Hannover, S. 18-19.
- Kilian, Holger; Lehmann, Frank; Richter-Kornweitz, Antje; Kaba-Schönstein, Lotte; Mielck, Andreas (2016): Gesundheitsförderung in den Lebenswelten gemeinsam stärken. In: Bundesgesundheitsblatt – Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 1-8, Volume 59, Issue 2, S. 266-273.
- Rothofer, Patrizia; Richter, Britta (2016): Ausschreibung des 6. Niedersächsischen Gesundheitspreises. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 91, LVG & AFS, Hannover, S. 21.
- Rothofer, Patrizia; Richter, Britta (2016): Innovative Ansätze in der Gesundheitsversorgung und -förderung, Niedersächsischer Gesundheitspreis 2016. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 93, LVG & AFS, Hannover, S. 17.
- Sonntag, Ute, Schluck, Stephanie; Steinke, Brigitte; König, Sabine; Hartmann, Thomas (2016): Studentisches Gesundheitsmanagement. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 93, LVG & AFS, Hannover, S. 19.
- Sonntag, Ute; Schluck, Stephanie; Hartmann, Thomas; Baumgarten, Kerstin; Gläser, Kurt; Polenz, Wolf (2016): Betriebliches Gesundheitsmanagement an Hochschulen. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 90, LVG & AFS, Hannover, S. 20-21.
- Stern, Janna; Tempel, Nicole (2016): Neustart der Landesvereinigung für Gesundheit Bremen e. V. in Kooperation mit der LVG & AFS. In: Impulse für Gesundheitsförderung Nr. 91, LVG & AFS, Hannover, S. 21
- Wächter-Raquet, Marcus (2016): Projekt „Ortsbesuche“: Verständnis fördern und Hemmschwellen abbauen. Pro Alter 2/2016.
- Wächter-Raquet, Marcus (2016): Droht die Einführung der Gesundheitskarte für Asylsuchende zu scheitern? Niedersächsischer Flüchtlingsrat. Online. Download: www.nds-fluerat.org/20212/aktuelles/droht-die-einfuehrung-der-gesundheitskarte-fuer-asylsuchende-zu-scheitern/
- Wächter-Raquet, Marcus (2016): Gesundheitsförderung als Sahnehäubchen. Handlungsansätze bei der Gesundheitsförderung von Geflüchteten. Kooperationsverbund „Gesundheitliche Chancengleichheit“ . Online: www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/service/meldungen/handlungsansaeetze-bei-der-gesundheitsfoerderung-von-gefluechteten/

17. 8. Institutionelle Mitglieder der Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e. V. (Stand: 01.01.2017)

- Agentur für Erwachsenen und Weiterbildung, Hannover
- AOK – Die Gesundheitskasse für Niedersachsen, Hannover
- Apothekerkammer Niedersachsen, Hannover
- Ärztekammer Niedersachsen, Hannover
- BARMER GEK, Landesgeschäftsstelle Niedersachsen/Bremen, Hannover
- Bildungswerk ver.di in Niedersachsen e. V., Region Hannover/Hildesheim, Hannover
- BKK Landesverband Mitte, Hannover
- BKK Salzgitter, Salzgitter
- Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Landesverband Nordwest, Hamburg
- Deutsche Rentenversicherung Braunschweig-Hannover, Laatzen
- Deutsche Rentenversicherung Oldenburg-Bremen, Oldenburg
- Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, Landesverband Nordwest e. V. (DBfK), Hannover
- Deutscher Bundesverband für Logopädie e. V., Springe
- Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK), Nordverbund, Hamburg
- Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover
- Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Hannover
- Heilbäderverband Niedersachsen, Bad Zwischenahn
- hkk Krankenkasse, Bremen
- IKK classic, Landesdirektion Niedersachsen, Celle
- Kassenärztliche Vereinigung Niedersachsen (KVN), Hannover
- KKH Kaufmännische Krankenkasse, Hannover
- Landesapothekerverband Niedersachsen e. V., Hannover
- Landesarbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Niedersachsen e. V., Hannover
- LandesSportBund Niedersachsen e. V., Hannover
- Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsen e. V., Hannover
- Landesverband Niedersachsen der Ärztinnen und Ärzte des Öffentlichen Gesundheitsdienstes e. V., Vechta
- Landkreis Graftschaft Bentheim, Gesundheitsamt, Nordhorn
- Landkreis Emsland, Meppen
- Landkreis Gifhorn, Gifhorn
- Landkreis Hameln-Pyrmont, Gesundheitsamt, Hameln
- Landkreis Harburg Gesundheitsamt, Winsen (Luhe)
- Landkreis Holzminden, Holzminden
- Landkreis Nienburg (Weser), Nienburg (Weser)
- Landkreis Rotenburg (Wümme), Rotenburg (Wümme)
- Ländliche Erwachsenenbildung in Niedersachsen e. V., Hannover
- Medizinischer Dienst der Krankenversicherung Niedersachsen (MDKN), Hannover

- Medizinische Hochschule Hannover, Hannover
- Niedersächsische Krankenhausgesellschaft, Hannover
- Niedersächsische Landesstelle für Suchtfragen (NLS), Hannover
- Niedersächsischer Turner-Bund NTB, Landesturnschule Melle, Melle
- pro familia Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover
- Psychotherapeutenkammer Niedersachsen (PKN), Hannover
- ReGenesa – Vorsorge- und Rehakliniken für Frauen, Mütter und Kinder in der Ev.-Luth. Landeskirche Hannovers e. V., Hannover
- Region Hannover, Fachbereich Gesundheit, Hannover
- Rheuma-Liga Niedersachsen e. V., Hannover
- Selbsthilfe-Büro Niedersachsen, Hannover
- Sozialverband Deutschland, Landesverband Niedersachsen e. V., Hannover
- Sozialversicherung für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau, Hannover
- Stadt Wolfsburg, Geschäftsbereich Soziales und Gesundheit, Wolfsburg
- Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Niedersachsen, Hannover
- Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek), Landesvertretung Niedersachsen, Hannover
- Verbraucherzentrale Niedersachsen e. V., Hannover
- Zahnärztekammer Niedersachsen, Hannover

